



# Städtische Katholische Grundschule Hagen

## Schulprogramm

Stand 17.05.2013



[www.grundschule-hagen.de](http://www.grundschule-hagen.de)



## Inhalt

1. Auf ein Wort
2. Unsere Schule im Überblick
3. Unser Leitbild
4. Unsere Schulregeln
5. Unser Jahresarbeitsplan 2012/2013
6. Unsere Schuleingangsphase
7. Kinder stärken – Unsere Schulkonzepte
  - 7.1 Förderkonzept
  - 7.2 Lesekonzept
  - 7.3 Gesundheitskonzept
  - 7.4 „Lernen lernen“
  - 7.5 Coolness Training
  - 7.6 Medienkonzept
  - 7.7 Vertretungskonzept
  - 7.8 Betreuungskonzept der „Schatzinsel“
  - 7.9 Beratungskonzept
  - 7.10 Verkehrserziehungskonzept
  - 7.11 Evaluationskonzept
  - 7.12 Eignungspraktikum
  - 7.13 Miniphänomena-Konzept
8. Leistungskonzept
  - 8.1 Schülerinformation zur Leistungsbewertung
  - 8.2 Leistungsbewertung Deutsch
  - 8.3 Leistungsbewertung Katholische Religion
  - 8.4 Leistungsbewertung Sport
  - 8.5 Leistungsbewertung Englisch
  - 8.6 Leistungsbewertung Kunst
  - 8.7 Leistungsbewertung Mathematik
  - 8.8 Leistungsbewertung Musik
  - 8.9 Leistungsbewertung Sachunterricht
9. Schulleben
10. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
11. Die „schuleigenen“ Vereine
12. Zusammenarbeit mit den Eltern
13. Schüler mit Verantwortung



14. Das Sicherheitskonzept

15. Qualitätssicherung des Unterrichts

16. Unsere Evaluationen

17. Inklusion

18. Ausbildungsprogramm für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter



## 1. Auf ein Wort

Das vorliegende Schulprogramm stellt den dritten Entwicklungsabschnitt in der Schulprogrammarbeit dar. Es führt die zweite Darstellung von 2005 fort und gibt für die nächsten Jahre die Richtung an.

Alle Lehrpläne der Fächer wurden überarbeitet. Zudem entstand ein für alle Fächer gültiges Leistungskonzept.

Unsere unterrichtlichen und pädagogischen Ziel werden laufend überarbeitet. So wurden tragende Konzepte verschriftlicht, in Lehrerkonferenz und Schulkonferenz diskutiert und verabschiedet. Das Kollegium hält sich einheitlich an das gemeinsame Konzept. Jährlich wird ein Jahresarbeitsplan durch die Lehrerkonferenz aufgestellt. Die Eltern werden in den Gremien oder über Elternbriefe über diese Arbeit informiert und eingebunden.

Dieses Schulprogramm wird den Eltern vorgelegt. Es soll in den Mitwirkungsgruppen diskutiert und voran gebracht werden.

Ein wichtiges Element der Grundschule Hagen ist die „Betreuung von Acht bis Eins“. Die betroffenen Eltern sind der Verein. Hier arbeiten seit Jahren Schule und Elternschaft gut zusammen. Die Entwicklung zu weiteren Betreuungszeiten oder gar zur Ganztagsbetreuung wird vom Bedarf der Elternschaft abhängig sein. Auch diese Aufgaben werden in der Zukunft zu meistern sein.

Das Schulprogramm darf kein starres Korsett sein, in das Schule hineingezwängt wird. Es wird die Aufgabe aller an Schule Beteiligten sein, diese Vorhaben immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Dabei sollen besonders die Entwicklungsziele in den Blick genommen werden.

Jährlich begleitet ein Evaluationsvorhaben unsere pädagogische Arbeit. Es dient vor allem der Qualitätssicherung.

Lothar Kleinschmidt, Rektor



## 2. Unsere Schule im Überblick

Die „**Städtische Katholische Grundschule Hagen**“ befindet sich in Sudhagen, einem Ortsteil der Stadt Delbrück. Sie wird zurzeit von 95 Schülerinnen und Schülern der Ortsteile Nordhagen und Sudhagen besucht, die in 4 Klassen von 7 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden.

1886 wurde sie als Volksschule gegründet und nach der Schulreform mit dem obigen Namen versehen. 1994 wurde das alte Schulgebäude gründlich renoviert und erweitert. Heute ist die Grundschule Hagen in einem modernen, Licht durchfluteten Gebäude untergebracht, das nach Vernetzung aller Räume auch auf dem neuesten technischen Stand ist. Die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln sowie neuer Technologie ist hervorragend. Ein Computerraum mit 16 Arbeitsplätzen mit modernster IT-Technik begleitet die Ausbildung mit neuen Medien in allen Fächern; in einem neu eingerichteten Forscherraum können die Kinder mit Stationen der „Miniphänomente“ experimentieren (siehe 7.13). Für den Schulsport steht eine sehr gut ausgestattete Sporthalle sowie ein großes Freigelände mit Sportplätzen, Kunststoff-Laufbahnen, Abenteuerspielplatz und Beach-Volleyballanlage zur Verfügung.

Die Grundschule Hagen bindet sich neben ihrer Unterrichts- und Erziehungsarbeit in die Kirchengemeinde und Gemeinde ein. Das gilt für gemeinsame Gottesdienste, Erstkommunion, Schul- und Sportfeste, Sportabzeichenaktionen, Basare und andere Feierlichkeiten. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler sind gern gesehene Helfer z. B. als „Lesemütter“, Helferinnen für die Schülerbücherei, für Schulfeste und für Sportveranstaltungen.

### **Betreuung von „Acht bis Eins“**

Seit Schuljahresbeginn 2005/2006 besteht der Betreuungsverein „Schatzinsel“, der die Betreuung der Kinder nach dem Unterricht bis ein Uhr und in der Hälfte der Ferienzeit gewährleistet. Nach guter Anlaufphase hat sich der Verein etabliert und ist aus dem Schulgeschehen nicht mehr wegzudenken.

### **Förderverein**

Ein aktiver Förderverein unterstützt die Schularbeit durch Geld- und Sachspenden. So konnten in den letzten Jahren viele Pausensportgeräte und zusätzliche Lehr- und Lernmittel angeschafft werden. Theater-, Sport-, Konzert- sowie Klassenfahrten werden großzügig gesponsert.

### **Adressen:**

Städtische Katholische Grundschule Hagen

Schlinger Straße 47

33129 Delbrück

Tel.: 05250/8704

Fax: 05250/933 988

E-Mail: [127577@schule.nrw.de](mailto:127577@schule.nrw.de) // [lothar.kleinschmidt@stadt-delbrueck.de](mailto:lothar.kleinschmidt@stadt-delbrueck.de)

Schulleiter Lothar Kleinschmidt



### 3. Unser Leitbild

#### Unser Profil als katholische Grundschule

Unser Unterricht basiert auf der Grundlage der für alle Grundschulen geltenden Richtlinien und Lehrpläne für das Land Nordrhein-Westfalen. Danach ist das maßgebliche Ziel die Persönlichkeitsbildung des jungen Menschen, die in ganzheitlicher Erziehung personale, soziale und fachliche Bereiche miteinander verbindet. Die natürliche Lernfreude unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu erhalten ist dabei ein wichtiges Prinzip für unsere tägliche Arbeit. Alle Schülerinnen und Schüler werden nach ihren individuellen Kompetenzen gefördert und gefordert. Dabei hilft ein Förderkonzept, das alle Kinder gleichermaßen in den Blick nimmt.

Wir betrachten es als besondere Aufgabe, Kinder zum Glauben hinzuführen und in das Leben der katholischen Kirche einzuführen. Christliche Grundsätze sollen den Unterricht, unser Erziehungshandeln und das gesamte Schulleben prägen.

Unsere Grundschule soll sich dem Leben sowie den technischen Errungenschaften der modernen Gesellschaft öffnen. Sie darf aber nie aufhören, sich mit dem Zeitgeist und der Moderne auseinander zu setzen und kritisch zu hinterfragen.

#### Unterrichtspraktische Verwirklichung

Unsere Grundschule steht für erziehenden Unterricht, der sowohl

#### **fachliche Bildung**

als auch

#### **die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihr Leben**

im Blick hat. Von der *Verantwortung für die eigene Person* ausgehend sollen unsere Kinder fortschreitend lernen, *Verantwortung für die Mitschülerinnen und Mitschüler, für Gemeinde und Pfarrgemeinde* und *für die Umwelt und Welt* zu übernehmen. Wir Lehrerinnen und Lehrer wollen sie dabei durch professionelle Gestaltung des Unterrichts mit entsprechenden Inhalten, Methoden und vielfältigem pädagogischen Handeln unterstützen.

Die Ziele im Einzelnen:

#### *Verantwortung für die eigene Person*

- Stärkung der Selbstachtung und des Selbstwertgefühls
- Verantwortung für die eigene Gesundheit (Verkehrserziehung, Gesunderhaltung, Gesunde Ernährung, „Mein Körper gehört mir“, Zahngesundheit)
- Einhaltung von Absprachen – Erziehung zur Verlässlichkeit
- Verantwortung für Mitarbeit im Unterricht und Hausaufgaben
- Bereitstellung aller Unterrichtsmaterialien
- Sorgsamer Umgang mit Lernmitteln, Einrichtungsgegenständen und Medien



### *Verantwortung für die Mitschüler/Innen und die Schule*

- Übernahme von Gemeinschaftsaufgaben in der Klasse
- Mithilfe zur Lösung von Konflikten
- Lernen von gegenseitigem Respekt
- Bereitschaft zur Integration aller Schülerinnen und Schüler
- Einhaltung von Klassen- und Schulregeln
- Patenschaften für Erstklässler
- Helferaufgaben in und außerhalb des Unterrichts
- Wahrnehmung von Mitbestimmungsaufgaben
- Lernen in Gruppen
- Gemeinsame Organisation von Festen und Feiern

### *Verantwortung für die Gemeinde und Pfarrgemeinde*

- Leben und Erleben des Kirchenjahres
- Vorbereitung und Mitgestaltung von Schulgottesdiensten
- Teilhabe am Vereinsleben
- Öffnen der Schule bei Schulfesten und Theaterstücken
- Kindgemäße Teilhabe am öffentlichen und politischen Leben

### *Verantwortung für die Umwelt und Welt*

- Pflegliche Behandlung unseres Schulhauses und des Schulgeländes
- Müllvermeidung und Mülltrennung – Stärkung des Umweltbewusstseins
- Kindgemäße Teilhabe an demokratischen Verfahren – Anbahnung demokratischen Denkens
- Einstellung zu anderen Religionen, Ausländern und Andersdenkenden



#### **4. Unsere Schulregeln**

In unserer Schule wollen wir miteinander lernen, arbeiten und spielen. Wir wollen andere Kinder und Erwachsene kennen lernen und Freundschaften schließen.

Alle Kinder, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern sollen sich an unserer Schule wohl fühlen.

Für ein freundliches Miteinander halten wir uns an folgende Regeln.

- 1. Ich bin freundlich zu anderen Kindern und Erwachsenen.**
- 2. Ich nehme auf andere Rücksicht.**
- 3. Ich tue niemandem weh.**
- 4. Ich kann draußen rennen und toben, im Schulgebäude verhalte ich mich ruhig.**
- 5. Ich achte das Eigentum der anderen und unserer Schule.**
- 6. Ich befolge die vereinbarten Regeln der Schule und komme pünktlich zum Unterricht.**
- 7. Ich beachte die Stopp-Regel.**





### Unser Jahresarbeitsplan 2012/2013

Ziele	Zeitraum/ Realisierung/ Aktionen	abgeschlos- sen/ kontrolliert
<b>1. Optimierung des Förderkonzepts</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Verfahren des individuellen Förderplanes und des Gruppen Förderplanes</li> <li>• Überprüfung des Förderunterrichts (Klassenunterricht, Doppelbesetzung, Teile von Klassen)</li> <li>• Konzeptbeschreibung bei Förderung mit Doppelbesetzung</li> <li>• Förderunterricht für leistungsfähige Schülerinnen und Schüler</li> </ul>	Dauerhafte Kontrolle der Förderpläne/ Fokus Frühförderung	
<b>2. Aufbau einer zentralen Schülerbibliothek,</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Komplettierung der Einrichtung des „Lesedschungels“</li> <li>• Entwicklung einer neuen Katalogisierung</li> <li>• Bestimmung der Ausleihezeiten und –regularien</li> <li>• Mithilfe der Eltern</li> </ul>	Kunstunterricht der Klasse 4 Einladung der Eltern	
<b>3. Auf dem Weg zur inklusiven Schule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch einer inklusiven Schule</li> <li>• Fortbildungsmaßnahmen</li> </ul>	Ganztägige schulinterne Lehrerfortbildung	
<b>4. Entwicklung von Rasterzeugnissen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeugnisse ohne Noten Klasse 1 bis 3</li> <li>• Übergangsempfehlung in Klasse 4 in Rasterform</li> </ul>	Ganztägige schulinterne Lehrerfortbildung Mehrere Lehrerkonferenzen, Schulpflegschaft, Schulkonferenz	
<b>5. Miniphänomenta im Unterricht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines Forscherbuches</li> <li>• Einbindung der Miniphänomenta in den SU Arbeitsplan</li> <li>• Experiment des Monats – freies Forschen für die Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		



## 6. Unsere Schuleingangsphase

1. Schulanmeldung
2. Einschulung und Eingangsdiagnostik
3. Förderpläne und kompetenzorientierter Unterricht
4. Elternberatung und -mitarbeit
5. Evaluationsprinzipien

An der Städt. Kath. Grundschule Hagen werden auf Beschluss der Schulkonferenz vom 25.05.2004 die bisherigen Klassenstufen auch in der neuen Eingangsstufe beibehalten. Dieser Beschluss beruhte auf dem Wunsch des Kollegiums, es Schülern, Eltern und Lehrern zu ermöglichen, den Weg behutsam und für alle nachvollziehbar zu gehen. Da wir der Meinung sind, dass eine weitgehende individuelle Förderung nicht am Ende der Eingangsstufe enden darf, gelten die hier aufgeführten Kompetenz orientierten Maßnahmen auch für die unterrichtliche Arbeit in den Klassen 3 und 4.

### 1. Schulanmeldung

Vor der Schulanmeldung lädt der Schulleiter die Eltern der Schulkinder zu einem Gespräch in der Grundschule Hagen ein. Inhalte des Gesprächs nach einem kurzen Vortrag sind die Punkte „Schulreife“ der Kinder, das Anmeldeverfahren, die Schuluntersuchung, die weiteren Schritte und alle Fragen, die Eltern vor der Einschulung bewegen.

Die Schulkinder kennt der Schulleiter seit dem Verfahren Delfin 4. Zudem wurden die Schulkinder in den Kindergärten besucht, um Ängste und Hemmschwellen abzubauen und um Fördermaßnahmen mit den Erzieherinnen abzusprechen.

Während der Schulanmeldung und der gezielt durchgeführten Sprachtests verschafft sich der Schulleiter mittels kleiner mündlicher, schriftlicher und manueller Übungen einen Überblick über die sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten jedes einzelnen Lernanfängers.

Diese Erkenntnisse diskutiert der Schulleiter mit den Eltern und auf deren Wunsch mit den jeweiligen Erzieherinnen der Kindergärten und spricht Fördermaßnahmen ab, die bereits im Kindergarten geleistet werden können, z. B. Stifthaltung, Sonderturnen, Konzentrationsübungen, motorische Schulung, anfanghaftes Zahlenverständnis, Selbstvertrauen. Sollten deutliche sprachliche Defizite erkennbar sein, wird Sprachförderung im Kindergarten beantragt.

Über Antragskinder entscheidet der Schulleiter nach intensiver Prüfung sowie nach Rücksprache mit dem betreffenden Kindergarten. Das Gutachten der Amtsärztin fließt in die Entscheidung mit ein.



## 2. Einschulung und Eingangsdiagnostik

Am 2. Schultag werden „die Neuen“ eingeschult. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst empfängt die ganze Schule die Lernanfänger und ihre Eltern und andere Familienmitglieder mit einem Willkommensprogramm. Die Klasse 3 übernimmt in den folgenden Monaten die Patenschaft für die Kinder.

Die Lernanfänger beginnen mit einem gekürzten Stundenplan. In der ersten und zweiten Schulwoche werden 3 Unterrichtsstunden erteilt. Zu Beginn der zweiten Schulwoche wird an einem Diagnostetag in Form eines Stationenlaufs mit allen Kindern eine Eingangsdiagnostik erstellt. Die Klassenlehrerin wertet die Ergebnisse aus. Im Gespräch mit den unterrichtenden Kolleginnen der Klasse und dem Schulleiter werden die Ergebnisse besprochen und mit den Ergebnissen der Schulanmeldung verglichen. Daraus entwickelt die Klassenlehrerin Förderpläne für bestimmte Zeiträume.

Bis zu den Herbstferien ist durch die einzelnen förderdiagnostischen Maßnahmen vor und nach der Einschulung der individuelle Lernstand aller Kinder erhoben, der dann zu individuellen Lernangeboten führen soll.

## 3. Förderpläne und kompetenzorientierter Unterricht

Die Erkenntnisse aus dem täglichen Unterricht, kleinen Lernstandserhebungen und der Förderdiagnostik fließen in die einzelnen Förderpläne ein. Die Klassenlehrerinnen stellen diese Pläne für die einzelnen Kinder oder Gruppen inhaltlich und zeitlich begrenzt auf (siehe auch Förderkonzept).

Im bestehenden Klassenverband werden folgende Differenzierungsmöglichkeiten eingesetzt, um die Förderpläne und Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne so weit wie möglich umsetzen zu können:

- Arbeiten in Tages- und Wochenplänen, Projektlernen  
Die Schüler arbeiten kompetenzorientiert, wobei auch das Arbeitspensum durch den Lehrer differenziert werden kann. Am Ende jeder Phase werden die Arbeitsergebnisse zusammengetragen.  
Beim Projektlernen sollen SchülerInnen konkrete, lebensbezogene Themen möglichst selbstständig unter Einbeziehung aller Recherchemöglichkeiten erarbeiten. Das Lernen in Projekten wird gemäß der Vorgaben der neuen Richtlinien forciert, um die SchülerInnen zu selbstständigem und selbstentdeckendem Arbeiten als einer wichtigen Arbeitsform anzuleiten.
- Differenzierte Hausaufgaben und Lernzielkontrollen  
Jedes Kind erhält „seine“ Hausaufgabe – Lernzielkontrollen werden individuell oder in Kleingruppen angefertigt, wobei der Inhalt unterschiedlich – differenziert – ist.  
Das gilt auch für die Klassen 3 und 4.
- Äußere Differenzierung mit allen Klassenstufen der Schule  
Bestimmte Projekte kann ein Kind oder eine Schülergruppe stundenweise oder innerhalb eines festgesetzten Zeitraumes auch mit Kindern einer Parallelklasse oder sogar einer höheren Klassenstufe bearbeiten. Gedacht ist dabei z. B. an Sportfördergruppen der Klassen 1 und 2, Leseförderung für leseschwache Kinder mit ausgebildeten Eltern oder Schülern höherer Klassen.
- Förderunterricht in Kleingruppen mit einem Lehrer  
Defizite oder Begabungen werden auch weiterhin in Einzelstunden durch Lehrer



gefördert werden.

#### **4. Elternberatung und –mitarbeit**

Die Schulleitung informiert jährlich alle Eltern der Schulanfänger (siehe 1) über das Konzept der Eingangsstufe und der folgenden Klassen, um sie für die „neue“ Grundschule zu sensibilisieren, die nicht mehr so arbeitet, wie es die Eltern aus ihrer Schulzeit gewohnt sind. Dabei wird die Schulleitung besonderen Wert auf die Feststellung legen, dass schulische Leistung besonders individuell gesehen wird und nicht nur im Blickpunkt auf die vergleichbare Klassenleistung. Jedes Kind soll *seine* möglichen Kompetenzen erreichen.

Damit die Eltern trotzdem ständig über den Lernstand ihrer Kinder informiert sind, wird ein Beratungskonzept (siehe Beratungskonzept) erarbeitet. Interessierte und motivierte Eltern werden ermuntert, sich aktiv an unserem Förderkonzept, z. B. als Lese- oder 1x1-Mutter, zu beteiligen.

#### **5. Evaluationsprinzipien**

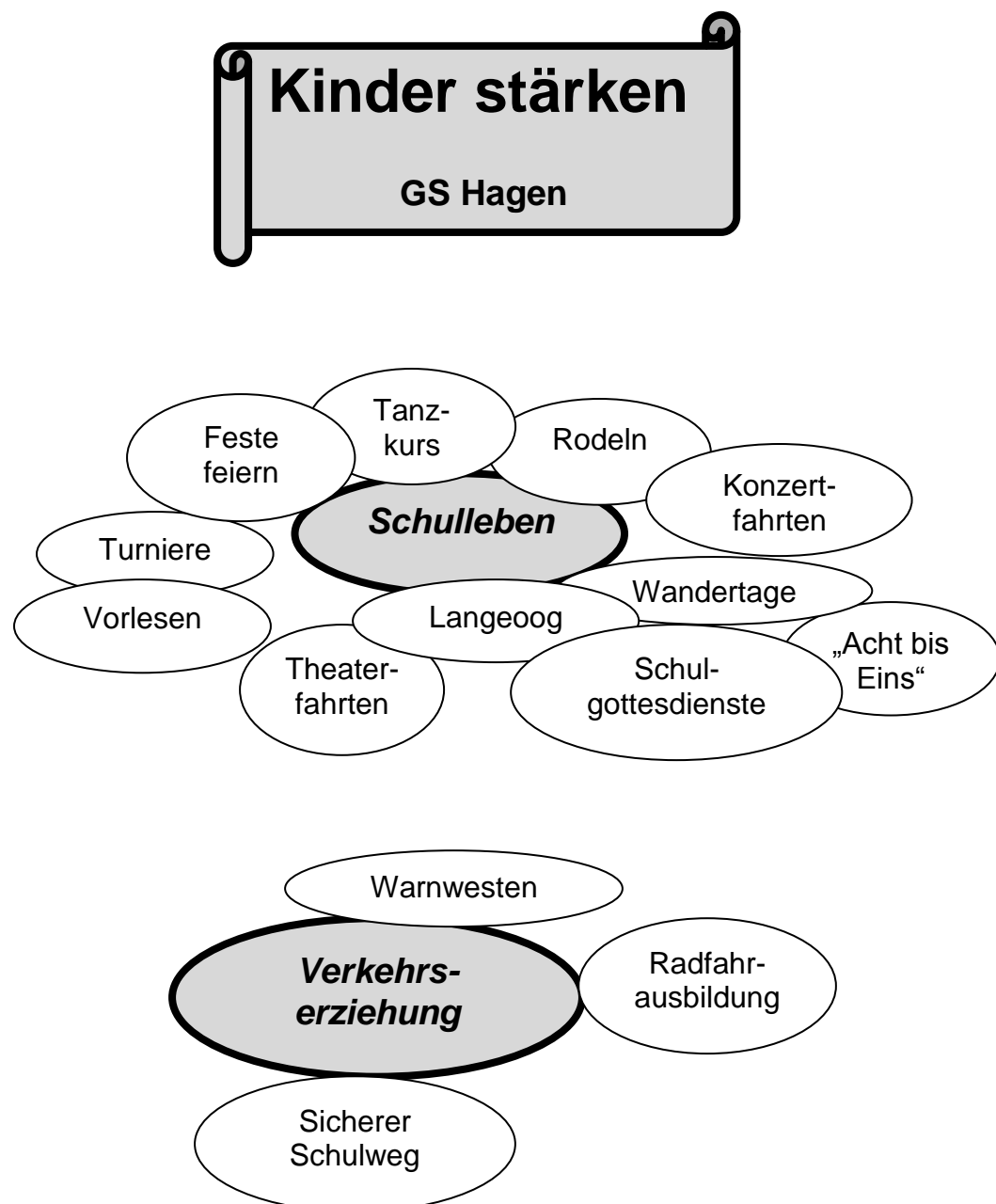
Unser Förderkonzept und die daraus erwachsenen Förderpläne sollen in zeitlich kleinen, sinnvollen Abschnitten evaluiert werden (siehe auch Evaluationskonzept).

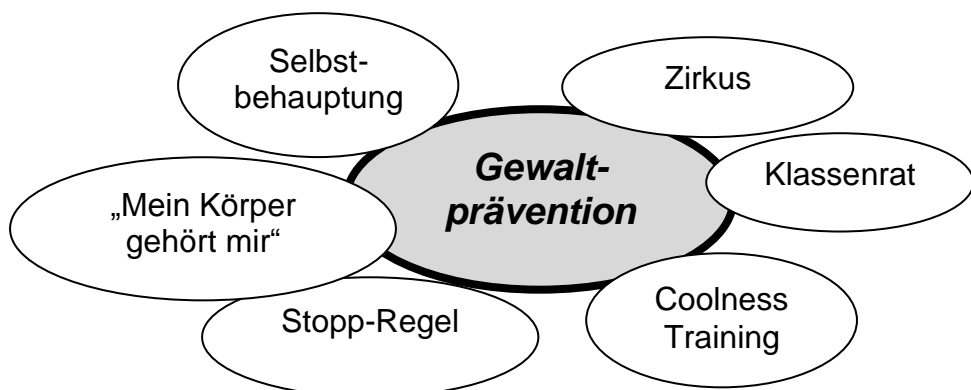
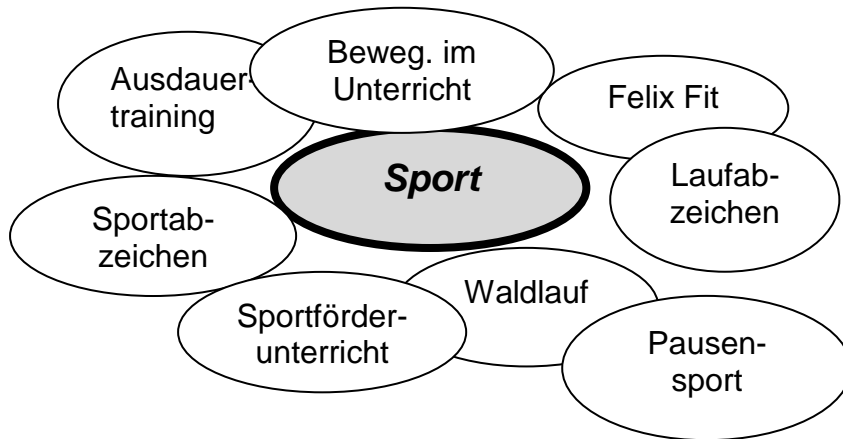
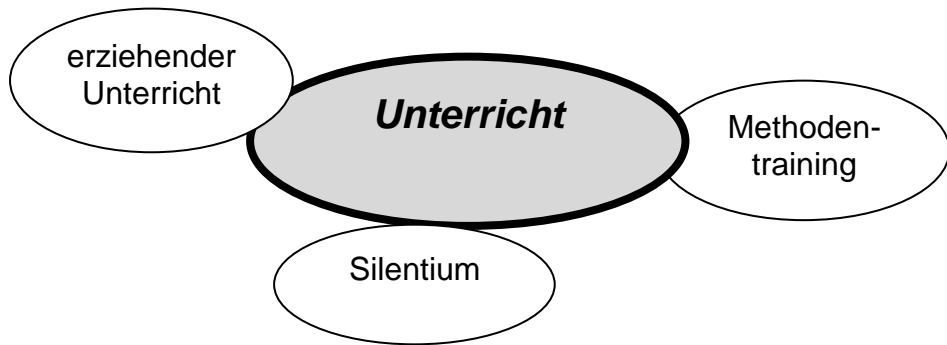


## 7. Kinder stärken – Unsere Schulkonzepte

Im Mittelpunkt der Erziehungsarbeit steht das Ziel, die Kinder für das Leben in und nach der Schule stark zu machen, sie in ihrer Entwicklung zu einem selbstbewussten und selbstständigen Menschen zu unterstützen, aber auch sie zur Verantwortlichkeit und Empathie zu erziehen für die Menschen um sie herum. Das geschieht in und außerhalb des Unterrichts und ergänzt die Vermittlung von Wissen.

Die folgende Grafik zeigt eine Übersicht der Handlungsfelder, die allesamt miteinander verzahnt sind







## 7.1 Förderkonzept

Die Grundschule Hagen stellt die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler als wichtiges Ziel in den Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Alle Kinder sollen ihre Kompetenzen nach ihren Möglichkeiten entwickeln. Das heißt, dass die Förderung auf allen Kompetenzniveaus gleiche Bedeutung hat.

### **Fördermappe**

Es wird in allen Jahrgangsstufen für alle Schülerinnen und Schüler eine Fördermappe angelegt, die als Grundlage für die Dokumentation der Lernentwicklung dient. Diese Fördermappe geht bei einem Lehrerwechsel in die Hand des nächsten Lehrers über und wird lückenlos bis zum Ende der Klasse 4 geführt. Auch wichtige Vereinbarungen mit den Eltern sowie Gespräche werden in Kurzform festgehalten, so dass die Elternberatung sich auf diese Unterlagen beziehen kann.

### **Diagnosen und Lernstandserhebungen**

In regelmäßigen Abständen werden in den Hauptfächern in allen Klassen Diagnosen und Lernstandserhebungen durchgeführt. Sie dienen der Feststellung, auf welchem Kompetenzniveau die Kinder sich befinden. Daraus entwickelt die betreffende Lehrerin Förderpläne, die in der Folgezeit abgearbeitet werden.

### **Gruppenförderpläne**

Aus der Fehleranalyse z. B. nach einer Lernstandserhebung kann die Lehrerin einen Gruppenförderplan schreiben. Sie fasst mehrere Kinder mit ähnlichen Fehlerschwerpunkten und Niveaus in Kleingruppen zusammen und bearbeitet die Förderschwerpunkte. Die Kontrolle der erreichten Ziele ist obligatorisch und muss als Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern weiter gegeben werden.

### **Einzelförderpläne**

Bei deutlichen Mängeln werden für bestimmte Kinder Einzelförderpläne geschrieben, die dazu dienen sollen, die Kinder auf ein bestimmtes grundsätzliches Kompetenzniveau zu heben oder aber in besonderer Weise zusätzlich zu fördern. Besonders hier muss der Erfolg gemessen werden und die Rückmeldung an alle Beteiligten erfolgen.

### **Andere Fördermaßnahmen**

Andere Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind in folgenden Kapiteln und Konzeptsammlungen nachzulesen: Lesekonzept, Leistungskonzept, Gesundheitskonzept, „Lernen lernen“ Konzept, Coolnes Training, Medienkonzept, Verkehrserziehungskonzept, Unsere Schuleingangsphase unter Beibehaltung der Klassenstufen, Schulleben, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Schülermitbestimmung.

### **Frühförderung**

Kinder mit sehr hohen Defiziten können nach Absprache mit den Eltern eine zeitlich begrenzte Einzelförderung erhalten. Diese Einzelförderung umfasst in der Woche 45 Minuten und erfolgt 3mal zu jeweils 15 Minuten vor oder nach dem Unterricht.



## 7.2 Lesekonzept

*Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Lesen erschließt die Sprache.*

Das Lesenlernen ist die zentrale Aufgabe in der Grundschule. Die Kinder kommen in der Regel als Nichtleser in das erste Schuljahr und verlassen die Grundschule mit einer hohen Lesekompetenz. Lesen ist für alle Fächer gleichermaßen wichtig. Nur wer sich durch das Lesen Aufgabenstellungen und Texte erschließen kann, kann erfolgreich sein.

Das Lesen ist aber viel mehr. Es eröffnet den Kindern reale und fantastische Welten. Es entwickelt ihre Emotionen, erweitert ihre Kompetenzen und trägt zu ihrem Wohlbefinden bei.

Ein Lesekonzept kann nie abschließend sein. Es muss laufend auf den Prüfstand. Zwei große Evaluationsverfahren wurden 2005 und 2006 durchgeführt und daraus ein Konzept ermittelt. In vielen Gesprächen und Konferenzen ist Lesekompetenz ein wichtiger Inhalt. 2012 wurde die Annahme der neuen Schülerbücherei untersucht.

### 1. Aufbau einer Schülerbibliothek

Ende des Jahres 2010 reifte der Gedanke im Kollegium, die Klassenbibliothek in eine gemeinsame Schülerbibliothek überzuführen. Mehrere Gründe sprachen dafür: So können auch Kinder jahrgangsübergreifend Bücher lesen, die Sachbücher können in einer besonderen Zusammenstellung präsentiert werden, eine „Lesekultur“ soll die Kinder neu motivieren.

Der Beschluss wurde gefasst und bis zu den Osterferien 2011 war das Werk vollendet. Im Raum 010 befindet sich jetzt der gesamte Fundus an Schülerbüchern. Ausleihezeiten für Klassen werden angetestet. Ziel ist es, mit Eltern- und Lehrerhilfe möglichst viele Zeiten bereit zu stellen, damit die Lesefreude der Kinder unterstützt wird.

### 2. Unsere monatliche Vorlesestunde zur Förderung der Lesemotivation und Lesekompetenz der Kinder

Motivation:

Die Motivation und die Leseleistung sind die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Entwicklung der individuellen Lesekompetenz der Kinder. Je besser die Leseleistung, umso mehr ist jedes einzelne Kind bereit, die „Anstrengungen“ des Lesens auf sich zu nehmen. Erste Voraussetzung für eine positive Einstellung zum Lesen ist die richtige Motivation. Um nun diese Motivation bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken, wurde die monatliche Vorlesestunde ins Leben gerufen.

Konzept der Vorlesestunde:

Kinder brauchen Bücher um sich ein Bild von der Welt machen zu können. Im lustvollen Erkennen und Wiedererkennen von Gegenständen kann sich beim Kind der Keim einer späteren und dauerhaften Lesefreude und eines Lesebedürfnisses entwickeln. Wenn Erwachsene mit Kindern zusammen ein Buch erleben und ihr Interesse bekunden, wächst im Kind nicht nur die Neugier, sondern es genießt in dieser Zeit gleichzeitig Zuwendung. In dieser Situation einer günstigen emotionalen Verfassung bildet sich eine Bindung zum Buch und ein Bewusstsein des Erlebnisses: „Bücher erleben ist schön!“

Organisation der Vorlesestunde:

An einer Ausstellungswand werden in der Woche vor der Vorlesestunde die angebotenen Buchtitel (Foto) präsentiert. Die Kinder haben die freie Wahl, aus welchem Buch sie sich vorlesen lassen möchten. Dabei wissen sie nicht, welche Lehrerin welches Buch vorliest, sie wissen lediglich, in welchem Raum „ihr“ Buch gelesen wird. So treffen sich dann zur





Vorlesestunde meist bunt gemischte, jahrgangsübergreifende Kleingruppen in den Vorleseräumen und genießen sichtlich die gemeinsame Reise durch die unterschiedlichen Bücher. Die vorgestellten Bücher sind entweder Bücher aus den einzelnen Klassenbüchereien oder sind Eigentum der Lehrer. So haben die Kinder nach den Vorlesestunden die Möglichkeit, sich diese Bücher zum Weiterlesen auszuleihen. Sie bekommen zudem einen Handzettel, auf dem der Autor und die Bestellnummer des Buches vermerkt sind. Jedes Kind erhält damit die Möglichkeit, sich dieses Buch für sein privates Lesevergnügen zu Hause anzuschaffen.

### **3. Prominente lesen vor**

Während der Paderborner Kinderbuchwoche werden an einem Abend bekannte Delbrücker Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Vereinswesen eingeladen, den Kindern aus ihren Lieblingsbüchern vorzulesen. Die Organisation dieser Stunde ist ähnlich der o. g. monatlichen Vorlesestunde.

Die Rückmeldungen von den Kindern sind ausgesprochen positiv. Prominente in dieser Rolle in der Schule zu erleben ist für sie ungewöhnlich. Es kommt über, dass diese (oft erfolgreichen) Menschen dem Lesen eine wichtige Rolle zuschreiben. Diese Maßnahme ist somit eine zusätzliche Facette in Richtung Lesemotivation.

### **4. „Antolin“**

Seit Jahren können alle Schülerinnen und Schüler „ihre“ Bücher in Antolin eingeben und aus dem Ergebnis sofort erkennen, wie ihr Lesen „qualitativ“ ist. Neuerdings ist das auch mit Lesestücken aus den Lesebüchern möglich. Diese Maßnahme spornt die Kinder an, sich selbst zu verbessern und ihre Lesehäufigkeit zu steigern. Am Ende eines Schulhalbjahres werden pro Klasse zwei Buchpreise vergeben, jeweils für die/den Punktbeste/n und für ein Kind mit mehr als 10 gelesenen Büchern aus dem Lostopf. Ein weiterer Aspekt ist in diesem Zusammenhang die Medienerziehung. Der Umgang mit dem PC und dem Internet ist ein wichtiger Bestandteil der Grundschularbeit (siehe Medienkonzept). Das betrifft auch den Punkt Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler, die nicht zwangsläufig zu Hause mit diesem Medium konfrontiert werden.

### **5. Paderborner Kinderbuchwoche**

Die Teilnahme daran gehört zum festen Ablauf im Schulprogramm der Grundschule Hagen. In jeder Klasse werden Projekte zum Thema Lesen durchgeführt wie Ganzschriften lesen, Ergebnisse aus Büchern vortragen, zusammenfassen, darstellen, Lesetagebücher erstellen, Zeitungen lesen und Zeitungsartikel schreiben usw. Zentrale Veranstaltungen in dieser Woche sind das „Prominentenvorlesen“, Teilnahme am „Paderborner Hasen“ und meistens eine Autorenlesung einer(s) bekannten Kinderbuchautorin(s) in der Schule.

### **6. Besuch einer Bibliothek**

Obligatorisch für die Klassen ist ein Besuch der ansässigen kirchlichen Bibliothek in der Nachbarschaft der Schule. Dort erklärt ihnen die Leiterin das Ausleihverfahren und praktiziert es auch gleich mit Ihnen. Die Kinder sollen die Bibliothek als feste Anlaufstelle erfahren in Bezug auf ihre Lesewünsche und -erfahrungen.

### **7. Ganzschriften lesen**

In allen Jahrgängen werden Ganzschriften gelesen und besprochen. Das können Schulbücher sein, aber auch die Lieblingsbücher der Kinder. So lernen sie Inhalte adressatengerecht wieder zu geben, den Kern zu erfassen und andere Kinder mit ihren Ideen zu begeistern.



### **8. Zeitung in der Schule**

In der 4. Klasse setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Tageszeitungen aus ihrer Region auseinander. Vier Wochen lang erhalten sie täglich eine Zeitung. Sie arbeiten im Unterricht an Textformen wie Nachricht, Kommentar, Bericht, lesen ihre Lieblingsseiten, entnehmen Informationen und schreiben einen eigenen Bericht, der in der Zeitung veröffentlicht wird. Ein wichtiges Ziel ist auch hier, die Schüler an das Lesen heranzuführen, aber auch am Gemeinwesen und an den Nachrichten teilzuhaben.

### **9. Autorenlesungen**

Einmal in der Grundschulzeit soll jedes Kind an einer Autorenlesung teilnehmen. Den Schreiber eines ihnen bekannten Buches einmal kennen zulernen und ihm Fragen zu stellen ist für Kinder eine spannende Angelegenheit. Sie eröffnet tiefe Einblicke, wie ein Buch entsteht und gibt den Kindern neue Leseanregungen.

### **10. Vorlesen im Kindergarten**

Am Ende der Klasse gehen die Viertklässler auf die Kindergärten zu und bieten ihnen Vorlesezeiten an. Die Aktion bereichert den regen Austausch mit den Kindergärten. Bei den Schülerinnen und Schülern bewirkt die „öffentliche“ Lesedarbietung einen enormen Motivationsschub und Kompetenzerweiterung.

### **11. Lesemütter**

Vereinzelt werden „Lesemütter“ in den Klassen zur Unterstützung der Unterrichtsarbeit eingesetzt.

### **12. Lesetipps für Eltern**

Zu bestimmten Gelegenheiten wenden wir uns an die Eltern, um Informationen über Bücher weiterzugeben oder sie in Projekte zum Lesen einzubinden. In der Klasse 1 wird zurzeit durch einen „Leseturm“ das Leseverhalten der Kinder angeregt und belohnt.

### **13. Lösungshilfen für Arbeitsaufträge und Sachaufgaben**

Ab dem zweiten Schuljahr erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Karte, auf der kurz und bündig Hilfen gegeben werden, um schriftliche Aufgabenstellungen vom Inhalt her besser zu verstehen. Im täglichen Unterricht und im Methodentraining werden die Hilfen bis zur Verinnerlichung angewendet. Insbesondere sind das richtige Markieren von Textpassagen, Informationen herausschreiben, Skizzen anfertigen, Fragen formulieren usw. Ziel ist das „Sinn entnehmende“ Lesen zu fördern.

### **14. Einrichtung unserer neuen Schülerbücherei**

Im April 2011 wurde die neue Schülerbücherei eröffnet. Ein angenehmes Umfeld und großzügige Öffnungszeiten sollen den Kindern neue Lesemotivation geben. Die Kinder können jetzt auch Bücher anderer Klassen ausleihen, die zuvor in den einzelnen Klassenräumen untergebracht waren. Die tägliche Ausleihe wird durch den Klassenlehrer oder während der Öffnungszeiten durch Elternmitarbeiter geregelt.



## 7.3 Gesundheitskonzept

Gesundheit ist in seiner Gesamtheit zu sehen mit den Aspekten physischer und psychischer Gesundheit. Gesundheitsbewusstsein in allen Fächern und im Schulleben zu leben ist Ziel unseres Gesundheitskonzepts. Die Überschrift deutet an, dass ein solches Konzept besonders in Bewegung ist und immer wieder auf den Prüfstand muss. Die folgende Aufzählung verdeutlicht verschiedene Schwerpunkte in unserer Schule.

### 1. Gesundes Frühstück

Nicht mehr wegzudenken aus dem Wochenrhythmus ist das gesunde Frühstück. Einmal in der Woche wird in jeder Klasse ein Büffet aufgebaut mit vielfältigem Obst und Gemüse. Jedes Kind bringt eine kleine Portion fertig geschnitten mit und stellt es auf den Gemeinschaftstisch. Jeder darf nun von den Köstlichkeiten des Anderen kosten. Im Sachunterricht wird gesunde Ernährung in allen Jahrgangsstufen thematisiert und hier in der Frühstückspause erlebt.

### 2. Hygieneerziehung

Richtiges Händewaschen zur richtigen Zeit wird den Kindern ab Klasse 1 einsichtig vermittelt. In allen Räumen mit Waschbecken liegen Einmalhandtücher zum Gebrauch bereit. Aber auch das Wechseln der Kleidung nach dem Sportunterricht wird thematisiert und begleitet.

### 3. Zahnhygiene

Einmal im Jahr kommt der Zahnarzt in die ersten und dritten Klassen. Er kontrolliert den Zustand der Zähne und gibt Hinweise zur Pflege. Zahnhygiene ist Bestandteil des Sachunterrichts.

### 4. Laufabzeichen/Ausdauertraining

Der Sportunterricht achtet neben der Verbesserung der Koordination besonders auf die Ausbildung der aeroben Ausdauer. Sie trägt unmittelbar zum physischen und psychischen Wohlbefinden bei und ist bei jedem Kind verbesserbar. Auch Kinder, die nicht gern Sport treiben können hier tolle Leistungssteigerungen erfahren. Im September jeden Jahres fahren wir mit nahezu 40 % der Kinder zu den Waldlaufmeisterschaften des Kreises und kehren mit vielen guten Platzierungen zurück.

### 5. Sportabzeichenaktion

In die gleiche Richtung zielt unsere jährliche Sportabzeichenaktion. Nahezu 80 % unserer Schülerinnen und Schüler erreichen das Sportabzeichen. Sie testen ihre körperliche Fitness und erhalten durch das Abzeichen eine positive Rückmeldung. Kinder, die nicht alle Übungen schaffen, können sich in Teilbereichen bestätigt fühlen. Alle Kinder werden zum Üben angeleitet und erfahren, wie man durch Anstrengung seine Leistungen steigern kann.



## 6. Sportförderunterricht

Eine für den Sportförderunterricht ausgebildete und zertifizierte Lehrkraft kümmert sich im Unterricht um Kinder, die besondere Bewegungsmängel zeigen. Übungen zur Koordination, zur Verbesserung der Körperhaltung, der Körperspannung, der Wahrnehmung usw. werden gezielt eingesetzt. Wenn es der Stundenplan ermöglicht, wird Sportförderunterricht für Kleinstgruppen als AG angeboten.

## 7. Radfahrausbildung

Im 3. und 4. Schuljahr wird zusammen mit der Polizei und den Eltern eine intensive Radfahrausbildung durchgeführt. Nicht nur das sichere Fahren und die Einhaltung der Verkehrsregeln stehen auf dem Plan, sondern auch „gesund bleiben im Straßenverkehr“. Sicherheits- und Schutzausrüstung werden besprochen und eingefordert. Auch die Freizeitbereiche werden einbezogen (siehe auch Pausensport).

## 8. „Leichter Tornister“

In jeder Klasse wird darauf geachtet, dass die Schülerinnen und Schüler nur die Bücher im Tornister haben, die sie auch wirklich benötigen. Der Rest ist eigenverantwortlich zu Hause oder im eigenen Schulfach.

## 9. „Trinken im Unterricht“

Mit den Kindern wird vereinbart, dass sie bei Bedarf auch im Unterricht Getränke zu sich nehmen dürfen. Sie lernen dieses maßvoll und unterrichtsangemessen. Bei entsprechender Witterung und besonderen körperlichen Belastungen weisen die Lehrkräfte auf die Einnahme ausreichender Flüssigkeitsmengen hin.

## 10. Bewegungspausen im Unterricht

Sie gehören zum Schulalltag und werden täglich eingesetzt.

## 11. Pausensport

Ein breit gefächertes Angebot an Pausensportartikeln regt die Kinder zu Bewegung, Spiel und Sport an. Dazu zählen nicht nur Kleingeräte und vielfältige Bälle, sondern auch Einräder, Waveboards und Pedalos. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 sind verantwortlich für die Ausleihe der Spielgeräte. Sportbeauftragte aus jeder Klasse regeln selbstständig das Fußballspielen auf dem abgetrennten Fußballplatz. Der Pausenhof ist mit anregungsreichen Spiel- und Klettergeräten bestückt.

## 12. „Sitzen im Unterricht“

Natürlich sitzen die Kinder auf Stühlen im Unterricht. Aber sie dürfen im Unterricht auch unkonventionelle Sitzpositionen einnehmen, bei Gruppenarbeiten auf dem Boden oder anderswo arbeiten. Die Lehrer achten auf passgerechte Stühle und Tische.



### **13 „Felix Fit“**

Die im Kindergarten begonnene Ausbildung zur richtigen Körperhaltung und Belastung wird im Sportunterricht fortgeführt. Im 2. Schuljahr trainieren die Kinder mit einer externen Trainerin die Inhalte von „Felix Fit“.

### **14. Selbstbehauptung (siehe auch Coolness Training / Kinder stärken)**

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit werden Angebote von externen Organisationen zum Selbstbehauptungstraining aufgegriffen und teilweise mit Hilfe der Schule organisiert. Unter dem Aspekt „Kinder stärken“ wird gewaltfreies Zusammenleben sowie physisches und psychisches Wohlbefinden in den Blick genommen.

### **15. Sehtest**

Im Abstand von 2 Jahren wird in Zusammenarbeit mit einem Optiker ein freiwilliger Sehtest in der Schule durchgeführt. Die Ergebnisse werden an die Eltern weiter gegeben. Zudem werden Hinweise gegeben z. B. zu Kindersportbrillen.



## 7.4 „Lernen lernen“

Vereinbarungen zur Arbeit an Lernspiralen, Methoden, Lernarrangements usw.

Klasse	Thema der Lernspirale	Kommunikationstraining/Teamentwicklung
Klasse 1	Schneiden und Kleben  Mind Map	Aktives Zuhören
Klasse 2	Heftführung Lernplakat  Ordnung: Tornister und Arbeitsplatz Hausaufgaben	Miteinander reden Aktives Zuhören Konsensfindung
Klasse 3	Markieren, Stichwortzettel  Lernplakat	Miteinander reden Planung und Organisation Konsensfindung
Klasse 4	Vortrag halten: Schwerpunkt Erarbeitung  Vortrag halten: Schwerpunkt Mimik und Gestik	Planung und Organisation Konsensfindung Aufgabenteilung Fragen und Antworten Aktives Zuhören  Freies Sprechen Vortragen Blickkontakt Aktives Zuhören

- 1 Tag pro Halbjahr Methodentraining in den Klassen
- Anwendung, Wiederholung und Erweiterung vorhandener Methoden in den Folgeschuljahren



## 7.5 Coolnesstraining

### Stopp-Regel

Die Stopp-Regel wird in allen Klassen eingeführt und in die Schulordnung übernommen. Kinder, die sich bedrängt oder bedroht fühlen („Nein-Gefühl“) müssen dieses durch ein deutliches „Stopp“ sagen. Der Andere muss darauf reagieren.

Das Training soll in den Klassen und besonders im Sportunterricht gepflegt werden.

### Klassenrat am Freitag

In einem Kreisgespräch sollen alle Schülerinnen und Schüler am Freitag die Möglichkeit erhalten, sich zu Klassenproblemen zu äußern. Jeder kann Zettel schreiben und bei dem betreffenden Schüler ablegen (Was stört mich//Das wünsche ich mir). Die Karten werden vorgelesen und anschließend vom Lehrer mitgenommen. Das Kind darf nicht antworten. Der Lehrer mischt sich nicht ein, gibt allenfalls ein kurzes Resümee. Die Kinder können eventuell besprechen, welche Aufgaben für die Gemeinschaft erfolgen sollen. Die Zettel werden vernichtet. Am nächsten Freitag werden eventuelle positive und negative Veränderungen besprochen. Die „Montagsrunde“ kann evtl. verkürzt werden zugunsten des Klassenrates am Freitag.

Im Februar 2013 wurde die Durchführung des Klassenrats verändert: In einer Woche wird weiterhin wie bisher verfahren („Das stört mich, das wünsche ich mir“), in der nächsten Woche gibt es eine „Lobrunde“, wo jeder Schüler in die Mitte genommen wird („Mir hat in dieser Woche gut an dir gefallen“).

### Unterrichtsstörungen

Das Kollegium beschloss einvernehmlich gegen Unterrichtsstörungen wie folgt vorzugehen: An einem Punkt der Klasse hängt eine rote und eine gelbe Karte, auf der die Namen von Unterrichtsstörern (pro Tag) aufgeschrieben werden. Dabei soll in der Regel wie folgt abgestuft vorgegangen werden:

- nonverbale Ermahnung
- verbale Ermahnung
- Eintrag gelbe Karte
- bei 3 Strichen Eintrag rote Karte

Folgen:

- Stufe 1: Schüler arbeitet auf dem Flur in Sichtweite weiter
- Stufe 2: bei 2 roten Karten am Tag: Information an die Eltern



## 7.6 Medienkonzept

Das Medienkonzept wird realisiert im Fachunterricht aller Fächer. In der 4. Klasse wird eine zusätzliche Unterrichtsstunde im Fach Deutsch erteilt, die besonders für eine intensive Qualifikation im Bereich der neuen Medien genutzt werden soll. Am Ende des Schuljahres wird den Kindern ihre Qualifikation in einem **Computerpass** bestätigt (enge Anlehnung an den Computerpass des Kreises Gütersloh).

### Inhalte in den Jahrgangstufen

#### Klasse 1

Inhalte und Verfahren	Begriffe kennen lernen	Bemerkungen
Rechner hoch- und herunterfahren	Rechner/PC, Monitor, Bildschirm, Tastatur, Maus, Mauspfel, Cursor, Entertaste, Passwort, Kennwort	
sich im Schulnetz mit Passwort anmelden		
Programme starten und beenden		
Maus bedienen: linke Maustaste, Klick, Doppelklick		
folgende Tasten bedienen: Buchstaben, Ziffern, Leertaste, Entertaste, Löschtasten, Pfeiltasten, Umschalttaste		
Buchstaben und Wörter schreiben		
mit einem Lernprogramm umgehen (z. B. Lernwerkstatt)		
die Selbstkontrolle anwenden		

#### Klasse 2

Inhalte und Verfahren	Begriffe kennen lernen	Bemerkungen
mit Antolin, dem Mathepiraten, der Lernwerkstatt oder ähnlichen Programmen selbstständig umgehen	Speichern Markieren Drucken	Übungen in verschiedenen Bereichen und Schwierigkeitsgraden in Lernprogrammen kennen
die Maus bedienen: markieren		
in einer Textverarbeitung eigene Texte schreiben		
einen Text abspeichern und öffnen		
Texte drucken		





### Klasse 3

Inhalte und Verfahren	Begriffe kennen lernen	Bemerkungen
die Maus bedienen: scrollen, rechte Maustaste	Formatierung, Schriftarten, Schriftgröße, Schriftfarbe, Menüleiste, Sonderzeichen für @ und €,	
Ordner anlegen und mit ihnen arbeiten		
Texte ausrichten: linksbündig, mittig, rechtsbündig, Blocksatz		
Texte bearbeiten: ausschneiden, kopieren einfügen, formatieren, Schriftgröße, -art, -farbe einstellen		
ein Kinder-Lexikon benutzen		
Menüleiste kennen lernen		
eine E-Mail schreiben, senden, abholen		
Funktion der Rechtschreibhilfe kennen lernen		

### Klasse 4

Inhalte und Verfahren	Begriffe kennen lernen	Bemerkungen
das Internet als Informationsquelle benutzen: mit einer Kinder-Suchmaschine arbeiten und Begriffe im Internet finden, Internetadressen eingeben	Grundbegriffe für das Internet: Suchmaschine, Internetadresse, Funktionen der Schaltflächen in einem Internetprogramm, Browser	Sicherheitsregeln für das Internet besprechen
in einer Textverarbeitung einen längeren Text schreiben		
Bilder und Grafiken in einen Text einfügen und verändern		

### Folgende Regeln sollen die Schülerinnen und Schüler beachten:

#### Internetregeln:

1. Gib im Internet nie deinen vollständigen Namen oder deine Adresse an.
2. Treffe dich nicht mit jemandem, den du im Internet kennen gelernt hast.
3. Sprich mit deinen Eltern oder deiner Lehrerin/deinem Lehrer, wenn dir etwas merkwürdig oder unangenehm vorkommt.

#### Computerviren:

- sind Programme, die z. B. über das Internet auf deinen Computer gelangen können.
- können Daten auf deinem Computer zerstören.
- sind oft nicht leicht zu erkennen und zu finden.

#### Schutz vor Viren:

- Öffne keine E-Mails mit Anhängen, wenn du den Absender nicht kennst.
- Benutze auf deinem Computer ein Anti-Virus Programm.
- Sichere deine Daten regelmäßig z. B. auf einer CD.

**Computerregeln:**

1. Ich arbeite mit sauberen Händen am Computer.
2. Ich berühre den Bildschirm nicht.
3. Ich arbeite leise und konzentriert.
4. Ich verlasse den Computerplatz ordentlich.
5. Ich bitte andere Kinder um Hilfe, wenn ich Fragen habe.
6. Am Computerplatz ist Essen und Trinken verboten.
7. Ich spiele nicht sinnlos mit Tastatur und Maus.



## 7.7 Vertretungskonzept

Als Grundsatz gilt, dass in der Grundschule Hagen kein Unterricht ausfallen darf.

### Regelungen des Vertretungsunterrichts:

- Bei Krankheit oder anderer unvorhergesehener Abwesenheit meldet sich die Kollegin/der Kollege am 1. Tag telefonisch bis spätestens 7.30 Uhr bei dem Schulleiter (möglichst 06:30 Uhr) oder einer Kollegin. Die zu vertretende Lehrkraft gibt dabei, soweit dies möglich ist, Hinweise für den zu vertretenden Unterricht. Ansonsten stellt die Lehrkraft der Parallelklasse (sofern vorhanden) Planungsunterlagen/Material für den Unterricht zur Verfügung.
- Die voraussichtliche Dauer der Abwesenheit sollte der Schulleitung so schnell wie möglich mitgeteilt werden.
- Alle Kolleginnen und Kollegen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand des Vertretungsplans im Lehrerzimmer.

Grundsätze der Vertretungsplanung bei kurzfristiger Erkrankung/Abwesenheit in folgender Priorität:

- Lehrerinnen mit Freistunden übernehmen die Vertretung.
- Falls vorhanden: Auflösung der Kleingruppenarbeit oder Doppelbesetzung und Einsatz der freien Lehrkraft im Vertretungsunterricht
- Zusammenfassung von 2 Klassen
- Aufteilen der betroffenen Klasse in Kleingruppen, die am Unterricht anderer Klassen teilnehmen.
- Die Schüler erhalten von der Lehrkraft, die die betroffene Klasse informiert, ihr Arbeitsmaterial.
- Die Anordnung von Mehrarbeit kann bei Bedarf erfolgen.

### Bei längerfristigen Erkrankungen:

- Die Lehrkraft übernimmt aus dem Vertretungspool oder aus anderen Mitteln den Unterricht. Die zu vertretende Lehrkraft gibt, soweit dies möglich ist, Hinweise für den zu vertretenden Unterricht. Ansonsten hilft die Lehrkraft der Parallelklasse bei Planungsunterlagen, Unterrichtsinhalten usw.
- In jeder Klasse steht ein Ordner mit allen notwendigen Unterlagen für die Vertretungskraft (Klassenlisten, Infos über die Schule und die Klassen, Infos über eingeführte Lehrmittel, Busregelungen, notwendige Notfallregelungen usw.).
- Dazu stehen alle Bücher der Klasse am Pult bereit.

### Informationen für die betroffenen Klassen

- Der Tagesstundenplan wird in der Klasse an die Tafel gehängt.
- Bei langfristigen Vertretungen wird möglichst früh die Klassenpflegschaft involviert. Alle Eltern erhalten dann einen Elternbrief zu den Regelungen.



### Regelungen zur Vergütung:

- Bei Mehrarbeit kann eine finanzielle Vergütung beantragt werden. Vollzeitbeschäftigte ab 4 Stunden pro Monat, Teilzeitbeschäftigte ab jeder Überstunde.
- Auf Wunsch kann Freizeitausgleich gewährt werden. Dafür darf kein Unterricht ausfallen.



## 7.8 Betreuungskonzept der „Schatzinsel“

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Grundschule Hagen wird durch die Betreuungsmaßnahme „Schule von Acht bis Eins“ unterstützt. Zu diesem Zweck wurde am 30.05.2005 der Elternverein „Schatzinsel – Betreuungsverein der Städt. Kath. Grundschule Hagen“ gegründet. Ziel und Zweck des Vereins ist „die Betreuung, Bildung und Erziehung von Schülern der Städt. Kath. Grundschule Hagen während der unterrichtsfreien Vormittagsstunden“ (1).

„Der Satzungszweck wird durch die Einrichtung eines Betreuungsangebotes im Schulgebäude der Städt. Kath. Grundschule Hagen oder in geeigneten Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe der Schule und unter Mitwirkung entsprechend geeigneter Betreuungspersonen verwirklicht“ (1).

Alle Eltern, deren Kinder betreut werden sollen, sind Mitglieder des Betreuungsvereins. Sie haben Mitspracherechte, die Sie gegenüber der jährlichen Mitgliederversammlung und/oder dem gewählten Vorstand geltend machen können.

Die Betreuungszeiten gelten vor allem für die Unterrichtstage, die beweglichen Ferientage und Tage mit Unterrichtsausfällen aus besonderen Gründen. Auf ausdrücklichen Wunsch der Mitglieder wird eine Ferienbetreuung eingerichtet, die in der Regel die Hälfte der Ferien umfasst.

Das Programm an normalen Schultagen umfasst folgende Angebote:

- Sport und Spiel im Freien auf dem Schulhof oder auf dem Sportgelände
- alternativ: Sport und Spiel in der Turnhalle
- Angebot: Hausaufgabenbetreuung in einem separaten Raum
- Basteln, Malen, Zeichnen
- Spiele: Gesellschaftsspiele, Kicker
- Lernspiele am Computer und „Lernwerkstatt“

Das Programm in den Ferien wird durch folgende Angebote ergänzt:

- Töpfern und Salzteig bearbeiten
- Backen zu Weihnachten
- Erstellen einfacher Mahlzeiten
- Gemeinsames Essen, Entwicklung einer Esskultur



## 7.9 Beratungskonzept

### 1. Nach Delfin 4

Das erste Sprach-Screening bezüglich der schulpflichtigen Kinder erfolgt im Alter von 4 Jahren durch eine Lehrkraft im Kindergarten. Nach Auswertung der Ergebnisse werden Kinder mit großen Sprachdefiziten für die Sprachförderung empfohlen, die in den nächsten 2 Jahren durch den Kindergarten organisiert wird. Für Kinder mit leichten Sprachdefiziten werden mit den Erzieherinnen und Eltern in Beratungsgesprächen Vereinbarungen getroffen, wie die Kinder bis zur Einschulung gefördert werden können.

### 2. Vor der Schuluntersuchung im Kindergarten

Im Oktober vor der Schuluntersuchung organisiert der Schulleiter einen Informationsabend für die Eltern der schulpflichtigen Kinder. Inhalte dieses Abends sind der Begriff der Schulreife, etwaige Fördermöglichkeiten, die Schuleingangsphase in der Grundschule Hagen, Medienerziehung und andere allgemeine Fragen zum Schulbeginn.

### 3. Bei der Schuluntersuchung

Nach dem Schuleingangstest werden die Ergebnisse mit den Eltern diskutiert. Es werden mögliche Fördermöglichkeiten zu Hause oder im Kindergarten besprochen, aber auch Hinweise zu Einrichtungen gegeben, bei denen sich Eltern Rat holen können oder die zur medizinischen Betreuung ihrer Kinder einen Beitrag leisten können (Logopädie, Ergotherapie, andere). Die Ergebnisse der Untersuchung im Gesundheitsamt werden für jedes Kind vom Schulleiter mit der Schulärztin intensiv besprochen.

### 4. Vor dem Schulbeginn

Kurz vor den Sommerferien werden die Eltern in die Schule eingeladen. Es werden Fragen des Schulweges (durch Polizei), allgemeine und konkrete Informationen zur Schuleingangsphase (durch Schulleiter) und Hinweise zu Büchern, Materialien, Zeiten u. Ä. (durch Klassenlehrerinnen) besprochen.

### 5. Nach der Eingangsdiagnose

Zu Beginn der 2. Schulwoche wird an einem Tag eine Eingangsdiagnose der Kinder des 1. Schuljahres durchgeführt. Nach der Auswertung werden die Eltern informiert, deren Kinder bestimmte Defizite aufweisen. Diese Kinder erhalten spezielle Förderung besonders in den grundlegenden Vorläuferfähigkeiten und –fertigkeiten für Sprache, Mathematik und zur Motorik.

### 6. An den Elternsprechtagen

An zwei Elternsprechtagen im November und März erhalten an zwei Tagen alle Eltern die Gelegenheit, Fach- und KlassenlehrerInnen zu sprechen. Dabei wird auf die Arbeitszeit der Eltern Rücksicht genommen. Daher liegen die Sprechzeiten in der Zeit von von 16 bis 19 Uhr bzw. nach dem Unterricht.

Als Gesprächsgrundlage dienen in den Hauptfächern Beobachtungsbögen, die für alle Kinder erstellt werden. Auf dem 2. Elternsprechtage wird der Beobachtungsbogen fortgeschrieben und kann so eine Lernentwicklung dokumentieren. Eine weitere Beratungsgrundlage ist die verbindlich zu führende Fördermappe, in der alle Fördermaßnahmen der Klasse und des Einzelnen schriftlich niedergelegt sind.



## 7. Nach Absprache

Das Kollegium ist grundsätzlich bereit, auf schriftlichen, telefonischen oder mündlichen Kontakt kurzfristig Sprechtermine zu vereinbaren. Auch telefonische Beratung kann täglich erfolgen. Die verabredeten Inhalte oder Vereinbarungen sollen in der Fördermappe der Klasse dokumentiert werden.

## 8. Informationen zu den weiterführenden Schulen

In der 1. Hälfte der Klasse 4 informiert der Schulleiter die Eltern der Klasse 4 zu den weiterführenden Schulen. Es werden teilweise externe Berater hinzugezogen.

## 9. Einzelberatung zum Übergang in die weiterführenden Schulen

Vor den Halbjahreszeugnissen des 4. Schuljahres werden die Eltern in Einzelgesprächen über eine sinnvolle Schulwahl ihrer Kinder nach Klasse 4 beraten. Sie erhalten eine begründete schriftliche Empfehlung.

## 10. Schulleitung

Der Schulleiter berät auf Wunsch in allen Erziehungs-, Laufbahn- und sonstigen schulischen Fragen. Kurzfristige Terminierungen sind jeden Tag möglich.

## 11. Gesundheitsberatung

Zur Beratung in Fragen zur Gesundheit siehe Gesundheitskonzept. Bei der Einschulung und in Fragen des Infektionsschutzes ergibt sich ein enger Austausch an Informationen. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt werden die Eltern intensiv über das Infektionsschutzgesetz und über aktuelle Maßnahmen informiert

## 12. Erziehungsberatung

Die Schule arbeitet mit folgenden Stellen zusammen:

- Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie in Paderborn
- Kreis Jugendamt Paderborn
- Förderschulen im Umkreis
- Ambulanz Tagesklinik Paderborn

## 13. Hochbegabung

Eine Kollegin der Grundschule Hagen hat an mehreren Fortbildungen zum Thema Hochbegabung teilgenommen. Zu ihrer Aufgabe gehören Eltern- und Kinderberatung, Vermittlung von Hilfen, Anregung und Durchführung von Testverfahren z. B durch Förderschulen.

## 14. Sicherheitsberater

Eine Kollegin wurde als Sicherheitsberaterin von der Unfallkasse geschult. Sie unterstützt die Arbeit der Schulleitung und des Hausmeisters der ebenfalls als Sicherheitsberater benannt ist.



## 7.10 Verkehrserziehungskonzept

Verkehrserziehung nimmt in der Grundschule einen hohen Stellenwert ein. Mit dem Schuleintritt beginnt für die Kinder erstmalig ein Lebensabschnitt, in dem sie eigenverantwortlich sich im Straßenverkehr bewegen müssen. Sei es als Fahrschüler oder als Fußgänger, sie müssen lernen, mit den Gegebenheiten klar zu kommen, ohne in Gefahr zu geraten (siehe auch Gesundheitskonzept). In allen Jahrgangsstufen werden bestimmte Schwerpunktthemen (s. u.) behandelt, die den Fächern Sachunterricht, Deutsch und Sport zugeordnet werden.

### **Warnwesten**

Alle Kinder erhalten Warnwesten, die sie auf dem Weg zur Schule tragen sollen. Das gilt besonders für die dunkle Jahreszeit. In Zusammenarbeit mit dem ADAC werden die Schulanfänger jährlich mit den Westen ausgestattet. Alle Kinder, die morgens eine Weste tragen, werden von Zeit zu Zeit belohnt.

### **Klasse 1**

Vor der Einschulung wird mit den Eltern der neuen Erstklässler ein Informationsabend durchgeführt. Der zuständige Verkehrspolizist referiert über Fragen des Schulweges und gibt den Eltern wichtige Hinweise zum Training des neuen Schulweges.

Im Sachunterricht werden weiterhin die Themen Schulumgebung, sicherer Schulweg, Straßenüberquerung, „rechts links“, sehen und sichtbar sein (Kleidung), Warnwesten und evtl. Verhalten an der Haltestelle und im Bus behandelt. Der Verkehrspolizist besucht die Kinder in der Klasse.

### **Klasse 2**

Neben dem Kennen lernen der Verkehrsschilder steht erstes Radfahrtraining auf dem Programm (Fahrradmobil der Polizei). Dazu Themen wie richtiges Verhalten bei der Busfahrt.

### **Klasse 3**

Zum Ende der Klasse beginnt das intensive Radfahrtraining mit der Schulung der Verkehrsregeln und –schilder. Der Sportunterricht unterstützt die Verkehrserziehung im Inhaltsbereich „Gleiten, Fahren Rollen“.

### **Klasse 4**

In Zusammenarbeit mit der Polizei wird die Radfahrprüfung durchgeführt, die aus einem theoretischen und einem praktischen Teil besteht. Bei der Ausbildung auf der Straße helfen die Eltern mit. Die Kinder sind jetzt fit für den Straßenverkehr.





## 7.11 Evaluationskonzept

Ziel von Evaluation muss es sein, verlässliche qualitative Auskünfte über Unterricht, Fördermaßnahmen, Projekte und Ähnliches zu erhalten. Aufgrund dieser Zielsetzung wird Evaluation an der Grundschule Hagen in zweifacher Form durchgeführt:

1. Evaluation von Unterrichts- und Fördermaßnahmen durch den Klassen- und Fachlehrer
2. Evaluation von übergeordneten Themen und Projekten der Grundschule Hagen durch Lehrerinnen und Schulleiter

ad 1: Besondere Bedeutung kommt der laufenden Evaluation des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler zu. In sinnvollen Abschnitten wird anhand von Diagnosen und Lernstandskontrollen der individuelle Leistungsstand ermittelt. Die Ergebnisse und Beobachtungen werden in Förderpläne umgesetzt. Obligatorisch ist für die Kinder der Eingangsklassen die *Eingangsd Diagnose*, die zu Beginn der 2. Schulwoche durchgeführt wird.

ad 2.: Die Evaluation von übergeordneten Themen und Projekten ist Aufgabe des gesamten Kollegiums und der Schulleitung. Dabei werden auch größere Gruppen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und teilweise auch die gesamte Schüler- und Elternschaft einbezogen. Mittel bei der Erhebung von Daten können z. B. Fragebögen sein, die entsprechend ausgewertet werden. Die Ergebnisse müssen den Betroffenen mitgeteilt bzw. durch Aushang öffentlich bekannt gegeben werden. Die Erkenntnisse werden in der pädagogischen Arbeit und im Unterricht umgesetzt.

Bisherige größere Evaluationsmaßnahmen (siehe Schulprogramm 16.) und Ausblick:

1. Evaluation „Lesen“ (1) im Jahr 2005 für alle Schülerinnen und Schüler
2. Evaluation „Lesen“ (2) im Jahr 2006 für alle Schülerinnen und Schüler
3. Evaluation „Zirkus“ im Jahr 2008 für alle Schülerinnen und Schüler und alle Eltern
4. Evaluation „Coolness-Training“ im Jahr 2009 für alle Klassen und Eltern
5. Evaluation „Lernen lernen“ im Jahr 2010 für die Klasse 4
6. Evaluation „Neue Schülerbücherei“ im Jahr 2011/2012 für alle Klassen
7. Evaluation „Zufriedenheit mit der Schule mit allen Beteiligten“ im Jahr 2012/2013

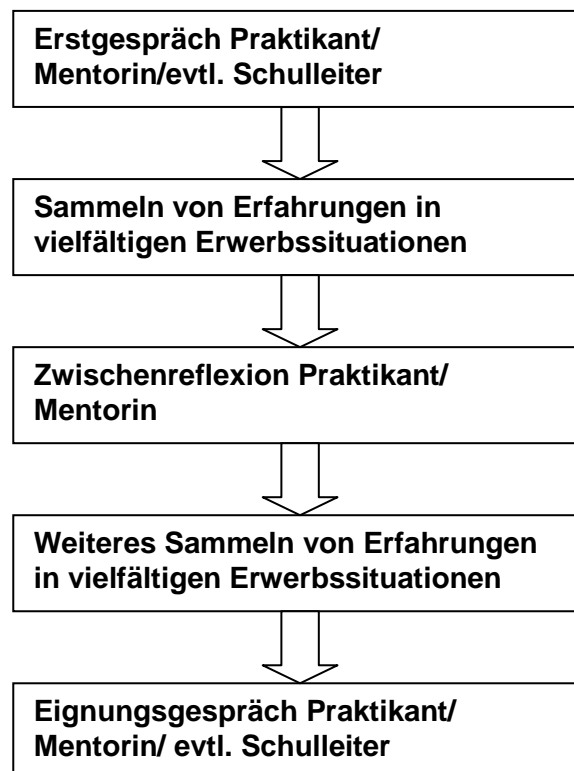


## 7.12 Eignungspraktikum

In der Grundschule Hagen soll der Eignungspraktikant zahlreiche Situationen erleben, in denen der Berufsalltag einer Lehrkraft deutlich wird. Er soll dadurch einschätzen können, ob er Freude an der Arbeit mit Kindern und Interesse am gesamten Aufgabenspektrum einer Lehrkraft hat. Außerdem kann er herausfinden, welche persönlichen Voraussetzungen er für den Lehrerberuf schon mitbringt und welche er noch erwerben muss.

Das Praktikum findet als Blockpraktikum statt und umfasst 20 Schultage. Eine Mentorin begleitet den Praktikanten in dieser Zeit. Sie sorgt u.a. dafür, dass dem Praktikanten ausreichend Lerngelegenheiten (=Erwerbssituationen) angeboten werden, in denen er vielfältige Erfahrungen über den Lehrerberuf sammeln kann. Am Ende des Praktikums soll der Praktikant über die in der Lehramtszugangsverordnung des Landes NRW festgelegten Kompetenzen (=Standards) verfügen. Die angebotenen Erwerbssituationen während des Praktikums sollen ihm die Möglichkeit geben, sich erstmals mit diesen Standards auseinander zu setzen. Daher ist es wichtig, dass dem Praktikanten die Teilnahme an möglichst vielen Veranstaltungen der Schule sowie Gelegenheit zur Hospitation und begrenzter pädagogischer Erfahrung ermöglicht werden. Dazu zählen auch die vielfältigen Lehrtätigkeiten vor und nach dem Unterricht.

Der Ablauf des Praktikums sieht folgendermaßen aus:





Im Folgenden werden die zu erwerbenden Standards kurz dargestellt sowie mögliche Erwerbssituationen, in denen die Standards an der Grundschule Hagen erworben werden können, beispielhaft aufgeführt. Im Laufe des Praktikums können sich u. U. weitere Erwerbssituationen ergeben.

Standards	Mögliche Erwerbssituationen an der GS Hagen
<p>1. Die Praktikanten verfügen über die Fähigkeit, die Situation der Schüler als individuelle Lerner wahrzunehmen und zu reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Klassenstufen besuchen</li> <li>• Kennen lernen der schulinternen Förderkonzepte</li> <li>• Gruppenarbeit begleiten und beobachten</li> <li>• Beobachten eines so genannten Problemschülers</li> <li>• Differenziertes Arbeiten erleben</li> <li>• Schüler während der Betreuungszeit beobachten</li> <li>• Mit Schülern Förderaufgaben bearbeiten und den Lernfortschritt beobachten</li> <li>• Beobachtung und Beurteilung mündlicher Mitarbeit</li> <li>• Beobachtung zweier ausgewählter Kinder in Bezug auf Sozial- und Arbeitsverhalten und Vergleich ihrer schulischen Leistungen</li> <li>• Schuleingangsdiagnostik</li> <li>• Teilnahme an Pausenaufsicht</li> <li>• .....</li> </ul>
<p>2. Die Praktikanten verfügen über die Fähigkeit, die Rolle der Lehrenden wahrzunehmen und zu reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rolle des Lehrenden in verschiedenen Fächern wahrnehmen</li> <li>• Unterschiedliche Lehrerpersönlichkeiten kennen lernen</li> <li>• Unterrichtsvorbereitung/ -nachbereitung</li> <li>• Kooperation von Schule, Elternhaus, sozialer Dienst</li> <li>• Rituale beobachten</li> <li>• Mimik und Gestik im Unterrichtsgespräch</li> <li>• Streitschlichtungsgespräch</li> <li>• Elterngespräche/Elternabend</li> <li>• Lehrer bei Ausflügen, bei der Verkehrserziehung, Weihnachtsfeier, Projekttagen...</li> <li>• Organisatorische Aufgaben eines Lehrers wie Führen eines Klassentagebuches, Einsammeln von Getränkegeld, Führen der Fehlzeitenliste...</li> <li>• .....</li> </ul>
<p>3. Die Praktikanten verfügen über die Fähigkeit, die Schule als Organisation und Arbeitsplatz oder als schulisches Praxis- und Lernfeld wahrzunehmen und zu reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulrundgang mit Praktikanten (Aufgabenfelder des Hausmeisters, der Sekretärin und anderer Mitarbeiter)</li> <li>• Aushilfe in der Schülerbücherei</li> <li>• Materialsichtung</li> <li>• Betreuung nach dem Unterricht beobachten und mitgestalten</li> <li>• Gespräche mit der Schulleitung führen</li> <li>• Teilnahme an Konferenzen</li> <li>• Teilnahme an Elternsprechtagen</li> <li>• Sonderfunktionen kennen lernen: Lehrerrat, Sicherheitsbeauftragte etc.</li> <li>• Organisation von Vertretungsunterricht im Krankheitsfall</li> <li>• Mithilfe bei der Materialbeschaffung</li> <li>• Feste und Ausflüge mitplanen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"><li>• Elterneinbindung: Förderverein, Schulkonferenz, Schulpflegschaft .....</li><li>• Schulprogramm kennen lernen</li></ul>
<p>4. Die Praktikanten verfügen über die Fähigkeit, erste eigene Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Führung eines Gesprächskreises</li><li>• Passende Unterrichtseinstiege zum Thema gestalten</li><li>• Organisation einer Gruppenarbeit / Kleingruppe innerhalb einer Unterrichtssequenz</li><li>• Kopieren/Schablonen und sonstige Vorlagen erstellen (laminieren)</li><li>• Entwicklung und Kontrolle einer angemessenen Hausaufgabe</li><li>• Mit einzelnen Schülern üben</li><li>• Gestaltung eines Arbeitsblattes</li><li>• Materialien zu einem bestimmten Thema sammeln und aufbereiten</li><li>• Singen vor der Klasse</li><li>• Mitgestalten von Projekten</li><li>• .....</li></ul>



### 7.13. Miniphänomenta-Konzept

#### *Nachhaltige Arbeit mit den Forschungsstationen*

Die Stationen der Miniphänomenta, die von den Vätern der Schülerinnen und Schüler gebaut wurden, sollen in den Unterricht aller Jahrgänge eingebunden werden. Dabei steht neben der Arbeit im Unterricht auch das freie, ungebundene Forschen der Kinder. Dieses Konzept ist verbindlich.

#### **Vorhandene Stationen**

1. Der längste Weg (Station 4, S. 39)
2. Vasenklang (Station 6, S. 47)
3. Blick in die Unendlichkeit (Station 7, S. 51)
4. Elektrische Flöhe (Station 8, S. 55)
5. Kugelrallye (Station 9, S. 59)
6. Starke Luft (Station 16, S. 87)
7. Bernoulliball (Station 20, S. 103)
8. Lissajousfiguren (Station 22, S. 111)
9. Balancestab (Station 26, S. 127)
10. 3-Zeiten-Pendel (Station 29, S. 139)
11. Kugelrampe (Station 32, S. 151)
12. Gleich oder ungleich (Station 36, S. 167)
13. Rollender Würfel (Station 38, S. 175)
14. Richtungshören (Station 40, S. 183)
15. Sprachschlauch (Station 46, S. 207)
16. Solarmühle (Station 51, S. 227)
17. Druckstrahlen (Station 53, S. 235)

In einem **genetisch sokratischen Unterrichtsgespräch nach Wagenstein** sollen die Stationen in den Jahrgängen behandelt werden. Hier die Jahrgangszuordnung:

<p><b>1. Klasse</b></p> <p>Vasenklang Balancestab Gleich oder ungleich Sprachschlauch</p>	<p><b>3. Klasse</b></p> <p>Der längste Weg Kugelrallye Bernoulliball 3-Zeiten-Pendel</p>
<p><b>2. Klasse</b></p> <p>Blick in die Unendlichkeit Starke Luft Kugelrampe Richtungshören Druckstrahlen</p>	<p><b>4. Klasse</b></p> <p>Elektrische Flöhe Lissajousfiguren Rollender Würfel Solarmühle</p>



## **Nutzung des Forscherraumes**

**"Sage es mir, und ich werde es vergessen.  
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.  
Lass es mich selbst tun, und ich werde es begreifen."  
(Lao Tse)**

- In Regenspauzen erhalten bestimmte Klassen Zutritt.
- Der Sachunterricht kann in dem Raum stattfinden, ebenfalls das genetische Unterrichtsgespräch (s. o.).
- Die Stationen können auch im Rahmen des Wochenplans oder des Stationenlaufs genutzt werden.
- In unregelmäßigen Abständen können auch Forscherstunden angeboten werden.

## **Forschertagebuch**

Die SuS führen über alle Versuche ein Forschertagebuch, das sie am Ende der Grundschulzeit mitnehmen dürfen. Die Forschertagebücher werden in der Klasse gesammelt und vom SU Lehrer verwaltet. Es enthält neben dem persönlichen Deckblatt ca. 20 Leerblätter für die Dokumentation der einzelnen Stationen.

Aufbau einer Seite:

- Zeichnung der Station
- evtl. eigener Name für die Station
- Beschreibung des Versuchs
- Beschreibung des Forschungsergebnisses

## **Experiment des Monats**

- Das Experiment (eine Station aus dem Forscherraum) steht im Eingangsbereich.
- Die SuS können vor dem Unterricht oder während der Pausen experimentieren.
- Die Zahl der Kinder ist jeweils auf 5 begrenzt, in jeder Woche hat eine andere Klasse Vorrang
- Papier und Stifte stehen bereit für die Notizen der SuS.
- Die schriftlichen Beobachtungen oder Erklärungen können abgegeben werden. (evtl. eine Art Briefkasten aufstellen)
- Die beste Erklärung wird veröffentlicht. (im Forscherraum oder auf einer Stellwand oder im Internet)



## 8.0 Leistungskonzept

Ein wichtiger Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit des Kollegiums 1010/2011 war die Erarbeitung eines einheitlichen Leistungskonzepts für alle Fächer. Dabei wurde das Augenmerk nicht nur darauf gelegt, dass Lehrerinnen und Lehrer übereinstimmend die Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewerten, sondern auch dass Eltern und Kinder umfassend über die Anforderungen unterrichtet sind. So stehen in jeder Klasse Informationen bereit, die den Kindern erläutern, was sie in welchem Fach tun müssen, um eine „gute Note“ zu erreichen.

Das Leistungskonzept der einzelnen Fächer ist in der Anlage hinterlegt.

Nach den Richtlinien des Landes NRW geht der Unterricht in der Grundschule weit über die Aneignung von Kenntnissen und Fähigkeiten hinaus (vgl. Richtlinien Kapitel 4, Lernen und Lehren in der Grundschule). Er dient folgenden drei Bereichen:

- der Entwicklung **allgemeiner, übergeordneter Kompetenzen**:
  - *Wahrnehmen und Kommunizieren* als wichtige Voraussetzung für inhaltliche Arbeit
  - *Analysieren und Reflektieren* als Bearbeitungsverfahren im Unterricht
  - *Strukturieren und Darstellen* zur intensiven Auseinandersetzung mit Inhalten
  - *Transferieren und Anwenden* zum Übertragen von Ergebnissen auf neue Situationen
- der Entwicklung **inhalts- und fachbezogener Kompetenzen** wie sie in den Lehrplänen für die einzelnen Fächer dargelegt sind,
- der Anbahnung von **Schlüsselqualifikationen** als wesentlicher Bestandteil einer Erziehung zur Teilhabe an unserem gesellschaftlichen Leben:
  - Leistungsbereitschaft
  - Sorgfalt
  - Selbstständigkeit
  - Kreativität
  - Verantwortungs- und Hilfsbereitschaft
  - Konfliktfähigkeit
  - Kooperationsfähigkeit
  - Respekt vor Mitmenschen.

Grundlage der Leistungsbewertung an unserer Schule sind **alle im Zusammenhang mit Unterricht vom Kind erbrachten Leistungen, Anstrengungen und Lernfortschritte, die der Anbahnung der genannten Kompetenzen und Qualifikationen dienen**. Dabei reicht es oft nicht aus, diese in mündliche, schriftliche und praktische Leistungen zu untergliedern, obgleich dies der Vereinfachung wegen in der Schilderung der Leistungsbewertung in den Fächern teilweise so dargestellt wird. Schriftliche Lernzielkontrollen dienen vorwiegend der punktuellen Überprüfung fach- und inhaltsbezogener Kompetenzen, alle mündlichen und praktischen Leistungen werden bewertet. In Gruppen erbrachte Leistungen (kooperatives Lernen), individuelle Lernfortschritte und soziale Kompetenzen fließen in die Beurteilung ein.



Lernzielkontrollen und Diagnosen dienen auch dazu, für einzelne Schüler oder Gruppen in sinnvollen Abschnitten **Förderpläne** zu erstellen, um Defizite aufzuarbeiten und erweiterte

Kenntnisse zu vermitteln. Die Förderpläne werden in einer Fördermappe einsichtig dokumentiert (siehe Förderkonzept).

Mit dem Schuljahr 2008/2009 wurden neue Richtlinien und Lehrpläne verbindlich. Nach der Überarbeitung der Arbeitspläne für alle Fächer hat sich die Grundschule Hagen für dieses Schuljahr den Entwicklungsschwerpunkt gesetzt, ein **für alle Fächer durchgängiges Leistungskonzept** zu entwickeln. Dabei wurden vorhandene Elemente mit neuen Erkenntnissen verknüpft. In der Folgezeit muss dieses Konzept ergänzt und überprüft werden.

Innerhalb der **Schuleingangsphase** werden die Schülerinnen und Schüler unserer Schule behutsam an einen sinnhaften Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt, wobei von den individuellen Voraussetzungen jedes Einzelnen ausgegangen wird. Sie lernen Unterschiede in der Lernentwicklung und kooperative Lernformen kennen.

Im Verlauf des 2. bis 4. Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler mit Noten vertraut gemacht. Ihre Leistungen werden zunehmend an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase gemessen bzw. später an den Kompetenzerwartungen für Klasse 4.

Je bedeutsamer die Rolle der Noten wird, umso wichtiger ist die **Transparenz der Leistungsbewertung für die Kinder**. Für jedes Fach werden für Schüler verständliche Leistungsanforderungen formuliert und mit ihnen besprochen. In gleicher Weise wichtig ist die Transparenz für die Eltern, die zu Beginn jeden Schuljahres umfassend informiert werden.

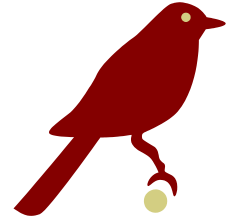
Das Kollegium wird selbstverständlich die gefassten Grundsätze einheitlich anwenden und weiter entwickeln.





## 8.1 Schülerinformationen zur Leistungsbewertung

### Schülerinformation zu Leistungen im Sachunterricht



Im Sachunterricht könnt ihr eine gute Note bekommen, wenn ihr Folgendes beachtet:

#### **Eure schriftlichen und mündlichen Leistungen, die man sehen und überprüfen kann**

Dazu zählen:

- Material zum Thema mitbringen
- Mappe ordentlich führen
- Plakate ansprechend gestalten
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- Selbständiges Arbeiten
- Mündliche Mitarbeit
- Gelernte Fachbegriffe kennen und anwenden
- Schriftliche Überprüfungen zum Thema

#### **Euer Leistungswille und eure Anstrengungsbereitschaft**

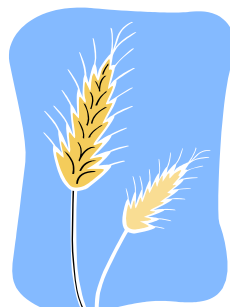
Den erkennen wir, wenn ihr

- gut mitmacht
- euch anstrengt, so gut es geht
- genau auf die Anweisungen und Aufgabenstellungen achtet

#### **Euer Verhalten in der Gruppe**

- bei der Partnerarbeit
- bei der Gruppenarbeit

**Die Materialien für den Sachunterricht sollten immer vollständig sein.**

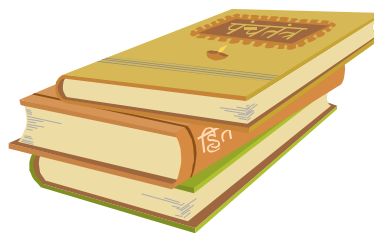




### Was ist wichtig, wenn ich in Deutsch eine gute Note haben möchte:



- 1) Mein Lesevortrag hört sich gut an (betont und mit Pausen).
- 2) Ich verstehe, was im Text steht.
- 3) Ich verfasse meine Abschreibtexte möglichst fehlerfrei, ordentlich und in Schönschrift.  
Mit den Lernwörtern arbeite ich genauso.
- 4) Ich wende die gelernten Rechtschreibregeln beim Verfassen eigener Texte an.  
Um Fehler zu finden und zu verbessern, kontrolliere ich meine Texte (z. B mit dem Wörterbuch).
- 5) Ich verfasse eigene Texte verständlich und in der richtigen Reihenfolge.
- 6) Ich kann eigene Texte schreiben. Hierbei beachte ich die gestellten Aufgaben, die wir in der Klasse besprochen und geübt haben.
- 7) Ich kann verständlich und interessant erzählen.
- 8) Hausaufgaben erledige ich immer ordentlich und vollständig.
- 9) Ich führe meine Hefte/Mappen sauber und vollständig





### **Was ist wichtig, wenn ich eine gute Note im Fach Musik haben möchte?**

1. Ich beteilige mich so viel wie möglich am Unterricht und singe eifrig mit.
2. Ich höre aufmerksam zu, wenn Musikstücke vorgespielt werden.
3. Ich mache mit, wenn darum geht, Instrumente zu spielen. Dabei halte ich mich an die Regeln
4. Ich führe meine Musikmappe sauber, ordentlich und vollständig
5. Ich bringe immer alles mit, was ich für die Musikstunde benötige oder extra dabei haben soll.
6. Ich muss im Unterricht zeigen (mündlich oder auch schriftlich), dass ich das Thema verstanden habe..
7. Hausaufgaben erledige ich immer sauber, ordentlich, vollständig.





## Hallo Sportlerinnen und Sportler,

Sportunterricht macht Freude und soll euch zufrieden stellende Noten bringen. Wir Lehrer geben euch Noten und berücksichtigen dabei viele Dinge. Ihr könnt eure Noten verbessern, wenn ihr Folgendes beachtet:

### Eure Leistungen, die man sehen und messen kann

Dazu zählen:

- eure persönlichen Fortschritte in allen Sportbereichen
- Erwerb des Sportabzeichens,
- Erwerb der Sieger- oder Ehrenurkunde,
- Erwerb der Schwimmbzeichen,
- Teilnahme an Schulmeisterschaften.

### Euer Leistungswille und eure Anstrengungsbereitschaft

Den erkennen wir, wenn ihr

- ihr euch zügig umzieht,
- gut mitmacht,
- selbstständig Aufgaben erarbeitet,
- euch anstrengt, so gut es geht,
- genau auf die Anweisungen und Aufgabenstellungen achtet.

### Euer Verhalten in der Gruppe

Wie verhaltet ihr euch

- gegenüber eurer Partnerin/eurem Partner,
- gegenüber eurem Gegner,
- gegenüber eurer Lehrerin/eurem Lehrer,
- gegenüber der Schiedsrichterin/dem Schiedsrichter.

Dazu gehört auch

- Hilfsbereitschaft,
- Fairness,
- Mitmachen beim Auf- und Abbau der Geräte.

### Eure Sportausrüstung

Du sollst immer vollständig dabei haben:

- Sportkleidung,
- Hallenturnschuhe und Sportschuhe für draußen,
- Badebekleidung für das Schwimmen (auch wenn ihr mal nicht mitschwimmt),
- Handtuch und Duschmittel für das Schwimmen.

### Eure regelmäßige Teilnahme

Wer nicht mitmachen kann, benötigt eine schriftliche Entschuldigung der Eltern oder eine ärztliche Bescheinigung.



### **Was ist wichtig, wenn ich eine gute Note im Fach Englisch haben möchte?**

1. Ich beteilige mich so viel wie möglich aktiv am Unterricht. Ich versuche möglichst viel Englisch zu sprechen
2. Ich verstehe Wörter und Sätze, die ich im Englischunterricht höre.
3. Ich kann einfache englische Anweisungen ausführen. („Take out your book“, „Come to the blackboard“)
4. Ich mache mit, wenn es darum geht Lieder zu singen oder kleine Rollenspiele zu spielen.
5. Ich kann mit unterschiedlichen Partnern zusammenarbeiten. Dabei unterhalte ich mich leise und versuche gelernte Sätze für ein Gespräch zu nutzen.
6. Ich kann kurze Sätze lesen und verstehen.
7. Ich zeige in kurzen Arbeiten, dass ich gut aufgepasst habe.
8. Ich führe meine Mappe sauber, ordentlich und vollständig.
9. Hausaufgaben erledige ich immer sauber und ordentlich.





### **Was ist wichtig, wenn ich eine gute Note im Fach Kath. Religionslehre haben möchte?**

1. Ich beteilige mich so viel wie möglich am Unterricht.
2. Ich führe meine Religionsmappe sauber, ordentlich und vollständig.
3. Ich bringe immer alles mit, was ich für die Religionsstunde benötige oder extra dabei haben soll. Ich bringe zusätzlich Materialien mit, die zum Thema passen.
4. Ich muss im Unterricht zeigen (mündlich oder auch schriftlich), dass ich das Thema und was wir daraus lernen sollen, verstanden habe.
5. Hausaufgaben erledige ich immer sauber, ordentlich, vollständig.





### **Was ist wichtig, wenn ich in Kunst eine gute Note haben möchte**

1. Ich bringe immer alles mit, was ich für die Kunststunde benötige.
2. Ich beteilige mich so viel wie möglich am Unterricht, bei der Erarbeitung des Themas und auch beim Gespräch über die Ergebnisse.
3. Ich beachte bei der Arbeit alle besprochenen Punkte genau und bemühe mich eigene Ideen einzubringen.
4. Ich arbeite sehr sauber und genau.
5. Ich gehe mit dem benutzten Material sorgfältig um.
6. Nach dem Unterricht säubere ich meinen Platz und helfe den Kunstraum aufzuräumen und zu säubern.





### Was muss ich machen, wenn ich in Mathematik eine gute Note haben möchte?

1. Ich rechne Aufgaben selbstständig und möglichst fehlerfrei. Bei Schwierigkeiten suche ich mir Hilfen (Anschauungsmaterial, Helferkind).
2. Ich lese Sachaufgaben gründlich durch und löse sie. Wenn nötig, mache ich eine Skizze.
3. Ich bemühe mich, auch Knobelaufgaben zu lösen und gebe nicht sofort auf.
4. Ich erledige geometrische Aufgaben (zeichnen, bauen, falten) richtig genau und ordentlich.
5. Ich beteilige mich so viel wie möglich am Unterricht (Schnellrechnen, Kopfrechnen, Lösungswege finden und begründen).
6. Ich erledige freiwillige Arbeitsaufträge.
7. Ich führe mein Mathematikheft und meine Mathematikmappe sauber, ordentlich und vollständig.
8. Ich habe alles, was zum Mathematikunterricht gehört, immer in meinem Tornister.
9. Hausaufgaben erledige ich immer vollständig, sauber und ordentlich.







## 8.2 Leistungsbewertung Deutsch

### Bereiche des Faches Deutsch:

Im Lehrplan für Deutsch NRW werden verbindliche Bereiche und Schwerpunkte benannt. Der Lehrplan untergliedert das Fach Deutsch in vier Bereiche:

1. Sprechen und Zuhören
2. Schreiben
3. Lesen – mit Texten und Medien umgehen
4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

### Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Deutsch:

**1/3 Sprachgebrauch**

**1/3 Lesen**

**1/3 Rechtschreiben**

Da die Teilnoten im Fach Deutsch auf dem Zeugnis und die Bereiche und Schwerpunkte der Kompetenzen im LP Deutsch nicht identisch sind, hat die LK am 09.12.2008 folgende Verteilung festgelegt:

<b>Note: Sprachgebrauch</b> <b>1/3</b>
--

gesamter **Bereich „Sprechen und Zuhören“**

#### **Bereich „Schreiben“**

**Schwerpunkt:** Texte situations- und adressatengerecht verfassen

#### **Bereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“**

**Schwerpunkt:** Texte präsentieren

#### **Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“**

**Schwerpunkt:** Sprachliche Verständigung untersuchen

<b>Note: Lesen</b> <b>1/3</b>
-------------------------------

#### **Bereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“**

**Schwerpunkte:** Über Lesefertigkeit verfügen



Über Leseerfahrung verfügen

Texte erschließen/Lesestrategien nutzen

Mit Medien umgehen

**außer:** Texte präsentieren → Sprachgebrauch

Note: Rechtschreibung 1/3

Bereich „Schreiben“

Schwerpunkt: **Über Schreibfertigkeiten verfügen**

Schwerpunkt: **Richtig schreiben,**

**incl. Liste: Wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse im Rechtschreiben**

Bereich „Sprache und Sprache untersuchen“

Schwerpunkt: **An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten**

Schwerpunkt: **Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken**

Schwerpunkt: **Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden**

**Incl. Liste: Verbindliche Fachbegriffe**

### Kompetenzen im Fach Deutsch Klasse 1

<b>Sprechen und Zuhören</b>	<b>Schreiben</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Silben klatschen können</li> <li>◆ Von Erlebnissen oder Geschichten erzählen können</li> <li>◆ Absprachen treffen können</li> <li>◆ Sich weitgehend sprachrichtig äußern können</li> <li>◆ Zuhören können</li> <li>◆ Einen mündlichen Arbeitsauftrag verstehen und umsetzen können</li> <li>◆ Eine Meinung bilden und äußern können</li> <li>◆ Um Hilfe bitten können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Kennen (fast) aller Buchstaben</li> <li>◆ Weitgehend normgerechtes Schreiben der Druckbuchstaben</li> <li>◆ Schreiben lautgetreuer Wörter</li> <li>◆ Schreiben von kurzen Sätzen oder Wörtern zu Erlebnissen, Bildern, etc.</li> <li>◆ Lautfolge eines Wortes im Wesentlichen wiedergeben können</li> <li>◆ Die Lineatur einhalten können</li> </ul>

<b>Mit Texten und Medien umgehen</b>	<b>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Geübte Wörter/Texte lesen können</li> <li>◆ Kurze, lautreine Silben lesen können</li> <li>◆ Schriftliche Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen können (auch Piktogramme)</li> <li>◆ Einen Satz, ein kurzes Gedicht, o.ä. auswendig vortragen können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Begrüßung/Entschuldigung unterscheiden können</li> <li>◆ Wortschatz erweitern können</li> <li>◆ einfache Sprachhandlungen in Englisch vollziehen und mit dem Deutschen vergleichen (z.B. good morning) können</li> <li>◆ Kennen den Unterschied zwischen Buchstabe und Laut</li> <li>◆ Silben erkennen und klatschen können</li> <li>◆ Artikel bestimmen können</li> <li>◆ Einen Punkt setzen können</li> <li>◆ Reimwörter, kleine Reime kennen lernen</li> </ul>



## Kompetenzen im Fach Deutsch Klasse 2

<b>Sprechen und Zuhören</b>	<b>Schreiben</b>
<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- können Fragen stellen</li> <li>- können Gesprächsregeln entwickeln und einhalten</li> <li>- können über Gefühle sprechen</li> <li>- können eigene Ideen anderen gegenüber äußern und auch auf die Ideen anderer eingehen</li> <li>- können Sachverhalte verständlich darstellen</li> <li>- können kleine Rollen spielen</li> </ul>	<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- können flüssig schreiben in Druckschrift und vereinfachter Ausgangsschrift</li> <li>- können situationsangemessene Texte verständlich aufschreiben</li> <li>- können Texte vorstellen und besprechen</li> <li>- können Texte richtig abschreiben</li> <li>- können Abschreibetechniken nutzen</li> <li>- können Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse anwenden</li> <li>- können das Alphabet zum Nachschlagen nutzen</li> <li>- können ähnliche Laute unterscheiden</li> <li>- können Wörter verlängern und daraus die korrekte Rechtschreibung ableiten</li> <li>- wissen, dass Namen groß und Verben klein geschrieben werden</li> <li>- kennen einige Satzzeichen</li> </ul>
<b>Lesen</b>	<b>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</b>
<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- können Fragen zu Texten beantworten</li> <li>- können eigene Texte zum Lesen auswählen</li> <li>- können von Büchern berichten</li> <li>- können Vermutungen zu Texten äußern</li> <li>- können einen einfachen Text antizipieren</li> <li>- können kurze Texte auswendig vortragen</li> <li>- können einfache unbekannte Texte vorlesen</li> </ul>	<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- können Sinn und Funktion schriftlicher Mitteilungen erfassen</li> <li>- können Wörter sammeln und ordnen</li> <li>- können Wörter ableiten</li> <li>- können verwandte Wörter finden</li> <li>- kennen Selbstlaut, Mitlaut und Umlaut</li> <li>- können die Grundform von Verben und Adjektiven benennen</li> <li>- können Satzarten unterscheiden und die passenden Satzzeichen setzen</li> <li>- kennen die Textformen Geschichte, Sachtext, Gedicht, Märchen und Comic und können diese unterscheiden</li> <li>- kennen die Textteile Überschrift, Strophe, Zeile und Reim und können diese unterscheiden</li> </ul>

## Kompetenzen im Fach Deutsch Klasse 3

<b>Sprechen und Zuhören</b>	<b>Schreiben</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Gezielt nachfragen können</li> <li>◆ Eigene Ideen und Meinungen einbringen können</li> <li>◆ Eigene Meinungen begründen können</li> <li>◆ Eigene Gefühle beschreiben können und auf die Gefühle anderer eingehen können</li> <li>◆ Gemeinsam Anliegen und Konflikte diskutieren und nach Lösungen suchen können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Weitgehend flüssig in einer verbundenen Schrift schreiben können</li> <li>◆ Texte in Ansätzen planen und schreiben können</li> <li>◆ Schreibkonferenzen in Ansätzen zur Überarbeitung von Texten nutzen können</li> <li>◆ Texte in verschiedenen Textsorten verfassen können</li> <li>◆ Vorgegebene Texte überarbeiten können</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Funktionsangemessen erzählen und informieren können</li> <li>◆ Situationsangemessen sprechen können</li> <li>◆ Fachbegriffe anwenden können</li> <li>◆ Szenisch spielen können</li> </ul>	<p>(sprachliche Mittel, äußere Gestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben weitgehend anwenden können</li> <li>◆ Hilfsmittel weitgehend nutzen können</li> <li>◆ Kennen überwiegend grundlegende Regelungen der Rechtschreibung</li> </ul>
--	--

<b>Mit Texten und Medien umgehen</b>	<b>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Verstehen schriftliche Arbeitsanweisungen und können sie weitgehend selbstständig umsetzen</li> <li>◆ Texten Informationen entnehmen und weitgehend wiedergeben können</li> <li>◆ Texte interessenbezogen auswählen und dies begründen können</li> <li>◆ Textarten weitgehend unterscheiden können</li> <li>◆ Formale Kriterien von Texten weitgehend benennen können (Autor, Inhalt, Figuren, etc.)</li> <li>◆ Zentrale Aussagen von Texten weitgehend erfassen und wiedergeben können</li> <li>◆ Sich in Texten weitgehend orientieren können</li> <li>◆ Weitgehend zu Gedanken, Handlungen und Personen in Texten Stellung nehmen können</li> <li>◆ Texte sprechend und darstellend gestalten können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Sprachliche Merkmale auf ihre Wirkung in Ansätzen untersuchen können (informieren, unterhalten, etc.)</li> <li>◆ Wortsammlungen nach thematischen und orthografischen Gesichtspunkten anlegen können</li> <li>◆ Können weitgehend Wörter strukturieren und kennen Möglichkeiten der Wortbildung (Wortarten umformen)</li> <li>◆ Muster der konkreten Poesie (in Ansätzen) erkennen und anwenden können</li> <li>◆ Grundlegende Fachbegriffe in Ansätzen beim Untersuchen von Sprache und Sprachgebrauch verwenden können: Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut, Wortfamilien, Nomen (Singular, Plural), bestimmte/unbestimmte Artikel, Verben (gebeugte Form), Zeitformen (Gegenwart/Vergangenheit), Adjektiv (Grundform/Steigerungsstufen), Pronomen, wörtliche Rede, Satzglieder</li> </ul>

### Kompetenzen im Fach Deutsch Klasse 4

<b>Sprechen und Zuhören</b>	<b>Schreiben</b>
<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>können überwiegend artikuliert sprechen</li> <li>können argumentieren</li> <li>können situationsangemessen sprechen</li> <li>können Fachbegriffe anwenden</li> <li>können szenisch spielen</li> </ul>	<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>können flüssig in einer verbundenen Schrift schreiben</li> <li>können Texte planen und schreiben</li> <li>können Schreibkonferenzen zur Überarbeitung von Texten nutzen</li> <li>können Texte in verschiedenen Textsorten funktionsangemessen verfassen</li> <li>können eigene Texte überarbeiten (sprachliche Mittel, äußere Gestaltung)</li> <li>können überwiegend Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben verwenden</li> <li>können überwiegend Hilfsmittel nutzen</li> </ul>

<b>Lesen</b>	<b>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</b>
<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>können schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen und selbstständig umsetzen</li> <li>können Texten gezielt Informationen entnehmen und diese wiedergeben</li> <li>können Texte interessenbezogen auswählen und ihre Entscheidungen ausführlich begründen</li> <li>können Textarten unterscheiden</li> </ul>	<p>Die Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>können sprachliche Merkmale auf ihre Wirkungen untersuchen (informieren, unterhalten...)</li> <li>können Wörter strukturieren und Wortarten umformen</li> <li>können Muster der konkreten Poesie erkennen und anwenden</li> </ul>



können formale Kriterien von Texten benennen (Autor, Inhalt, Figuren...)  
 können zentrale Aussagen von Texten erfassen und wiedergeben  
 können sich in Texten orientieren  
 können zu Gedanken, Handlungen und Personen in Texten Stellung nehmen  
 können bei Lesungen und Aufführungen mitwirken  
 können Informationen aus Zeitungen nutzen

können gebräuchliche Fremdwörter untersuchen und klären  
 können grundlegende Fachbegriffe beim Untersuchen von Sprache und Sprachgebrauch verwenden:  
 \*Wortstamm, Wortbaustein  
 \*Nomen: Fall  
 \*Zeitstufen: Imperfekt und Futur  
 => können die Fachbegriffe aus den Schuljahren zuvor benennen und anwenden

## Regelung zu den Arbeiten

Die Grundlagen für die Bewertung des Bereichs „Richtig schreiben“ sind eigene Texte. Darüber hinaus wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

### Pro Halbjahr gibt es für die Jahrgänge 2-4

- **2 Kombinierte Deutscharbeiten**  
 (Kombination von Rechtschreibüberprüfungen, Grammatiküberprüfungen, Leseüberprüfungen in gemischter Form)
- **2 Aufsätze**
- **1 Abschreibdiktat**

### Wertung der Vergleichsarbeit

„Die Anforderungen der Lernstandsüberprüfungen werden ergänzend zu den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ bei der Leistungsbewertung herangezogen.“ (RiLi und Lehrpläne der Grundschule S. 16)

### Form und Umfang der Diktate in den Jahrgängen

Klasse 1: Wortdiktate und Buchstabendiktate nach Bedarf  
 Klasse 2: Diktate (30 Wörter) Abschreibdiktate (60 bis 90 Wörter)  
 Klasse 3: Diktate (45 Wörter) Abschreibdiktate (90 bis 160 Wörter)  
 Klasse 4: Diktate (80 Wörter) Abschreibdiktate (160 bis 220 Wörter)

### Bewertung (Benotung) von Diktaten

Note	Fehler
1	0 und 0,5 Fehler
2	1-3 Fehler
3	4-6 Fehler
4	7-10 Fehler
5	11-15 Fehler
6	>15 Fehler

### Fehler in Diktaten

Fehlender t-Strich	½ Fehler
Fehlender i-Punkt	½ Fehler
Fehlende Umlaut-Punkte	1 Fehler
Fehlendes diktirtes Satzzeichen	1 Fehler
Aufgrund fehlenden Satzzeichens Kleinschreibung am Satzanfang	0 Fehler



„Normale“ Fehler	1 Fehler
Vergessenes Wort	1 Fehler
Wort zu viel	1 Fehler
Wiederholungsfehler	0 Fehler
Wiederholungsfehler, aber an anderer Stelle im Wort	1 Fehler
Mehrere Fehler in 1 Wort	1 Fehler
Bei gleichem Fehler im gleichen Wortstamm (z. B. Weihnachtsbaum - Weihnachtsstern)	0 Fehler

### Absprachen zur Schrift

Aussagen bzw. Noten zur Schrift sind wünschenswert, brauchen aber nicht in jeder Arbeit geschrieben zu werden.

In Klassenarbeiten darf generell kein „Killer“ benutzt werden. Ansonsten wird er für kleinere Buchstaben/Wörter usw. zugelassen. Ganze Wortreihen und Sätze dürfen nicht „gekillert“ werden. Radierbare Tintenschreiber sind im normalen Unterricht zulässig, aber nicht in Klassenarbeiten, Lernzielkontrollen und Diagnosen.

### Aufsätze (Themen) in den einzelnen Jahrgangsstufen

Der Aufsatz dient mit als Grundlage für die Rechtschreibung, wird aber im Aufsatz nicht mit einer Note belegt. Die Auswahl der Aufsatzthemen trifft die Lehrerin nach der Situation der Klasse selbstständig. Folgende Themen für Aufsätze in den einzelnen Jahrgangsstufen können sein:

2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
<ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Texte nach Vorgaben z. B in Anlehnung an Bilder, Kinderlyrik, Musik</li> <li>Erlebnisberichte</li> <li>Steckbriefe</li> <li>Briefe</li> <li>Fantasiegeschichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Texte nach Anregung (Texte, Bilder, Musik)</li> <li>Reizwortgeschichten</li> <li>Nacherzählungen</li> <li>Vorgangsbeschreibungen</li> <li>Erlebniserzählungen</li> <li>Brief</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berichte</li> <li>Nacherzählungen (auch auf unterschiedlichen Perspektiven)</li> <li>(Personen)beschreibungen</li> <li>Inhaltsangabe</li> <li>Fantasiegeschichten</li> </ul>

### Korrekturzeichen in Aufsätzen und Diktaten

Folgende Korrekturzeichen werden verwendet:

- R=Rechtschreibung
- Z=Zeichensetzung
- A=Ausdruck
- Gr=Grammatik
- Zt=Zeit
- Wh=Wiederholung
- Sb=Satzbau

### Anfertigung von Berichtigungen bei Aufsätzen



Als Überarbeitung des Aufsatzes werden Mustertexte oder gelungene Texte im Plenum besprochen, so dass eigene Ergebnisse verglichen werden können. Eine Berichtigung oder Überarbeitung findet nicht statt.

### **Bewertung von Aufsätzen nach Kriterien**

Zu Beginn der Unterrichtseinheit erhalten die Kinder einen Kriterienkatalog. Dieser ist Grundlage für die Bewertung. Der Kriterienkatalog wird von der Lehrerin unter die Arbeit geheftet. Durch Ankreuzverfahren wird die Note dokumentiert und ggf. durch einen Zusatztext erläutert.

### **Fehler in Aufsätzen**

Rechtschreib- und Zeichenfehler werden im Text vom Lehrer berichtigt. Grammatik-, Ausdruck-, Wiederholungs- und Zeitfehler werden angestrichen und am Rand vermerkt.

### **Diktate**

Die Abschreibdiktate (1 pro Halbjahr) werden mit den aufgezeigten Wortzahlen und Bewertungsmaßstäben geschrieben.

**Kombinierte Deutscharbeiten** (Kombination von Rechtschreibüberprüfungen, Grammatiküberprüfungen, Leseüberprüfungen in gemischter Form)

1. Teil: Diktat von Sätzen mit Lernwörtermaterial aus dem Sprachbuch, auch aus vergangenen Einheiten
2. Teil: Verschiedene Phänomene aus der Grammatik, der Rechtschreibung und dem Leseverständnis, die aus der Unterrichtsarbeit erwachsen. Die Kombination legt die Lehrerin fest.

Jeder Teil erhält eine eigene **Note**:

1. Teil: Nach Diktatbewertung (s. o.)
2. Teil: Punktwertung nach Schwierigkeitsgrad (siehe Tabelle). Die Punktverteilung ist am Rand sichtbar.

Eine **Berichtigung** dieser Überprüfung ist obligatorisch.

1. Teil: Das falsche Wort wird in einem ganzen Satz berichtigt niedergeschrieben. Das entsprechende Wort wird unterstrichen.
2. Teil: Falsches wird nach Aufgabenlösung korrigiert.

### **„Trolli-Heft“**

Dieses Übungsheft dient der ergänzenden Übung der Rechtschreib- und Grammatikphänomene im Deutschunterricht. Umfang und Inhalt der zu bearbeitenden Leistungen legt die Lehrerin fest. Es wird im Unterricht und als Hausaufgabe verwendet. Von dem individuellen Leistungsstand, den erreichten Kompetenzen und dem Arbeitsverhalten ist es abhängig, wie viele Seiten im „Trolli“ bearbeitet werden. Das Heft wird in unregelmäßigen Abständen von der Lehrerin nachgesehen.



### 8.3 Leistungsbewertung Katholische Religion

Die Schüler sollen die christliche Botschaft aus dem Alten und dem Neuen Testament der Bibel erfahren. Der Religionsunterricht möchte religiöse Inhalte und religiöses Wissen vermitteln, Grundfragen des christlichen Glaubens sowie Sinnfragen des Lebens stellen und besprechen. Der Religionsunterricht nimmt den Bildungsauftrag der religiösen Erziehung wahr und ist den Glaubenslehren der Kirchen verpflichtet. Wichtig sind uns dabei das Bekenntnis zu Jesus Christus und die Lebenswirklichkeit der Kinder. So nimmt das Fach Religion besonders Rücksicht auf veränderte Bedingungen und Strukturen in der heutigen Gesellschaft.

#### **Bereiche des Faches katholische Religion:**

Der Lehrplan untergliedert das Fach katholische Religionslehre in die folgenden Bereiche:

1. Ich, die anderen, die Welt und Gott
2. Religion und Glauben im Leben der Menschen
3. Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
4. Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
5. Maßstäbe christlichen Lebens

#### **Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach katholischer Religion:**

Die Leistungsbewertung orientiert sich jeweils an den Kompetenzerwartungen. Zu bewertende Leistungen der Schüler und Schülerinnen sind Ergebnisse und Anstrengungen, Lernfortschritte und in Gruppen erbrachte Leistungen. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Aufteilung in 2 Bereiche:

- a) Schriftliche Arbeiten
- b) Mündlicher und praktisch kreativer Bereich

a) Schriftliche Arbeiten: <b>insgesamt 30% der Zeugnisnote</b>
---

- Arbeitsblätter (evt. schriftl. Lernzielkontrollen)
- Mappenführung
- Plakate oder andere Infotafeln

b) Mündlicher und praktisch kreativer Bereich: <b>insgesamt 70% der Zeugnisnote</b>
--

- Mündliche Mitarbeit
- Leistungsbereitschaft
- Qualität
- Fähigkeiten, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (musikalisch, kreativ, gestalterisch, Rollenspiel)
- Fähigkeiten zu entwickeln, religiös geprägte
- Kunstwerke in Literatur, bildender Kunst und Architektur in Ansätzen zu verstehen und zu deuten





- Bereitschaft zur Übernahme von zusätzlichen Aufgaben (z.B. Vorbereitung eines Gottesdienstes)
- Sammeln von zusätzlichen Unterrichtsmaterialien

### Kompetenzerwartungen für das Fach kath. Religion:

#### Klasse 1

Bereiche des Faches	Unterrichtsreihe	Kompetenzerwartungen
Ich, die anderen, die Welt und Gott	- Ich bin ich  - St. Martin - Nikolaus	- entdecken ihre eigenen Fähigkeiten und tauschen sich darüber aus  - entdecken in menschlicher Fürsorge Zeichen der Güte Gottes
Religion und Glauben im Leben der Menschen	- diverse Religionslieder  - Symbol Hand	- erkennen Musik und Bilder als religiöse Ausdrucksform  - erzählen von der Bedeutung einiger religiöser Symbole
Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christ in den biblischen Überlieferungen	- Weihnachtsbotschaft	- beschreiben und deuten zentraler Bilder und Symbole dieser Geschichten: Krippe, Licht, Stern
Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche	- Verschieden und doch Freunde	- benennen, was das Dasein für andere bedeutet (z.B. in Familie, Klasse, Gruppe)
Maßstäbe christlichen Lebens	- Streiten , sich die Hand reichen, sich vertragen	- zeigen an eigenen Erfahrungen, wie wichtig Versöhnung ist

#### Klasse 2

Bereiche des Faches	Unterrichtsreihe	Kompetenzerwartungen
Ich, die anderen, die Welt und Gott	- Gott für seine Schöpfung danken und loben	- nehmen die Welt um sich herum bewusst wahr - bringen Freude, Lob und Dankbarkeit über die Schöpfung in verschiedenen Gestaltungsformen zum Ausdruck
Religion und Glauben im Leben der Menschen	- den Glauben an Gott zum Ausdruck bringen	- formulieren eigene Gebete und Gebete der Bibel (auch der christlichen Tradition) als



		Möglichkeit, sich Gott anzuvertrauen: Psalmworte
Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christ in den biblischen Überlieferungen	- das verlorene Schaf und der gute Hirte  - Josef und seine Brüder	- geben die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und vom guten Hirten mit eigenen Worten wieder  - geben den Weg des Volkes Israels in eigenen Worten wieder
Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche	- das Erntedankfest	- beschreiben Feiern der Gemeinschaft
Maßstäbe christlichen Lebens	-	- erzählen von Menschen, die Gottes Liebe in ihrem Leben sichtbar machen und sich vorbildlich für andere einsetzen

### Klasse 3

Bereiche des Faches	Unterrichtsreihe	Kompetenzerwartungen
Ich, die anderen, die Welt und Gott	- Mose (10 Gebote)	- stellen Bezüge her zwischen biblischen Weisungen und dem Zusammenleben der Menschen: 10 Gebote
Religion und Glauben im Leben der Menschen	- Symbol: Weg	- deuten ausgewählte Zeichen Symbole, Bilder und Rituale und suchen Bezüge zum eigenen Leben
Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christ in den biblischen Überlieferungen	- Passionsgeschichte  - Vaterunser	- beschreiben nach den Berichten der Evangelien die wichtigsten Stationen und Personen von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung  - erläutern die Bedeutung des Vaterunsers als <u>das</u> Gebet der Christen
Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche	- Jahreskreis der Kirche	- benennen zentrale Feste des Kirchenjahres und deuten diese Feste in Bezug zu ihren Ursprungsgeschichten: Weihnachten, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten
Maßstäbe christlichen Lebens	- Schuld und Vergebung	- unterscheiden und bewerten Grunderfahrungen von Schuld und Vergebung



### Klasse 4

Bereiche des Faches	Unterrichtsreihe	Kompetenzerwartungen
Ich, die anderen, die Welt und Gott	- Mit Leid und Tod leben lernen	- bringen schmerzhaftes Erlebnisse zum Ausdruck und teilen Erfahrungen im Umgang mit diesen Erlebnissen einander mit
Religion und Glauben im Leben der Menschen	- Islam	- benennen wichtige Elemente des muslimischen Glaubens: Koran, Mohammed, Ramadan, Moschee
Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen	- Jona	- beschreiben und deuten den Auftrag eines Propheten
Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche	- Kirche und Konfession	- kennen die Anfänge der evangelischen Konfession (Martin Luther, Reformation) und stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen heraus
Maßstäbe christlichen Lebens	- durch Barmherzigkeit mehr Mitmenschlichkeit	- entdecken Vorbilder, die sich für andere einsetzen und deren Leben sich deshalb als Nachfolge Christi deuten lässt



## 8.4. Leistungsbewertung Sport

Der Sportunterricht in der Grundschule soll den Kindern durch kindgemäße Bewegung, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen ermöglichen (s. Lehrplan Sport GS NRW).

Dabei ist die absolute sportliche Leistung nicht allein Maßstab aller Dinge. Vielmehr gehen verschiedene Aspekte in die Bewertung ein, die sich an den vorgeschriebenen Kompetenzerwartungen orientieren.

Folgende **Inhaltsbereiche** sind verbindlich:

1. Den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit nutzen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Spielen in Regelstrukturen – Sportspiele
6. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
7. Bewegen an Geräten – Turnen
8. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik, Tanz,
9. Bewegungskünste
10. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsportarten

Innerhalb dieser Bereiche werden sechs **pädagogische Perspektiven** unterlegt:

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- Etwas wagen und verantworten
- Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Folgende Kompetenzen werden am Ende der Schuleingangsphase bzw. am Ende der Klasse 4 von den SchülerInnen erwartet.

1. Inhaltsbereich: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Schwerpunkt: Die Sinne üben und die Bedeutung der Wahrnehmungsfähigkeit für den Bewegungsvollzug erfahren	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich im Raum und nutzen dabei unterschiedliche Wahrnehmungshilfen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich sicher im Raum und behalten die Bewegungssicherheit auch dann, wenn die akustische und/oder optische Wahrnehmung eingeschränkt oder ausgeschaltet wird
1. Inhaltsbereich: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Schwerpunkt: Den Wechsel von Anspannung und Entspannung erfahren und bewusst herstellen	
Kompetenzerwartungen am Ende der	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse



<p>Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erfahren Spannung und Entspannung als bewegungsrelevante Größen und stellen sie zielgerichtet her.</p>	<p>4: Die Schülerinnen und Schüler nutzen Spannung und Entspannung als bewegungsrelevante Größen, stellen sie bewusst her und wenden sie selbstständig im Schulalltag an.</p>
<p>1. Inhaltsbereich: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Schwerpunkt: Die Reaktionen des Körpers in der Bewegung und vor, bei und nach körperlicher Belastung wahrnehmen und deuten</p>	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Reaktionen ihres Körpers bei Bewegungsbelastungen und beschreiben erste Ursache-Wirkungszusammenhänge</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler kennen die Ursache-Wirkungszusammenhänge von Körperreaktionen auf Bewegungsbelastungen und können sich individuell dosiert belasten</p>
<p>1. Inhaltsbereich: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Schwerpunkt: Die Veränderbarkeit koordinativer Fähigkeiten und konditioneller Voraussetzungen erfahren und begreifen</p>	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler verbessern durch Üben ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten und sprechen darüber</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler kennen elementare Regeln zur Verbesserung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten, wenden sie an und kennen deren Bedeutung für ihr Bewegungshandeln</p>
<p>2. Inhaltsbereich: Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen Schwerpunkt: Spielmöglichkeiten in ihrer Vielfalt entdecken sowie Spiel- und Bewegungsräume erschließen und ausgestalten</p>	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler spielen mit unterschiedlichen Spielgeräten, in unterschiedlichen Spielrollen und Spielräumen</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler spielen mit unterschiedlichen Spielgeräten, in unterschiedlichen Spielrollen und Spielräumen</p>
<p>2. Inhaltsbereich: Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen Schwerpunkt: Spielideen entwickeln und das Spielen aufrecht erhalten</p>	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase:</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4:</p>



Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Spielideen und setzen sie um	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln und verwirklichen eigene Spielideen und treffen Vereinbarungen zur Aufrechterhaltung des Spiels
---	---

2. Inhaltsbereich: Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen Schwerpunkt: Spielvereinbarungen für gemeinsames Spielen treffen und unterschiedlichen Interessen gerecht werden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erkennen und akzeptieren unterschiedliche Voraussetzungen und Absichten beim Spielen und einigen sich auf gemeinsame Spiellösungen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erkennen und akzeptieren unterschiedliche Voraussetzungen und Absichten beim Spielen und einigen sich auf gemeinsame Spiellösungen

3. Inhaltsbereich: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik Schwerpunkt: Den Körper beim Laufen erleben und vielfältige Lauferfahrungen machen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler laufen in unterschiedlichen Bewegungssituationen und beschreiben ihre Körper- und Lauferfahrungen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erfüllen vorgegebene und selbst gesetzte Laufanforderungen und gestalten ihr Lauftempo situationsgerecht
3. Inhaltsbereich: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik Schwerpunkt: Vielfältige Sprungformen entdecken, ausprägen und anwenden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler springen in unterschiedlichen Bewegungssituationen und beschreiben ihre Erfahrungen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erfüllen vorgegebene und selbst gesetzte Sprunganforderungen und springen koordiniert
3. Inhaltsbereich: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik Schwerpunkt: Vielfältige Wurfarten entdecken, ausprägen und anwenden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler werfen mit unterschiedlichen Wurfobjekten, erproben verschiedene Wurfarten und beschreiben ihre Erfahrungen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler wenden situationsangemessen verschiedene Wurfarten an und werfen koordiniert mit unterschiedlichen Wurfobjekten



3. Inhaltsbereich: Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik Schwerpunkt: Elementare leichtathletische Formen lernen, üben und anwenden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler führen einfache leichtathletische Bewegungsformen aus vergleichen ihre Leistungen in selbst gesetzten und vorgegebenen Bewegungsanforderungen und erfahren ihre Leistungsmöglichkeiten und -grenzen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler beherrschen leichtathletische Bewegungsformen in der Grobform und erweitern ihr Bewegungsrepertoire erfüllen vorgegebene Leistungsanforderungen, erkennen und beschreiben den Zusammenhang von Übung und Leistungsverbesserung erkennen Probleme bei Leistungsvergleichen und entwickeln Lösungsvorschläge
4. Inhaltsbereich: Bewegen im Wasser – Schwimmen Schwerpunkt: Sich mit dem Bewegungsraum Wasser vertraut machen/das Wasser als Spielraum nutzen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler nutzen die spezifischen Eigenschaften und Wirkungen des Wassers in Wechselbeziehung zum eigenen Körper und gehen damit reflexiv und verantwortungsbewusst um	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler nutzen die spezifischen Eigenschaften und Wirkungen des Wassers in Wechselbeziehung zum eigenen Körper und gehen damit reflexiv und verantwortungsbewusst um
4. Inhaltsbereich: Bewegen im Wasser – Schwimmen Schwerpunkt: Vielfältige Sprungmöglichkeiten erfinden und nachvollziehen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler springen ins Wasser kennen Sprungregeln und wenden sie an	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler springen ins Wasser kennen Sprungregeln und wenden sie an
4. Inhaltsbereich: Bewegen im Wasser – Schwimmen Schwerpunkt: Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unter Wasser erfinden und nachvollziehen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich unter Wasser und holen einen Gegenstand mit den Händen aus schultertiefem Wasser kennen Tauchregeln	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich unter Wasser und holen einen Gegenstand mit den Händen aus schultertiefem Wasser kennen Tauchregeln



und wenden sie an	und wenden sie an
4. Inhaltsbereich: Bewegen im Wasser – Schwimmen Schwerpunkt: Elementare Schwimmtechniken lernen, üben und anwenden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler schwimmen 25 m ohne Unterbrechung mit einer ausgewählten Schwimmtechnik in der Grobform kennen und nutzen die Auswirkungen des Übens auf die Verbesserung der Bewegungsqualität	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler schwimmen 25 m ohne Unterbrechung mit einer ausgewählten Schwimmtechnik in der Grobform kennen und nutzen die Auswirkungen des Übens auf die Verbesserung der Bewegungsqualität

5. Inhaltsbereich: Bewegen an Geräten – Turnen Schwerpunkt: Den Körper im Gleichgewicht halten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler nutzen Geräte zum Balancieren in unterschiedliche Richtungen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler bewältigen Balancieraufgaben mit komplexen Anforderungen
5. Inhaltsbereich: Bewegen an Geräten – Turnen Schwerpunkt: Den Körper im Fliegen, Drehen und Rollen erleben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf ungewohnte räumliche und gerätspezifische Bewegungserfahrungen ein	Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf ungewohnte räumliche und gerätspezifische Bewegungserfahrungen ein
5. Inhaltsbereich: Bewegen an Geräten – Turnen Schwerpunkt: Körperspannung und Kraft in ihrer Bedeutung für das Gelingen turnerischer Anforderungen erleben und aufbauen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erproben und entwickeln ihre Körperspannung und Kraft beim Erlernen turnerischer Bewegungen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler nutzen Körperspannung und Kraft zielgerichtet für das Erlernen turnerischer Bewegungen und das Bewältigen turnerischer Bewegungsanforderungen
5. Inhaltsbereich: Bewegen an Geräten – Turnen Schwerpunkt: Kunststücke erfinden und bewältigen, sich etwas trauen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase:	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4:





Die Schülerinnen und Schüler erfinden und erproben einfache Bewegungskunststücke, führen diese anderen vor und entwickeln dabei Sicherheitsbewusstsein	Die Schülerinnen und Schüler bewältigen und variieren selbst gefundene und vorgegebene Bewegungskunststücke, verbessern die Bewegungsqualität durch Üben und zeigen beim Präsentieren Selbstvertrauen
5. Inhaltsbereich: Bewegen an Geräten – Turnen Schwerpunkt: Gerätekombinationen herstellen, bewältigen und variieren	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Gerätekombinationen für vielfältiges Bewegen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erstellen für unterschiedliche Bewegungsabsichten angemessene Bewegungslandschaften, kennen und berücksichtigen dabei die notwendigen Sicherheitsaspekte
5. Inhaltsbereich: Bewegen an Geräten – Turnen Schwerpunkt: Elementare turnspezifische Bewegungsformen erlernen, üben und anwenden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler führen einfache turnerische Bewegungsformen aus	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler beherrschen turnerische Bewegungsfertigkeiten in der Grobform und erweitern ihr Bewegungsrepertoire kennen und nutzen die Auswirkungen des Übens auf die Verbesserung der Bewegungsqualität
6. Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste Schwerpunkt: Die Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten – auch mit Handgeräten und Objekten – entdecken, erproben und variieren	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler entdecken und erproben vielfältige Bewegungsformen - auch mit Handgeräten und Objekten und führen diese strukturgerecht aus	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erweitern und verbessern ihr Repertoire an Bewegungsformen, kombinieren und variieren diese
6. Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste Schwerpunkt: Bewegungskunststücke mit Handgeräten und Objekten erfinden, üben und gestalten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erfinden,	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler üben selbst



erproben und üben kleine Bewegungskunststücke und zeigen sie	erfundene sowie vorgegebene anspruchsvollere Bewegungskunststücke, verbessern die Bewegungsqualität und gestalten Präsentationen
6. Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste Schwerpunkt: Rhythmus, Musik und Bewegung aufeinander beziehen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler passen ihre Bewegungen einem vorgegebenen Rhythmus/einer vorgegebenen Musik an	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler können vorgegebene Rhythmen und rhythmische Strukturen von Musik wahrnehmen und ihr Bewegungsverhalten gestalterisch darauf beziehen
6. Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste Schwerpunkt: Durch Bewegung etwas mitteilen und darstellen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler stellen mit Bewegung Alltagssituationen, Rollen, Gefühle und Stimmungen dar	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre pantomimischen und szenischen Darstellungsmöglichkeiten und gestalten Präsentationen
6. Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste Schwerpunkt: Tänze erlernen und Bewegungsgestaltungen entwickeln, üben und präsentieren	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler realisieren vorgegebene Singspiele und Tänze und beachten dabei einfache rhythmische und räumliche Kriterien	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler realisieren und variieren vorgegebene Tänze und entwickeln eigene Bewegungsgestaltungen zu Musik, berücksichtigen dabei rhythmische, räumliche und formbezogene Gestaltungskriterien
7. Inhaltsbereich: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele Schwerpunkt: Spielideen vorgegebener Spiele und ihre grundlegende Spielstruktur erkennen und nachvollziehen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler kennen und verwirklichen die Spielideen und Regelungen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler kennen und verwirklichen die Spielideen und Regelungen komplexerer Spiele und



einfacher Spiele	verändern diese
7. Inhaltsbereich: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele Schwerpunkt: Spielspezifische motorische Fertigkeiten und Voraussetzungen sowie grundlegende taktische Verhaltensweisen erwerben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler wenden spielspezifische motorische Fertigkeiten in einfachen Spielen an erfahren elementare taktische Verhaltensweisen und erläutern die Bedeutung für die Spielhandlung	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erweitern und verbessern ihre spielspezifischen motorischen Fertigkeiten und wenden sie situationsgerecht in Spielen an nutzen spieltaktische Elemente situationsgerecht und erkennen ihre Bedeutung für gelingende Spielhandlungen
7. Inhaltsbereich: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele Schwerpunkt: Nach vorgegebenen Regeln spielen können, Spielregeln einhalten und situationsgerecht verändern	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler spielen nach vorgegebenen Regeln, halten diese ein und begreifen deren Bedeutung für gelingendes Spiel sprechen über Probleme bei Nichteinhaltung von Regelungen und entwickeln erste Lösungsansätze	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler zeigen im Spiel Regelverständnis, hinterfragen Regelungen und modifizieren Regelvorgaben vor dem Hintergrund erkannter Spielprobleme
7. Inhaltsbereich: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele Schwerpunkt: Grundformen der Sportspiele einschließlich ihrer taktischen Anforderungen und spielspezifischen motorischen Fertigkeiten lernen, üben und anwenden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Grundformen ausgewählter Sportspiele entsprechend ihren technischen und taktischen Möglichkeiten ein	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Grundformen ausgewählter Sportspiele entsprechend ihren technischen und taktischen Möglichkeiten ein
8. Inhaltsbereich: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport Schwerpunkt: Grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten zum adäquaten Umgang mit Gleit-, Fahr- und Rollgeräten erlernen und üben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Fahreigenschaften verschiedener Gleit-,	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich koordiniert und nutzen Gleit-, Fahr- und



Fahr- und Rollgeräte kennen und nutzen diese in einfach strukturierten Bewegungssituationen beachten grundlegende Sicherheitsaspekte und beschreiben diese	Rollgeräte in komplexen Bewegungssituationen sicher beachten Sicherheitsaspekte in Abhängigkeit von materialen, räumlichen und personalen Gegebenheiten
8. Inhaltsbereich: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport Schwerpunkt: Bewegungskönnen im Gleiten, Fahren und Rollen erweitern	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erproben einfache Kunststücke mit verschiedenen Gleit-, Fahr- und Rollgeräten	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler bewältigen vorgegebene oder selbst gefundene Kunststücke und definierte Anforderungen mit Gleit-, Fahr- und Rollgeräten
8. Inhaltsbereich: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport Schwerpunkt: Gleiten, Fahren, Rollen in natürlicher und gestalteter Umwelt erleben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler nutzen unterschiedliche räumliche Gegebenheiten zum Gleiten, Fahren und Rollen	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler bewältigen komplexe Herausforderungen in natürlicher und gestalteter Umwelt reflektieren und bewerten ihre umweltbezogenen Erfahrungen

9. Inhaltsbereich: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport Schwerpunkt: Spielerische Kampfformen kennen lernen und ausführen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erproben Ringen und Kämpfen in spielerischer Form halten vorgegebene Regeln ein und besprechen ihre Bedeutung	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erproben Ringen und Kämpfen in spielerischer Form halten vorgegebene Regeln ein und besprechen ihre Bedeutung
9. Inhaltsbereich: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport Schwerpunkt: Kampfformen entwickeln, Regelungen treffen erproben und verändern	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler passen eingeführte Kampfformen sowie deren Regeln situations- und/oder bedürfnisgerecht an	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erfinden, erproben und bewerten eigene Kampf- formen und legen die Regeln fest



9. Inhaltsbereich: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport Schwerpunkt: Elementare technische Fertigkeiten und taktische Fähigkeiten erlernen, üben und anwenden	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler zeigen elementare technische Fertigkeiten und grundlegende taktische Fähigkeiten Kompetenzerwartungen am Ende der	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler zeigen Bewegungssicherheit bei der Anwendung technischer Fertigkeiten und setzen taktische Fähigkeiten bewusst in Kampfformen ein
9. Inhaltsbereich: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport Schwerpunkt: In Kampfsituationen die Gegnerin bzw. den Gegner als Partnerin bzw. Partner achten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase: Die Schülerinnen und Schüler erkennen und akzeptieren unterschiedliche Voraussetzungen der Gegnerin/des Gegners und gehen unter Einhaltung aller gelernten Regeln achtsam miteinander um	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler erkennen und akzeptieren unterschiedliche Voraussetzungen der Gegnerin/des Gegners und gehen unter Einhaltung aller gelernten Regeln achtsam miteinander um

Die **Bewertung der Schülerleistungen** setzt sich aus 3 bzw. 4 Aspekten zusammen:

1. **Anforderungen in den einzelnen Inhaltsbereichen:** Die Leistungen orientieren sich an den entsprechenden Kompetenzerwartungen der einzelnen Bereiche. Dabei sind nicht nur die absoluten Leistungen, sondern insbesondere die individuellen Fortschritte des einzelnen Schülers zu berücksichtigen.
2. **Einstellung zum Sport, Motivation, Einsatzbereitschaft**
3. **Sozialverhalten:** sportliches Verhalten, Kooperationsbereitschaft, Einhaltung von Regeln, Einsatz beim Auf- und Abbau von Geräten, Helfen und Sichern
4. **Außerschulische Sportangebote** (z. B. Mitwirkung bei Sportwettkämpfen, Teilnahme an Sport-AGs)

Die **Note** setzt sich dann folgendermaßen zusammen:

1. Aspekt: 60%                      2. Aspekt: 20%                      3. Aspekt 20%

Der 4. Aspekt ist positiv bei 1. und 2. zu berücksichtigen.



## 8.5 Leistungsbewertung Englisch

### Bereiche des Faches Englisch:

- Kommunikation sprachliches Handeln
- Interkulturelles Lernen
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln
- Methoden

Ausgangspunkt des Englischunterrichts sind die so genannten fünf Erfahrungsfelder des Lehrplans. Sie sind verbindlich und bestimmen die Planung bei der Unterrichtsvorbereitung. Die Erfahrungsfelder werden durch Themen konkretisiert, die sich an den Erfahrungen und Interessen der Schüler orientieren. Das sprachliche Lernen erfolgt nie isoliert, sondern stets in Verbindung mit den Situationen und Themen aus den Erfahrungsfeldern und den oben genannten Bereichen.

### Die Erfahrungsfelder:

Zu Hause hier und dort	Jeden Tag und jedes Jahr	Lernen, arbeiten, freie Zeit	Eine Welt für alle	Auf den Flügeln der Fantasie
<ul style="list-style-type: none"> <li>• me and my family</li> <li>• my friends</li> <li>• at home and abroad</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• through the year</li> <li>• my body and my clothes</li> <li>• food and drink</li> <li>• special days</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• at school</li> <li>• at work</li> <li>• leisure time</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• our nature</li> <li>• our environment</li> <li>• children of the world</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fantasy worlds</li> <li>• fairy tales</li> </ul>

### Zusammensetzung der Gesamtnote in Englisch

- In der Schuleingangsphase werden die Leistungen am Ende der Klasse 2 ausschließlich im Lernprozess beobachtet und von der Lehrkraft in einem Beobachtungsbogen dokumentiert.
- Auch in Klasse 3 und 4 stützt sich die Leistungsbewertung im Wesentlichen auf kriteriengeleitete Beobachtung im Unterricht. Hinzu kommen kurze schriftliche Arbeiten in Form von Zuordnungs-, Multiple-Choice - Aufgaben.
- Dazu können Lerndokumentationen der Kinder wie Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.
- Schwerpunkte der Leistungsbewertung sind Hör-Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen. Die Kommunikationsbereitschaft und Fähigkeit, Spontaneität und Verständlichkeit sowie Verfügbarkeit über elementare Redemittel sind hier entscheidende Kriterien.
- Die Überprüfung der Sprechfähigkeit kann über Einzel-, Paar- oder Gruppengespräche erfolgen. Das Kriterium der sprachlichen Richtigkeit wird nicht außer Acht gelassen, aber zurückhaltend gewichtet. Die Orthografie fließt nicht in die Leistungsbewertung ein. Der kommunikativen Leistung wird größeres Gewicht beigemessen als der Korrektheit (fluency before accuracy).



### Die Kompetenzerwartungen:

Klasse 1	Ende der Schuleingangsphase
<p><b><u>Hörverstehen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler verstehen häufig wiederkehrende „classroom phrases“.</li> <li>- Sie erkennen einzelne Wörter und Wortfolgen wieder.</li> </ul> <p><b><u>Sprechen – an Gesprächen teilnehmen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler wenden formelhafte, häufig genutzte Frage und Aussagesätze situationsgerecht an. Sie sprechen vertraute Wörter mit und nach.</li> <li>- Sie antworten auf geläufige Fragen mit Einwortsätzen.</li> </ul> <p><b><u>Sprechen – zusammenhängendes Sprechen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler sprechen vertraute Wörter und Sätze mit und nach.</li> <li>- Sie sprechen mit vertrauten Sätzen zu einer bekannten Bilderfolge.</li> </ul> <p><b><u>Schreiben</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Am Ende des 1. Schuljahres übertragen die Schülerinnen und Schüler Wörter von der Tafel.</li> </ul> <p><b><u>Sprachmittlung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler geben einzelne Teilaspekte von Gehörtem auf Deutsch wieder.</li> </ul>	<p><b><u>Hörverstehen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler verstehen häufig wiederkehrende „classroom phrases“.</li> <li>- Sie erkennen einzelne Wörter und Wortfolgen wieder.</li> <li>- Sie vollziehen die wesentlichen Handlungselemente von einfachen kurzen, szenischen und narrativen Texten nach.</li> <li>- Sie erfassen wesentliche Inhaltsaspekte von authentischen Texten wie Liedern und Reimen und reagieren entsprechend gestisch und mimisch.</li> </ul> <p><b><u>Sprechen – an Gesprächen teilnehmen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler wenden formelhafte, häufig genutzte Frage und Aussagesätze situationsgerecht an. Sie sprechen vertraute Wörter mit und nach.</li> <li>- Sie antworten auf geläufige Fragen mit Einwortsätzen.</li> <li>- Sie spielen kurze, geübte Dialoge nach.</li> </ul> <p><b><u>Sprechen – zusammenhängendes Sprechen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler sprechen vertraute Wörter und Sätze mit und nach und tragen kurze, bekannte Texte auswendig vor.</li> <li>- Sie nutzen sehr häufig gebrauchte Wendungen um über sich selbst und Dinge aus dem unmittelbaren Umfeld zu sprechen.</li> <li>- Sie sprechen mit vertrauten Sätzen zu einer bekannten Bilderfolge.</li> </ul> <p><b><u>Leseverstehen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler erkennen vertraute Wörter wieder setzen sie zu Kontexten in Beziehung.</li> </ul> <p><b><u>Schreiben</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler übertragen Wörter und einfache Wendungen von der Tafel oder aus Textvorlagen.</li> <li>- Sie nutzen die lernunterstützende Wirkung des Schriftbildes für den eigenen Lernprozess</li> </ul> <p><b><u>Sprachmittlung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler geben einzelne Teilaspekte von Gehörtem auf Deutsch wieder.</li> <li>- Sie erklären einen Arbeitsauftrag oder eine kurze Spielanleitung auf Deutsch.</li> </ul> <p><b><u>Lebenswelten erschließen und vergleichen</u></b></p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem Tagesablauf von Kindern in englischsprachigen Ländern vertraut.</li> <li>- Sie kennen Beispiel dafür, welche Lieder und Geschichten Kinder in englischsprachigen Ländern singen.</li> </ul> <p><b><u>Handeln in Begegnungssituationen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler kennen einfache Verhaltensweisen in Begegnungssituationen (z.B. Begrüßungsrituale, Anredekonvention, Glückwünsche).</li> </ul> <p><b><u>Aussprache und Intonation</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler sprechen häufig geübte Wörter und Redewendungen verständlich aus.</li> </ul> <p><b><u>Wortschatz und Redemittel</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler folgen dem einsprachigen Unterrichtsgespräch und beteiligen sich mit einfachen Strukturen.</li> <li>- Sie machen Aussagen über sich selbst, zu häufig benannten Gegenständen, Eigenschaften und Handlungen, indem sie Nomen, Verben und Adjektive verwenden.</li> </ul> <p><b><u>Grammatik</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler benennen und beschreiben Personen, Gegenstände und Orte (in der 1. und 3. Person: This is a dog; it's big).</li> <li>- Sie kennen regelmäßige Pluralformen der Nomen (car-cars).</li> <li>- Sie bilden einfache Verneinung (I don't like).</li> <li>- Sie verwenden formelhaft einfache kontextbezogene Fragen (What's this?).</li> </ul> <p><b><u>Orthografie</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler schreiben nach Vorlage einzelne Wörter richtig.</li> </ul>
--	--

<b>Klasse 3</b>	<b>Klasse 4</b>
<p><b><u>Hörverstehen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler folgen dem classroom discourse (komplexer werdende Aufforderungen, Erklärungen)</li> <li>- Sie verstehen kindgemäße Sachtexte und entnehmen ihnen relevante Aussagen.</li> </ul> <p><b><u>Sprechen – an Gesprächen teilnehmen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an Unterrichtsgesprächen (um Hilfe bitten, Bedürfnisse äußern)</li> <li>- Sie nehmen Kontakt auf und stellen selbstständig bzw. beantworten Fragen zu Themen aus ihren Erfahrungsfeldern (z.B. im Interview über sich und die Familie)</li> </ul>	<p><b><u>Hörverstehen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler folgen dem classroom discourse (komplexer werdende Aufforderungen, Erklärungen)</li> <li>- Sie verstehen didaktisierte und authentische kindgemäße fiktionale Texte und entnehmen ihnen in Bezug auf Handlungsschritte und Akteure wesentliche Informationen.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler verstehen kindgemäße Sachtexte und entnehmen ihnen relevante Aussagen.</li> </ul> <p><b><u>Sprechen – an Gesprächen teilnehmen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen</li> </ul>





<p>Auskunft geben/ entsprechende Fragen stellen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie agieren bei Rollenspielen mit bekanntem Wortschatz und bekannten Redemitteln zunehmend selbstständig</li> </ul> <p><b><u>Sprechen – zusammenhängendes Sprechen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler gebrauchen formelhafte Wendungen und Sätze, um Personen, Dinge und deren Eigenschaften sowie Handlungen und Gefühle zu beschreiben.</li> </ul> <p><b><u>Leseverstehen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler entnehmen kommunikativen Kurztexten wesentliche Informationen (z.B. Einladungen)</li> <li>- Sie verstehen schriftliche Aussagen und kurze Erklärungen auf Satzebene in einem bekannten Kontext und setzen sie um.</li> </ul> <p><b><u>Schreiben</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler beschriften Bilder mithilfe von bekanntem oder im Bildwörterbuch gefundenem Wortmaterial.</li> <li>- Sie lösen einfache Rätsel mithilfe von bekanntem oder im Bildwörterbuch gefundenem Wortmaterial.</li> </ul> <p><b><u>Sprachmittlung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler erklären global verstandenes Gehörtes oder Gelesenes anderen auf Deutsch (z.B. den Inhalt einer Gesprächsäußerung oder die Pointe einer Geschichte).</li> </ul> <p><b><u>Lebenswelten erschließen und vergleichen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler befassen sich differenzierter mit dem Leben in Familie und Schule und häufig wiederkehrenden Situationen (z.B. einkaufen, reisen, Feste feiern).</li> </ul> <p><b><u>Handeln in Begegnungssituationen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler formulieren Glückwünsche zu Festen, Feiertagen, Geburtstagen</li> </ul> <p><b><u>Aussprache und Intonation</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler sprechen vertraute Wörter und Redewendungen zunehmend korrekt aus.</li> </ul> <p><b><u>Wortschatz und Redemittel</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit einem wachsenden und zunehmend vernetzten Vorrat an Wörtern und Strukturen am Unterrichtsgespräch.</li> <li>- Sie äußern Vorlieben und Abneigungen, machen Vorschläge.</li> <li>- Sie treffen mit formelhaften Wendungen</li> </ul>	<p>sich an Unterrichtsgesprächen (um Hilfe bitten, Bedürfnisse äußern)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie nehmen Kontakt auf und stellen selbstständig bzw. beantworten Fragen zu Themen aus ihren Erfahrungsfeldern (z.B. im Interview über sich und die Familie Auskunft geben/ entsprechende Fragen stellen)</li> </ul> <p>Sie agieren bei Rollenspielen mit bekanntem Wortschatz und bekannten Redemitteln zunehmend selbstständig.</p> <p><b><u>Sprechen – zusammenhängendes Sprechen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler gebrauchen formelhafte Wendungen und Sätze, um Personen, Dinge und deren Eigenschaften sowie Handlungen und Gefühle zu beschreiben.</li> <li>- Sie tragen einfache Texte auswendig vor bzw. lesen darstellend laut (z.B. chants, Gedichte)</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler erzählen und berichten mit vertrauten Wendungen und Sätzen über Ereignisse bzw. Erlebnisse.</li> </ul> <p><b><u>Leseverstehen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler entnehmen kommunikativen Kurztexten wesentliche Informationen (z.B. Einladungen)</li> <li>- Sie verstehen schriftliche Aussagen und kurze Erklärungen auf Satzebene in einem bekannten Kontext und setzen sie um.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler verstehen schriftliche Aussagen und kurze Erklärungen auf Satzebene in einem bekannten Kontext und setzen sie um.</li> </ul> <p><b><u>Schreiben</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler beschriften Bilder mithilfe von bekanntem oder im Bildwörterbuch gefundenem Wortmaterial.</li> <li>- Sie lösen einfache Rätsel mithilfe von bekanntem oder im Bildwörterbuch gefundenem Wortmaterial.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler verfassen kurze Texte durch das Zusammenfügen bzw. Ergänzen von vorgegebenen Satzelementen oder Textbausteinen</li> <li>- Sie fertigen lernunterstützende Notizen an.</li> </ul> <p><b><u>Sprachmittlung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler erklären global verstandenes Gehörtes oder Gelesenes anderen auf Deutsch (z.B. den Inhalt einer Gesprächsäußerung oder die Pointe einer Geschichte).</li> <li>- Sie geben Einzelheiten von Gelesenem – auch unter Zuhilfenahme eines Bildwörterbuches – auf Deutsch wieder.</li> </ul>
---	---



<p>Aussagen zu bekannten Gegenständen, Eigenschaften, Befindlichkeiten und Handlungen.</p> <p><b>Grammatik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler sprechen über sich und andere, über Personen, Lebewesen, Sachen, Gegebenheiten, Tätigkeiten und Geschehnisse.</li> <li>- Sie formulieren in einfacher Form Wünsche, Interessen und Aufforderungen.</li> <li>- Sie formulieren Entscheidungs- und Ergänzungsfragen (what, where, when, who, do you, have you got).</li> <li>- Sie stellen einfache Satzverbindungen her (and, but).</li> </ul> <p><b>Orthografie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler geben kurze Wörter aus ihrem mündlichen Wortschatz „phonetisch“ einigermaßen korrekt schriftlich wieder.</li> <li>- Sie schreiben Sätze nach Vorlage richtig.</li> </ul>	<p><b>Lebenswelten erschließen und vergleichen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler befassen sich differenzierter mit dem Leben in Familie und Schule und häufig wiederkehrenden Situationen (z.B. einkaufen, reisen, Feste feiern).</li> <li>- Sie erweitern ihre Dokumentation von Materialien, die Aufschluss geben über Alltagswelten in englischsprachigen Ländern.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler ordnen Materialien Überschriften in Stichwortform und kurze Kommentare zu.</li> <li>- Sie setzen sich mit Kinderbüchern und sonstigen Texten auseinander, die für Kinder in englischsprachigen Ländern verfasst wurden.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass in Großbritannien Menschen aus vielen Ländern der Welt mit unterschiedl. Sprachen und Kulturen zusammenleben, und stellen in kurzen deutschsprachigen Phasen des Unterrichts Vergleiche zur eigenen Lebenswirklichkeit an.</li> <li>- Sie erkunden, in welchen Teilen der Welt Englisch die Sprache ist, die den Alltag bestimmt und stellen fest, dass Englisch Weltsprache ist.</li> </ul> <p><b>Handeln in Begegnungssituationen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler formulieren Glückwünsche zu Festen, Feiertagen, Geburtstagen</li> <li>- Sie bewältigen einfache Begegnungssituationen, indem sie einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen personenbezogen anwenden.</li> </ul> <p><b>Aussprache und Intonation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler sprechen vertraute Wörter und Redewendungen zunehmend korrekt aus.</li> <li>- Sie übertragen vertraute Klang- und Betonungsmuster auf unbekannte Wörter und Sätze.</li> </ul> <p><b>Wortschatz und Redemittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit einem wachsenden und zunehmend vernetzten Vorrat an Wörtern und Strukturen am Unterrichtsgespräch.</li> <li>- Sie äußern Vorlieben und Abneigungen, machen Vorschläge.</li> <li>- Sie treffen mit formelhaften Wendungen Aussagen zu bekannten Gegenständen, Eigenschaften, Befindlichkeiten und Handlungen.</li> <li>- Sie erarbeiten Wortfelder und Wortfamilien zu bekannten Themen.</li> </ul>
---	--



	<p><b><u>Grammatik</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler sprechen über sich und andere, über Personen, Lebewesen, Sachen, Gegebenheiten, Tätigkeiten und Geschehnisse.</li> <li>- Sie formulieren in einfacher Form Wünsche, Interessen und Aufforderungen.</li> <li>- Sie formulieren Entscheidungs- und Ergänzungsfragen (what, where, when, who, do you, have you got).</li> <li>- Sie stellen einfache Satzverbindungen her (and, but).</li> <li>- Sie berichten und erzählen über gegenwärtige und vergangene Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich.</li> </ul> <p><b><u>Orthografie</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler geben kurze Wörter aus ihrem mündlichen Wortschatz „phonetisch“ einigermaßen korrekt schriftlich wieder.</li> <li>- Sie schreiben Sätze nach Vorlage richtig.</li> <li>- Sie wenden auf Grundlage erster Einsichten in Beziehungen zwischen Lauten und Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen Rechtschreibmuster an.</li> </ul>
--	--

### Zusammensetzung der Note im Fach Englisch Klasse 1

Die Zeugnisnote im Fach Englisch setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- **Hörverstehen:**
  - kann auf Arbeitsanweisungen reagieren
  - kann Gestik und Mimik zum Verstehen nutzen
  - kann Erzähltexten mit entsprechender Unterstützung folgen
- **Sprachmittlung:**
  - kann die Bedeutung englischer Äußerungen (Wörter/ Sätze/ Texte) sinngemäß wiedergeben
- **Sprechen:**
  - kann Aussprache und Intonation übernehmen
  - kann gelernte Wörter und Wendungen nutzen
  - kann einfache Fragen zu bekannten Themen beantworten und stellen
  - kann geübte Kommunikationssituationen sprachlich bewältigen
  - kann gelegentlich die englische Sprache selbstständig und kreativ anwenden
- **Einstellungen:**
  - zeigt Interesse an der englischen Sprache und Lebenswelt



- **Lern- und Arbeitstechniken:** - kann in Partner- und Gruppenarbeit zusammenarbeiten und dabei die englische Sprache nutzen

*Es werden keine „Klassenarbeiten“ geschrieben. Die Leistungen werden ausschließlich im Lernprozess beobachtet.*

### Zusammensetzung der Note im Fach Englisch Klasse 2

Die Zeugnisnote im Fach Englisch setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- **Hörverstehen:**
  - kann auf Arbeitsanweisungen reagieren
  - kann Gestik und Mimik zum Verstehen nutzen
  - kann Erzähltexten mit entsprechender Unterstützung folgen
- **Sprachmittlung:** - kann die Bedeutung englischer Äußerungen (Wörter/ Sätze/ Texte) sinngemäß wiedergeben
- **Sprechen:**
  - kann Aussprache und Intonation übernehmen
  - kann gelernte Wörter und Wendungen nutzen
  - kann einfache Fragen zu bekannten Themen beantworten und stellen
  - kann geübte Kommunikationssituationen sprachlich bewältigen
  - kann gelegentlich die englische Sprache selbstständig und kreativ anwenden
- **Leseverstehen:**
  - kann bekannte Wörter und Sätze wiedererkennen und verstehen
  - kann Bilder und Wörter einander zuordnen
- **Schreiben:**
  - kann Wörter und einfache Wendungen von der Tafel übertragen
  - kann das Schriftbild als Gedächtnisstütze nutzen
- **Einstellungen:** - zeigt Interesse an der englischen Sprache und Lebenswelt
- **Lern- und Arbeitstechniken:** - kann in Partner- und Gruppenarbeit zusammenarbeiten und dabei die englische Sprache nutzen



*Es werden keine „Klassenarbeiten“ geschrieben. Die Leistungen werden ausschließlich im Lernprozess beobachtet.*

### **Zusammensetzung der Note im Fach Englisch Klasse 3**

Die Zeugnisnote im Fach Englisch setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- **Hörverstehen:** kann Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen
  - kann den Inhalt von Geschichten und Texten erfassen
  - kann Schlüsselwörter in einer Geschichte erkennen
- **Sprachmittlung:** - kann die Bedeutung englischer Äußerungen (Wörter/ Sätze/ Texte) sinngemäß wiedergeben
- **Sprechen:** -kann Aussprache und Intonation übernehmen
  - kann gelernte Wörter und Redewendungen nutzen
  - kann einfache Fragen zu bekannten Themen beantworten und stellen
  - kann Lieder und Reime mitsingen bzw. mitsprechen
  - zeigt eigenständige Versuche die englische Sprache anzuwenden
- **Leseverstehen:** kann bekannte Wörter und Sätze wieder erkennen und verstehen
  - kann einfache Arbeitsanweisungen (mithilfe von Piktogrammen) lesen und umsetzen
  - kann einfache Sätze lesen und ihre Bedeutung verstehen
- **Schreiben:** kann kurze Texte (Steckbriefe, Sprechblasen, Grußkarten, ...) nach Vorlage schreiben
  - kann das Schriftbild als Gedächtnisstütze nutzen
- **Einstellungen:** zeigt Interesse an der englischen Sprache und Lebenswelt
- **Lern- und Arbeitstechniken:** kann in Partner- und Gruppenarbeit zusammenarbeiten und dabei die englische Sprache nutzen

*Ab diesem Schuljahr werden „English Tests“ geschrieben. Diese überprüfen komplexe Leistungen und orientieren sich an kindgerechten Situationen.*



## Zusammensetzung der Note im Fach Englisch Klasse 4

Die Zeugnisnote im Fach Englisch setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- **Hörverstehen:** - kann Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen
  - kann den Inhalt von Geschichten und Texten erfassen
  - kann Schlüsselwörter in einer Geschichte erkennen
- **Sprachmittlung:** - kann die Bedeutung englischer Äußerungen (Wörter/ Sätze/ Texte) sinngemäß wiedergeben
- **Sprechen:** - kann Aussprache und Intonation übernehmen
  - beteiligt sich mit einem vergrößerten Wortschatz und bekannten Redewendungen am Unterrichtsgespräch
  - kann Lieder und Reime mitsingen bzw. mitsprechen
  - zeigt viele eigenständige Versuche die englische Sprache anzuwenden
- **Leseverstehen:** - entnimmt Texten wesentliche Informationen
  - versteht schriftliche Arbeitsanweisungen
- **Schreiben:** - kann Wörter und einfache Redewendungen schreiben
  - kann das Schriftbild als Gedächtnisstütze nutzen
  - kann Bilder beschriften mithilfe von bekanntem oder im Wörterbuch gefundenem Wortmaterial
- **Einstellungen:** - zeigt Interesse an der englischen Sprache und Lebenswelt
- **Lern- und Arbeitstechniken:** - kann in Partner- und Gruppenarbeit zusammenarbeiten und dabei die englische Sprache nutzen

*Der Umgang mit den „English Tests“ bleibt wie gehabt.*



## 8.6 Leistungsbewertung Kunst

### Bereiche des Faches Kunst:

Der Lehrplan Kunst untergliedert das Fach in die folgenden Bereiche:

1. Räumliches Gestalten
2. Farbiges Gestalten
3. Grafisches Gestalten
4. Textiles Gestalten
5. Gestalten mit technisch-visuellen Medien
6. Szenisches Gestalten
7. Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Beim Gestalten in den verschiedenen Materialfeldern gelangen die Kinder vom Erproben der Materialien, Techniken und Werkzeuge über zielgerichtete Gestalten zum Präsentieren ihrer Arbeitsergebnisse. Dementsprechend ergeben sich in diesen sechs Bereichen jeweils die Schwerpunkte:

- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Zielgerichtet gestalten
- Präsentieren.

### Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Kunst:

1/3 Lernbereitschaft

1/3 Gestaltungsprozess

1/3 Gestaltungsergebnis

#### **Note: Lernbereitschaft 1/3**

- Neugier, Offenheit und Experimentierfreude
- Fähigkeit, mit anderen Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen (Teamfähigkeit, Kooperationskompetenz)
- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Kunst entdecken, wahrnehmen und deuten.

#### **Note: Gestaltungsprozess 1/3**

- Kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen
- Ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsabläufe)
- Fähigkeit, mit anderen gemeinsame Vorhaben zu realisieren
- Zielgerichtet gestalten.

#### **Note: Gestaltungsergebnis 1/3**

- Individualität und Originalität von Ergebnissen
- Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Lösung
- Präsentieren
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte.



## Kompetenzen im Fach Kunst:

Arbeitsplan für die Klasse 1/2:

Thema August/September	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<b>Schulanfang/Schule</b>  z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstportrait</li> <li>• Schultüte</li> <li>• Lesezeichen</li> <li>• Tiere und Dinge parallel zur Einführung der Buchstaben</li> <li>• Einführung der Deckfarben anhand von               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mausgeschichten</li> <li>• Flickenteppichen</li> </ul> </li> <li>• (Anfangs-) Buchstaben</li> <li>• Mein Banknachbar und ich</li> </ul>	Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> </ul> Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und Farbmaterien (z. B. Wachsmaler, Deckfarben, Farbstifte)</li> <li>• Erproben grafische Mittel (z. B. Linie, Musterung,..)</li> <li>• Erproben experimentelle Verfahren (z. B. Drucken)</li> <li>• Gliedern Flächen durch farbiges Gestalten</li> <li>• Nutzen grafische Mittel und Bildzeichen schmückend und verzierend</li> <li>• Ordnen Bildzeichen zu und ein (z. B. Vordergrund – Hintergrund)</li> <li>• Gestalten auf unterschiedlichen grafischen Wegen Buchstaben (spuren, malen, zeichnen, drucken, ausschneiden und collagieren)</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Bildern und Objekten</li> <li>• Illustrieren Texte und Geschichten</li> <li>• Gestalten Plakate</li> </ul>





Thema Oktober /November	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<b>Herbst</b>  z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sonnenblume</li> <li>• Obst (Apfel,..)</li> <li>• Igel</li> <li>• Eule</li> <li>• Drachen</li> <li>• Bäume</li> <li>• Blätter</li> <li>• Windgeist</li> <li>• Basteln mit Naturmaterialien</li> <li>- Kastanienfiguren</li> <li>- Blättertiere</li> <li>- Mobile</li> <li>• St. Martin</li> <li>• Märchen</li> <li>- Rumpelstilzchen</li> <li>- Hänsel und Gretel</li> <li>- Rotkäppchen</li> </ul>	Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Räumliches Gestalten</li> </ul> Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und Farbmaterialien (z. B. Deckfarben, Farbkreiden, Farbstiften)</li> <li>• Erproben experimentelle Verfahren (z. B. Drucken)</li> <li>• Sammeln Material und untersuchen und beschreiben Materialeigenschaften (z. B. Kastanien, Eicheln, Blätter)</li> <li>• Erproben Werkzeuge (z. B. Schere, Bohrer, Nagel, Draht)</li> <li>• Nutzen einfache Verfahren (z. B. Abklatschen, Drucken, Spritzen)</li> <li>• Mischen aus Grundfarben neue Farbtöne und beschreiben Wirkungen</li> <li>• Gliedern von Flächen durch farbiges Gestalten</li> <li>• Konstruieren figurative Formen</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Bildern und Objekten</li> <li>• Gestalten Räume und verändern Raumwirkungen (z.B. Klassen, Flure)</li> </ul>



Thema Dezember	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<b>Advent/ Weihnachten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weihnachtliche Motive bei</li> <li>• z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tischleuchten</li> <li>- Fensterbildern</li> <li>- Raumschmuck</li> <li>- Karten</li> <li>- Geschenkanhängern</li> <li>- Geschenken (aus Ton, Tonpapier, Naturmaterialien,...)</li> </ul> </li> <li>• Weihnachtsfeier</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Szenisches Gestalten</li> </ul> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben Werkzeuge, Materialien, Farben und Verbindungsmittel (z. B. Golddraht, Garne)</li> <li>• Entdecken verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers und von Spielfiguren und setzen sie spielerisch ein (z. B. Mimik, Gestik, Bewegung, Tanz)</li> <li>• Gestalten Formen und Figuren (z. B. aus Ton, Knete, Tonpapier)</li> <li>• Nutzen grafische Mittel und Bildzeichen schmückend und verzierend (z. B. Ornamente, Schmuckelemente)</li> <li>• Gliedern Flächen durch farbiges Gestalten</li> <li>• Nutzen Farben gestalterisch</li> <li>• Stellen Spielszenen dar und reflektieren sie</li> <li>• Stimmen den Einsatz von Musik und Sprache</li> <li>• Gestalten Räume und verändern Raumwirkungen</li> <li>• Stellen Kulissen und Requisiten her</li> <li>• Gestalten Briefe und Karten</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Bildern und Objekten</li> <li>• Verändern für Spielanlässe sich selbst, Gegenstände und Räume</li> <li>• Spielen mit selbst hergestellten Figuren</li> </ul>



Thema Januar/Februar	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Winter / Karneval</b></p> <p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wintervergnügen</li> <li>• Schneemann</li> <li>• Vogelfütterung</li> <li>• Schneesterne</li>   <li>• Karnevalskostüme</li> <li>• Hexen und Clowns</li> <li>• aus Stoff- und Wollresten</li> <li>• Masken</li> <li>• Luftballonfiguren</li> <li>• Luftschlangenketten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Textiles Gestalten</li> </ul> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li>   <li>• Zielgerichtet gestalten</li>   <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und Farbmaterialien (z. B. Deckfarben, Jaxonkreide)</li> <li>• Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien (z. B. Pappteller, Luftschlangen, Wolle, Stoffe) und Werkzeugen</li> <li>• Nehmen textile Eigenschaften wahr und unterscheiden Textilien</li>   <li>• Mischen aus Grundtönen neue Farbtöne</li> <li>• Gliedern Flächen durch farbiges Gestalten</li> <li>• Nutzen Farben gestalterisch</li> <li>• Gestalten mit Materialien Formen und Figuren</li> <li>• Fügen mit einfachen Techniken Textiles und Nicht-Textiles aneinander</li>   <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Bildern und Objekten</li> <li>• Stellen für Spielanlässe einfache Figuren und Spielobjekte her</li> <li>• Gestalten Räume und verändern Raumwirkungen</li> <li>• Verkleiden und schmücken sich selbst</li> </ul>



Thema März/April	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Frühjahr / Ostern</b></p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vögel</li> <li>• Blumen (Tulpe)</li> <li>• Blumenwiese</li> <li>• Biene Maja</li>   <li>• Osterschmuck</li> <li>• Ostereier</li> <li>• Osternester</li> <li>• Osterhasen</li> <li>• Karten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Farbiges Gestalten</li> </ul> <p>Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li>   <li>• Zielgerichtet gestalten</li>   <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammeln Material und untersuchen und beschreiben Materialeigenschaften</li> <li>• Experimentieren und bauen mit unterschiedlichen Materialien</li> <li>• Erproben grafische Mittel</li> <li>• Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und Farbmaterialien</li>   <li>• Bauen Objekte mit Alltagsmaterialien</li> <li>• Nutzen grafische Mittel und Bildzeichen schmückend und verzierend</li> <li>• Mischen neue Farbtöne und beschreiben Wirkungen</li> <li>• Gliedern Flächen durch farbiges Gestalten</li>   <li>• Gestalten Räume und verändern Raumwirkungen</li> <li>• Gestalten Mitteilungen</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Bildern und Objekten</li> </ul>



Thema Mai /Juni /Juli	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Muttertag / Schuljahresende / Sommer / Urlaub</b></p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Muttertagsgeschenk <ul style="list-style-type: none"> <li>- Karte</li> <li>- Gutscheine</li> <li>- Herzen</li> <li>- Blume</li> </ul> </li> <li>• Maikäfer</li> <li>• Schmetterling</li> <li>• Fische</li> <li>• Wasser</li> <li>• Urlaub</li> <li>• Schwimmbad</li> <li>• Strand</li> <li>• Segelboote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Gestalten mit technisch-visuellen Medien</li> </ul> <p>Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentieren und bauen mit unterschiedlichen Materialien</li> <li>• Erproben grafische Mittel (z. B. Linie, Musterung )</li> <li>• Experimentieren mit unterschiedlichen Farben</li> <li>• Setzen einfache Layouts für Textgestaltungen im Schreibprogramm des Computers ein (z. B. Schriftarten und –größen)</li> <li>• Gestalten mit Materialien Formen</li> <li>• Nutzen grafische Mittel und Bildzeichen schmückend und verzierend</li> <li>• Erproben einfache Abklatschverfahren</li> <li>• Mischen neue Farbtöne und beschreiben Wirkungen</li> <li>• Gliedern Flächen durch farbiges Gestalten</li> <li>• Ordnen Bildzeichen zu und ein (z. B. Vordergrund – Hintergrund)</li> <li>• Setzen Erlebtes und Phantastisches in Bildern und Bildergeschichten um</li> <li>• Gestalten Räume und verändern Raumwirkungen</li> <li>• Gestalten Mitteilungen</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Bildern und Objekten</li> </ul>



Thema August - Juli	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<b>Kunstwerke</b>  z. B. von <ul style="list-style-type: none"> <li>• Picasso</li> <li>• Klee</li> <li>• Miró</li> <li>• Monet</li> </ul>	Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten  Schwerpunkt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunst entdecken</li> <li>• Wahrnehmen und Deuten</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nehmen künstlerische Gestaltungsformen in der eigenen Lebenswelt wahr (z. B. Kunst, Architektur, Natur, Bücher)</li> <li>• Sprechen über Empfindungen und Gefühle bei der Betrachtung von Bildern und Objekten</li> <li>• Respektieren Betrachtungen anderer, vergleichen sie mit eigenen</li> <li>• Entdecken in Bildern und Objekten Anregungen für eigene Gestaltungen</li> </ul>

Arbeitsplan für die Klasse 3/4:

Thema August/ September	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<b>Schule</b> z. B. Urlaubserlebnisse <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sandbilder</li> <li>• Leuchtturm im Schuhkarton</li> <li>• Schwimmer</li> </ul> ABC - Bilder zu Namen Bilder aus Wörtern Unsere Schule <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenraum</li> <li>• Pause</li> </ul> Steckbrief: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das bin ich</li> </ul> Freunde Freundschaftsbändchen Schrift <ul style="list-style-type: none"> <li>• Früher - heute</li> </ul> Radfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Radfahrer</li> <li>• Das Fahrrad</li> <li>• Plakate</li> </ul>	Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Textiles Gestalten</li> </ul> Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweitern ihre technischen Fertigkeiten im Umgang mit Farben und Farbmateriale und Werkzeugen</li> <li>• Experimentieren mit Farbwirkungen</li> <li>• Untersuchen Materialien im Hinblick auf räumliche Wirkungen und nutzen sie in Gestaltungen (z. B. Sand, Muscheln)</li> <li>• Setzen Werkzeuge und Materialverbindungen sachgerecht ein (z. B. Verdrahten)</li> <li>• Setzen bei der Gestaltung von Flächen, Oberflächen und Bildern grafische Mittel gezielt ein</li> <li>• Recherchieren Herkunft, Verarbeitung und kulturelle Hintergründe von Textilien (z. B. Geknüpftes, Gewebtes aus anderen Ländern und Erdteilen)</li> <li>• Wenden in Gestaltungsprozessen unterschiedliche Farben und ihre Wirkungen an, kombinieren und verfeinern sie</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestalten, beschreiben und reflektieren differenzierte Farbkontraste</li> <li>• Erkennen erste Mischgesetze</li> <li>• Bilden Bauten etc. in Modellen nach</li> <li>• Planen und konstruieren neue, fantastische Räume und Raumeinrichtungen sowie Gegenstände</li> <li>• Formen grafische Zeichen aus und entdecken oder erfinden neue Bildzeichen</li> <li>• Stellen Bewegungen, Beziehungen und Sachverhalte grafisch räumlich dar (z .B. groß – klein, vorne – hinten)</li> <li>• Gestalten Schriftzeichen, -bilder und Texte nach eigenen Vorstellungen</li> <li>• Erkunden Schriftzeichen und –bilder gegenwärtiger und vergangener Kulturen und verwenden Elemente in eigenen Gestaltungszusammenhängen (z. B. Ornamente und Initialen)</li> <li>• Stellen Gegenstände aus textilen Materialien her</li> <li>• Setzen farbige Materialien zum Collagieren und Ausgestalten ein</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen zum Gestalten von Räumen</li> <li>• Präsentieren gestaltete Räume</li> <li>• Gestalten Plakate</li> </ul>
--	--	---

Thema September/Oktober/ November	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<b>Herbst</b> z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bäume im Herbststurm</li> <li>• Gespenster</li> <li>• Blättergirlande aus getrocknetem Laub</li> <li>• Spinnen</li> <li>• Drachen</li> <li>• Abenteuer in einer Höhle (hell/dunkel)</li> <li>• Wetter                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der fliegende</li> </ul> </li> </ul>	Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> </ul> Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweitern ihre technischen Fertigkeiten im Umgang mit Farben und Farbmateriale und Werkzeugen</li> <li>• Experimentieren mit Farbwirkungen</li> <li>• Untersuchen Materialien im Hinblick auf räumliche Wirkungen und nutzen sie in Gestaltungen (z. B. Blätter)</li> </ul>







Thema Dezember	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Advent/ Weihnachten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• weihnachtliche Motive bei z.B.                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Tischschmuck</li> <li>○ Fensterbildern</li> <li>○ Raumschmuck</li> <li>○ Karten</li> <li>○ Geschenken</li> </ul> </li> <li>• Feiern</li> </ul>	<p>Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Szenisches Gestalten</li> <li>• Textiles Gestalten</li> <li>• Gestalten mit technisch-visuellen Medien</li> </ul> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentieren mit Farbwirkungen</li> <li>• Untersuchen Materialien im Hinblick auf ihre Wirkung und nutzen sie in Gestaltungen (z. B. Ton)</li> <li>• Setzen Werkzeuge und Materialien ein (z. B. Draht, Verdrahten)</li> <li>• Setzen bei der Gestaltung von Form und Farbe grafische Mittel gezielt ein (z. B. Text, Bild)</li> <li>• Erproben Ausdrucksmöglichkeiten (z. B. Spielfiguren für Spielsituationen)</li> <li>• Setzen Verkleiden wirkungsvoll ein</li> <li>• Planen und stimmen Ausdrucksmittel ab</li> <li>• Wenden konventionelle textile Techniken an (z. B. Gegenständen (z. B. Nikolausstiefel))</li> <li>• Nutzen Layouts im Schreibprogramm (z. B. Wort- und Bildkompositionen)</li> <li>• Gestalten, beschreiben und reflektieren</li> <li>• Stellen figurative Formen her (z. B. Holz)</li> <li>• Verwandeln Dinge des täglichen Lebens (z. B. Holz)</li> <li>• Formen grafische Zeichen aus Texten</li> <li>• Gestalten Texte nach eigenen Vorstellungen</li> <li>• Setzen visuelle und musikalische Rhythmen ein und reflektieren deren Wirkungen (z. B. Rhythmus)</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen</li> <li>• Präsentieren gestaltete Räume</li> <li>• Gestalten und illustrieren ein Weihnachtsfest</li> <li>• Finden mit textilen Materialien</li> <li>• Verkleidungen für sich selbst, für andere (z. B. Bühnengestaltungen)</li> <li>• Setzen Projektoren und Projektionsflächen ein</li> </ul>

Thema Januar/Februar	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Winter</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Collage; Schneeballschlacht</li> <li>• Fensterbilder</li> <li>• Spatzen</li> <li>• Eisvergnügen</li> <li>• Im Winterwald</li> </ul> <p>Karneval</p>	<p>Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Szenisches Gestalten</li> <li>• Textiles Gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweitern ihre technischen Fertigkeiten im Umgang mit Farben und Farbmaterialien</li> <li>• Experimentieren mit Farbwirkungen</li> <li>• Untersuchen Materialien im Hinblick auf räumliche Wirkungen und nutzen sie in Gestaltungen (z. B. Ritterburg)</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Masken</li> <li>• Verkleiden</li> </ul> <p>Ritter</p> <p>Indianer</p>	<p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li>   <li>• Zielgerichtet gestalten</li>   <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzen Werkzeuge und Materialverbindungen sachgerecht ein</li> <li>• Setzen bei der Gestaltung von Flächen, Oberflächen und Bildern grafische Mittel gezielt ein</li> <li>• Setzen Schminken, Verkleiden und Maskieren wirkungsvoll und differenziert ein</li> <li>• Gestalten und verfremden Gegenstände (z.B. Schuhe, Hüte)</li> <li>• Wenden konventionelle textile Techniken zur kreativen Gestaltung an (z. B. Ledersäckchen, geknüpft, gewebte Deckchen)</li> <li>• Recherchieren Herkunft, Verarbeitung und kulturelle Hintergründe von Textilien (z. B. Geknüpftes aus anderen Ländern)</li>   <li>• Wenden in Gestaltungsprozessen unterschiedliche Farben und ihre Wirkungen an, kombinieren und verfeinern sie</li> <li>• Gestalten, beschreiben und reflektieren differenzierte Farbkontraste</li> <li>• Verwandeln Dinge des täglichen Lebens, gestalten sie um (z.B. Schuhe, Hüte)</li> <li>• Planen und konstruieren neue Räume und Raumeinrichtungen</li> <li>• Reflektieren Raumgestaltungen</li> <li>• Formen grafische Zeichen aus (Masken)</li> <li>• Entwickeln einfache bildnerische Ordnungen (z.B. Größen-, Mengenkontrast)</li> <li>• Stellen Bewegungen und Beziehungen grafisch räumlich dar (z.B. oben – unten)</li> <li>• Setzen visuelle und musikalische Darstellungsmittel und –</li> </ul>
--	--	--



		<p>formen ein und reflektieren deren Wirkungen (z.B. Kulissen, Kostüme, Musik, Rhythmus)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzen farbige Materialien zum Collagieren, Ausgestalten und Akzentuieren ein</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Räumen</li> <li>• Präsentieren gestaltete Räume</li> <li>• Stellen mit formbaren Materialien komplexere Formen und Figuren her (z.B. Masken)</li> <li>• Entwickeln eigene Szenen, überarbeiten und führen sie auf</li> </ul>
--	--	--

Thema März/April	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p>Frühling/Ostern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.</li> <li>• Fenster- und Raumschmuck</li> <li>• Collage: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Tulpenbeet</li> <li>○ Hase im Gras</li> </ul> </li> <li>• Blick aus dem Fenster auf eine Frühlingswiese</li> </ul>	<p>Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbiges Gestalten</li> <li>• Räumliches Gestalten</li> <li>• Grafisches Gestalten</li> <li>• Technisch-Visuelles gestalten</li> </ul> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>• Zielgerichtet gestalten</li> <li>• Präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentieren mit Farbwirkungen und reflektieren sie</li> <li>• Erproben kombinierende Verfahren und wenden sie an</li> <li>• Setzen bei der Gestaltung von Flächen grafische Mittel gezielt ein</li> <li>• Nutzen Layouts im Schreibprogramm des Computers für eigene Arbeiten</li> <li>• Gestalten, beschreiben und reflektieren differenzierte Farbkontraste</li> <li>• Erstellen figurative Formen differenziert her und reflektieren sie</li> <li>• formen grafische Zeichen aus und erfinden neue</li> </ul>



		<p>Bildzeichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln einfache bildnerische Ordnungen (z.B. Streuung, Ballung)</li> <li>Setzen farbige Materialien zum Collagieren, Ausgestalten und Akzentuieren ein</li> <li>Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung von Räumen</li> <li>Präsentieren gestaltete Räume</li> <li>Gestalten Karten</li> </ul>
--	--	---

Thema Mai/Juni/Juli	Bereiche des Faches Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Muttertag</b> <b>Schuljahresende</b> <b>Sommer</b> z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Muttertags-                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschenk</li> <li>Karte</li> <li>Gutscheine</li> <li>Herzen</li> <li>Blume</li> <li>Buch</li> </ul> </li> <li>Erde in Gefahr                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Plakat</li> </ul> </li> <li>Lebewesen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Fische</li> <li>Oktopusse</li> <li>Wale</li> <li>Pflanzen</li> </ul> </li> <li>im                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Aquarium</li> <li>Meer</li> </ul> </li> <li>Klassenfahrt</li> </ul>	<p>Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Farbiges Gestalten</li> <li>Räumliches Gestalten</li> <li>Grafisches Gestalten</li> <li>Technisch-Visuelles gestalten</li> </ul> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</li> <li>Zielgerichtet gestalten</li> </ul> <p>Präsentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erweitern ihre technischen Fertigkeiten im Umgang mit Farben und Farbmaterialien und Werkzeugen</li> <li>Experimentieren mit Farbwirkungen und reflektieren sie</li> <li>Nutzen Materialien in Gestaltungen (z. B. Ton, Holz)</li> <li>Setzen Werkzeuge und Materialverbindungen sachgerecht ein (z. B. Verdrahten)</li> <li>Setzen bei der Gestaltung von Flächen, Oberflächen und Bildern grafische Mittel gezielt ein</li> <li>Nutzen Layouts im Schreibprogramm des Computers für eigene Arbeiten</li> <li>Wenden in Gestaltungsprozessen unterschiedliche Farben und ihre</li> </ul>



		<p>Wirkungen an, kombinieren und verfeinern sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestalten, beschreiben und reflektieren differenzierte Farbkontraste</li> <li>• Erstellen figurative Formen differenziert her und reflektieren sie</li> <li>• formen grafische Zeichen aus und erfinden neue Bildzeichen</li> <li>• entwickeln einfache bildnerische Ordnungen (z. B. Streuung, Ballung)</li> <li>• setzen einfache Formen digitaler Bildbetrachtung ein</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzen farbige Materialien zum Collagieren, Ausgestalten und Akzentuieren ein</li> <li>• Nutzen Farben und Farbwirkungen bei der Gestaltung</li> <li>• Präsentieren gestaltete Räume</li> <li>• Gestalten und illustrieren Bücher und Plakate</li> <li>• Nutzen Kameras für Dokumentationen und präsentieren diese (z. B. Klassenzeitung)</li> </ul>
--	--	---

Thema August - Juli	Bereiche des Faches/ Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Kunstwerke</b></p> <p>z.B. von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Picasso</li> <li>• Klee</li> </ul>	<p>Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten</p> <p>Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunst entdecken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erschließen sich ausgewählte historische und zeitgenössische Kunstwerke und finden Bezüge für eigene Gestaltungen (z.B.</li> </ul>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Miró</li> <li>• Monet</li> <li>• Haring</li> <li>• Alt</li> <li>• Kandinsky</li> <li>• Marc</li> <li>• Hundertwasser</li> <li>• Warhol</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmen und Deuten</li>   <li>• Zielgerichtet gestalten</li> </ul>	<p>Biografien, Charakteristisches und Typisches)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beziehen (wenn möglich) Erfahrungen in und mit außerschulischen Lernorten in eigenes Gestalten ein (z. B. Ausstellungen)</li> <li>• Lassen sich auf ein differenziertes und vertieftes Betrachten, Beschreiben und Deuten von Bildern ein</li> <li>• Präzisieren eigene Wahrnehmungen und äußern Assoziationen</li> <li>• Beziehen Bildinhalte in eigene Erfahrungen und Situationen, vertreten sie und äußern einen eigenen Standpunkt dazu</li>   <li>• Stellen Zusammenhänge zwischen Bildaussagen und Bildmitteln her</li> <li>• Entdecken in Bildern und Objekten Anregungen für eigene Gestaltungsmöglichkeiten</li> </ul>
--	--	--



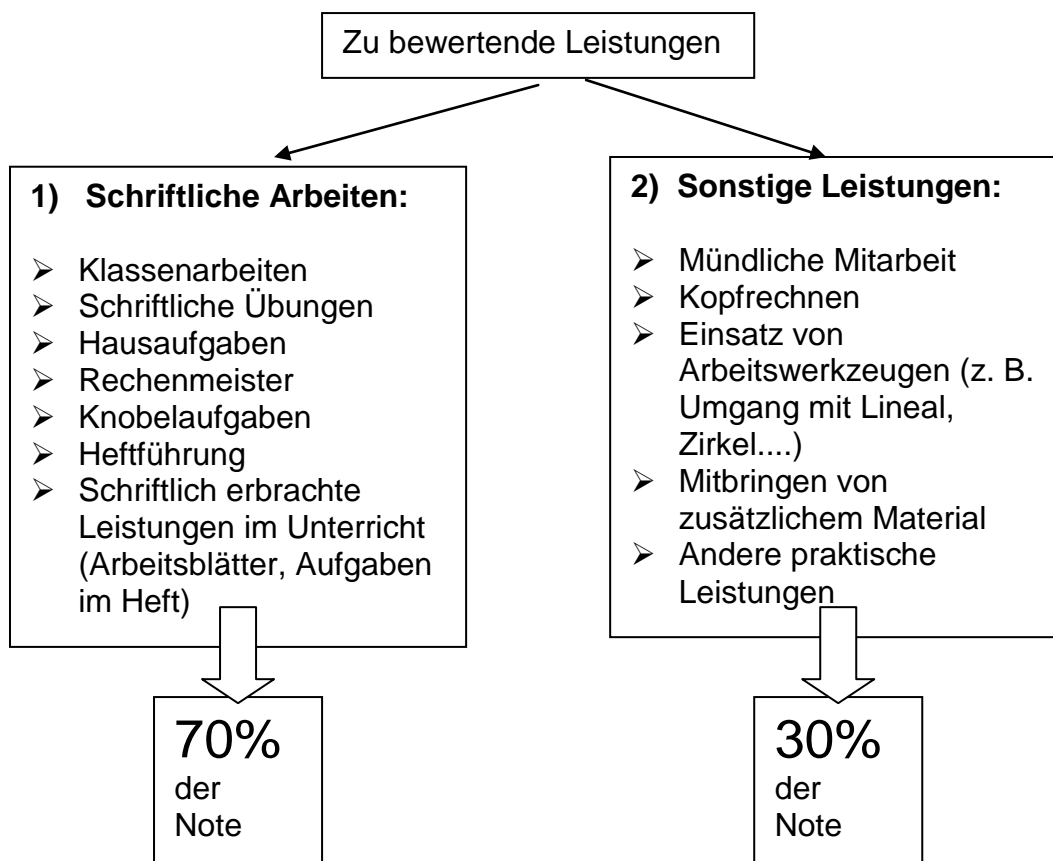
## 8.7 Leistungsbewertung Mathematik

### Bereiche des Faches Mathematik

Inhaltsbezogene Kompetenzen werden in den folgenden Bereichen des Faches überprüft:

1. Umgang mit Zahlen und Operationen
2. Umgang mit Raum und Form
3. Messen und Umgang mit Größen
4. Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten

### Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Mathematik:





## Kompetenzen im Fach Mathematik

Erstes Schuljahr	Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen / Inhaltsbezogene Kompetenzen
Zahlen und Operationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziffernschreibkurs</li> <li>• im Zahlenraum bis 20 orientieren</li> <li>• Übungen zu Addition und Subtraktion</li> </ul>	<p>Orientierung im 20er Raum durch Abzählen sowie durch Ordnen und Vergleichen von Zahlen entdecken und beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen mit eigenen Worten</p> <p>ordnen Grundsituationen Plusaufgaben oder Minus- bzw. Ergänzungsaufgaben zu</p> <p>erste Fertigkeiten und Kenntnisse im schnellen Kopfrechnen im Zahlenraum bis 20</p> <p>Lösen von Additions- und Subtraktionsaufgaben unter Anwendung von Rechengesetzen und Zerlegungsstrategien</p>
Raum und Form	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lagebeziehungen kennen und benennen</li> <li>• geometrische Formen (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis) Kennen lernen</li> <li>• Spiegeln: Spiegelsymmetrie</li> </ul>	<p>Linien mit einem Stift nachzeichnen, Identifikation von Formen Orientierung nach mündlicher Anweisung im Raum</p> <p>Stelle ebene Figuren her durch Legen, Nach- und Auslegen Erkennen und Benennen der geometrischen Formen</p> <p>Erzeugen achsensymmetrischer Figuren mit einer Symmetrieachse (Klecksbilder)</p>

Zweites Schuljahr	Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen / Inhaltsbezogene Kompetenzen
Zahlen und Operationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziffernschreibkurs</li> <li>• im Zahlenraum bis 20 orientieren</li> <li>• Übungen zu Addition und Subtraktion</li> </ul>	<p>Orientierung im 20er Raum durch Abzählen sowie durch Ordnen und Vergleichen von Zahlen entdecken und beschreiben Beziehungen zwischen Zahlen mit eigenen Worten</p> <p>ordnen Grundsituationen Plusaufgaben oder Minus- bzw. Ergänzungsaufgaben zu</p>





		<p>erste Fertigkeiten und Kenntnisse im schnellen Kopfrechnen im Zahlenraum bis 20</p> <p>Lösen von Additions- und Subtraktionsaufgaben unter Anwendung von Rechengesetzen und Zerlegungsstrategien</p>
Raum und Form	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lagebeziehungen kennen und benennen</li> <li>• geometrische Formen (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis) Kennen lernen</li> <li>• Spiegeln: Spiegelsymmetrie</li> </ul>	<p>Linien mit einem Stift nachzeichnen, Identifikation von Formen</p> <p>Orientierung nach mündlicher Anweisung im Raum</p> <p>Stelle ebene Figuren her durch Legen, Nach- und Auslegen</p> <p>Erkennen und Benennen der geometrischen Formen</p> <p>Erzeugen achsensymmetrischer Figuren mit einer Symmetrieachse (Klecksbilder)</p>
Sachrechnen und Größen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachsituationen erfassen, beschreiben und nachspielen</li> <li>• Geld</li> <li>• Zeit</li> </ul>	<p>Formuliere zu Spielsituationen mathematische Fragen und Aufgabenstellungen und löse sie</p> <p>Verwendung der Einheiten für Geldwerte: Euro und Cent</p> <p>Einfache Uhrzeiten benennen</p>

<b>Drittes Schuljahr</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Prozessbezogene Kompetenzen / Inhaltsbezogene Kompetenzen</b>
Zahlen und Operationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung im Zahlenraum bis 1000</li> <li>• Übungen zu Addition und Subtraktion</li> <li>• Großes Einmaleins kennen lernen</li> <li>• Verfahren der schriftlichen Addition und Subtraktion</li> </ul>	<p>Darstellung von Zahlen im Zahlenraum bis 1000 unter Anwendung der Struktur des Zehnersystems</p> <p>Lösen von Aufgaben aller vier Grundrechenarten unter Ausnutzung von Rechengesetzen und Zerlegungsstrategien im mündlichen und halbschriftlichen Bereich</p>
Raum und Form	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächen mit geometrischen Formeln auslegen</li> </ul>	<p>Fortsetzung von Mustern, Beschreibung und Erfindung eigener Muster; Verwendung von</p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiegeln</li> <li>• Körper</li> <li>• Würfel- und Quadergebäude</li> </ul>	<p>Fachbegriffen wie „senkrecht“ oder „waagrecht“</p> <p>Überprüfen von Figuren auf Achsensymmetrie</p> <p>Erstellen von Bauwerken nach Plänen (Würfelnetze)</p>
Größen und Messen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Längen</li> <li>• Gewichte</li> <li>• Zeit</li> </ul>	<p>Verwenden der Einheiten „Gewichte“ und „Längen“</p> <p>Messen von Größen mit geeigneten Messgeräten</p>
Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tabellen und Diagramme</li> </ul>	<p>Erstellen von Tabellen und Diagrammen</p>

<b>Viertes Schuljahr</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Prozessbezogene Kompetenzen / Inhaltsbezogene Kompetenzen</b>
Zahlen und Operationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung im Zahlenraum bis 1 000 000</li> <li>• Übungen zu den vier Grundrechenarten (Kopfrechnen)</li> <li>• halbschriftliche und schriftliche Addition und Subtraktion</li> <li>• schriftliche Multiplikation</li> <li>• schriftliche Division</li> <li>• Umgang mit dem Taschenrechner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung von Zahlen im Zahlenraum bis 1 000 000 unter Anwendung der Struktur des Zehnersystems</li> <li>- richtige Verwendung der Fachbegriffe</li> <li>- Nutzung von Zahlbeziehungen und Rechengesetzen bei allen vier Grundrechenarten</li> <li>- Rechnen nebst übersichtlicher Darstellung</li> <li>- Erläuterung der schriftlichen Rechenverfahren aller vier Grundrechenarten und deren sichere Ausführung</li> <li>- ungefähre Angabe der Größenordnung der Ergebnisse durch Runden und Schätzen</li> <li>- Nutzung von Strategien des Zahlenrechnens beim schriftlichen Normalverfahren oder mithilfe des Taschenrechners</li> </ul>
Raum und Form	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiegeln</li> <li>• Körper (Kegel, Zylinder, Pyramide)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeichnen von Bögen und zueinander parallelen oder senkrechten Geraden exakt mit Zeichengeräten wie Zirkel und</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Zirkel und Geodreieck</li> <li>• Vergrößern und Verkleinern</li> </ul>	Geodreieck - Nutzen von Gitter- und Punkterastern zum Zeichnen von ebenen Figuren und Würfelgebäuden
Größen und Messen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu Sachsituationen Aufgaben finden (Sachtexte)</li> <li>• Gewichte: Kilogramm, Gramm und Tonne</li> <li>• Rauminhalt: Liter und Milliliter</li> </ul>	- Formulieren mathematischer Fragen und Aufgabenstellungen - Verwenden der Einheiten für Gewichte und Volumina
Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben zur Wahrscheinlichkeitsrechnung</li> </ul>	- Bestimmung der Anzahl verschiedener Möglichkeiten im Rahmen einfacher kombinatorischer Aufgabenstellungen

### **Absprachen zu den Arbeiten:**

Für die Bewertung schriftlicher Arbeiten wurde die „Bewertungsgrundlage Mathematik“ (siehe Anlage) zugrunde gelegt. Kleine Verschiebungen der Punktzahlen sind unter Berücksichtigung der Schwere der Arbeit und anderer Faktoren von dem Fachlehrer selbst zu entscheiden.

### **Wertung der Vergleichsarbeit**

Die Vergleichsarbeit am Ende der Klasse 3 soll wie eine zusätzliche schriftliche Übung gewertet werden. Sie kann bei einer Zeugnisnote das „Zünglein“ an der Waage sein.

### **Wertung von Teillösungen z. B. bei Textaufgaben/ bei Rechenaufgaben**

Teillösungen in schriftlichen Arbeiten in Mathematik werden in der Regel mit angemessenen Punktzahlen in Bezug auf die Gesamtpunktzahl belegt. Ein Beispiel liegt als Anlage bei. In den verschiedenen Jahrgängen kann der Fachlehrer bei ähnlichen Aufgaben kleine Abweichungen vornehmen, z. B. wenn die betreffende Operation erst gerade eingeführt wurde.

### **Anfertigung von Berichtigungen**

In den oberen Klassen (ab Ende Klasse 2) sollen Berichtigungen angefertigt werden. Speziell im Hinblick auf die weiterführenden Schulen ist in der 4 Klasse ein besonderes Augenmerk darauf zu legen. Es sollen alle Aufgaben berichtigt werden, die nicht die volle Punktzahl erreicht haben. Bei einer Sachaufgabe wird die komplette Aufgabe berichtigt, wenn Teile der Aufgabe falsch sind. Ein Beispiel liegt als Anlage bei.



### Beispiele für Bewertung ausgewählter Aufgaben im Fach Mathematik (Erste Arbeit in Klasse 4)

Aufgabe	Lösungen	Punkte
<b>1.)</b> <b>Schreibe untereinander und rechne:</b> <b>936 – 584 .....</b>  <i>1 Ziffer falsch, kein Übertrag notiert.</i>	A) 936 - 584 ----- 452	<b>1 Punkt pro Aufgabe//</b>  <b>0</b>
<i>Aufgabe falsch abgeschrieben, „richtiges“ Ergebnis.</i>	B) 936 - 583 ----- 353	<b>0,5</b>
<i>Ergebnis richtig, Übertrag nicht notiert.</i>	C) 936 - 584 ----- 352	<b>1</b>
<i>2 Ziffern falsch.</i>	D) 936 - 584 ----- 462	<b>0</b>
<b>2.)</b> <b>Die Hefte im Dreierpack kosten 3,60 €. Ein Fünferpack kostet 5,80 €.</b>  <i>Richtiges Ergebnis, kein Antwortsatz.</i>	A) Welche Hefte sind günstiger? $3,60 \text{ €} : 3 = 1,20 \text{ €}$  $5,80 \text{ €} : 5 = 1,16 \text{ €}$	<b>4 Punkte pro Aufgabe//</b>  <b>3</b>
<i>Frage und Antwort vorhanden, 1 Rechenfehler 1 richtige Rechnung, somit falsches Ergebnis.</i>	B) Welche Hefte sind günstiger? $3,60 \text{ €} : 3 = 1,20 \text{ €}$  $5,80 \text{ €} : 5 = 2,40 \text{ €}$  Die Hefte im Dreierpack sind günstiger.	<b>3</b>
<i>Rechnungen richtig, keine Frage, kein Antwortsatz.</i>	C) $3,60 \text{ €} : 3 = 1,20 \text{ €}$  $5,80 \text{ €} : 5 = 1,16 \text{ €}$	<b>2</b>
<i>Frage und Antwort vorhanden, Rechnungen vom Weg her richtig, aber mit falschem Ergebnis.</i>	D) Welche Hefte sind günstiger? $3,60 \text{ €} : 3 = 1,70 \text{ €}$  $5,80 \text{ €} : 5 = 1,10 \text{ €}$  Die Hefte im Fünferpack sind günstiger.	<b>2,5</b>



### Bewertungsgrundlage für schriftliche Arbeiten

Punkte Insgesamt	Sehr gut		Gut		Befriedigend		Ausreichend		Mangelhaft		ungenügend	
	100 %	98 %	97 %	84 %	83 %	67 %	66 %	50 %	49 %	25 %	24 %	0 %
14	14		13	12	11	9	8	7	6	4	3	0
15	15		14	13	12	10	9	8	7	4	3	0
16	16		15	13	12	11	10	8	7	4	3	0
17	17		16	14	13	11	10	9	8	4	3	0
18	18		17	15	14	12	11	9	8	5	4	0
19	19		18	16	15	13	12	10	9	5	4	0
20	20		19	7	16	13	12	10	9	5	4	0
21	21		20	18	17	14	13	11	10	5	4	0
22	22		21	18	17	15	14	11	10	6	5	0
23	23		22	19	18	15	14	12	11	6	5	0
24	24		23	20	19	16	15	12	11	6	5	0
25	25		24	21	20	17	16	13	12	6	5	0
26	26	25	24	22	21	17	16	13	12	7	6	0
27	27	26	25	23	22	18	17	14	13	7	6	0
28	28	27	26	24	23	19	18	14	13	7	6	0
29	29	28	27	24	23	19	18	15	14	7	6	0
30	30	29	28	25	24	20	19	15	14	8	7	0
31	31	30	29	26	25	21	20	16	15	8	7	0
32	32	31	30	27	26	21	20	16	15	8	7	0
33	33	32	31	28	27	22	21	17	16	8	7	0
34	34	33	32	29	28	23	22	17	16	9	8	0
35	35	34	33	29	28	23	22	18	17	9	8	0
36	36	35	34	30	29	24	23	18	19	9	8	0
37	37	36	35	31	30	25	24	19	18	9	8	0
38	38	37	36	32	31	25	24	19	18	10	9	0
39	39	38	37	33	32	26	25	20	19	10	9	0
40	40	39	38	34	33	27	26	20	19	10	9	0
41	41	40	39	34	33	27	26	21	20	10	9	0
42	42	41	40	35	34	28	27	21	20	11	10	0
43	43	42	41	36	35	29	28	22	21	11	10	0
44	44	43	42	37	36	29	28	22	21	11	10	0
45	45	44	43	38	37	30	29	23	22	11	10	0
46	46	45	44	39	38	31	30	23	22	12	11	0
47	47	46	45	39	38	31	30	24	23	12	11	0
48	48	47	46	40	39	32	31	24	23	12	11	0
49	49	48	47	41	40	33	32	25	24	12	11	0
50	50	49	48	42	41	34	33	25	24	13	12	0
51	51	50	49	43	42	34	33	26	25	13	12	0
52	52	51	50	44	43	35	34	26	25	13	12	0
53	53	52	51	45	44	36	35	27	26	13	12	0
54	54	53	52	45	44	36	35	27	26	14	13	0
55	55	54	53	46	45	37	36	28	27	14	13	0
56	56	55	54	47	46	38	37	28	27	14	13	0
57	57	56	55	48	47	38	37	29	28	14	13	0



58	58	57	56	49	48	39	38	29	28	15	14	0
59	59	58	57	50	49	40	39	30	29	15	14	0
60	60	59	58	50	49	40	39	30	29	15	14	0

Punkte	Sehr gut		Gut		Befriedigend		Ausreichend		Mangelhaft		ungenügend	
	Insgesamt	100 %	98 %	97 %	84 %	83 %	67 %	66 %	50 %	49 %	25 %	24 %
61	61	60	59	51	50	41	40	31	30	15	14	0
62	62	61	60	52	51	42	41	31	30	16	15	0
63	63	62	61	53	52	42	41	32	31	16	15	0
64	64	63	62	54	53	43	42	32	31	16	15	0
65	65	64	63	55	54	44	43	33	32	16	15	0
66	66	65	64	55	54	44	43	33	32	17	16	0
67	67	66	65	56	55	45	44	34	33	17	16	0
68	68	67	66	57	56	46	45	34	33	17	16	0
69	69	68	67	58	57	46	45	35	34	17	16	0
70	70	69	68	59	58	47	46	35	34	18	17	0
71	71	70	69	60	59	48	47	36	35	18	17	0
72	72	71	70	60	59	48	47	36	35	18	17	0
73	73	72	71	61	60	49	48	37	36	18	17	0
74	74	73	72	62	61	50	49	37	36	19	18	0
75	75	74	73	63	62	50	49	38	37	19	18	0
76	76	74	73	64	63	51	50	38	37	19	18	0
77	77	75	74	65	64	52	51	39	38	19	18	0
78	78	76	75	66	65	52	51	39	38	20	19	0
79	79	77	76	66	65	53	52	40	39	20	19	0
80	80	78	77	67	66	54	53	40	39	20	19	0
81	81	79	78	68	67	54	53	41	40	20	19	0
82	82	80	79	69	68	55	54	41	40	21	20	0
83	83	81	80	70	69	56	55	42	41	21	20	0
84	84	82	81	71	70	56	55	42	41	21	20	0
85	85	83	82	71	70	57	56	43	42	21	20	0
86	86	84	83	72	71	58	57	43	42	22	21	0
87	87	85	84	73	72	58	57	44	43	22	21	0
88	88	86	85	74	73	59	58	44	43	22	21	0
89	89	87	86	75	74	60	59	45	44	22	21	0
90	90	88	87	76	75	60	59	45	44	23	22	0
91	91	89	88	76	75	61	60	46	45	23	22	0
92	92	90	89	77	76	62	61	46	45	23	22	0
93	93	91	90	78	77	62	61	47	46	23	22	0
94	94	92	91	79	78	63	62	47	46	24	23	0
95	95	93	92	80	79	64	63	48	47	24	23	0
96	96	94	93	81	80	64	63	48	47	24	23	0
97	97	95	94	81	80	65	64	49	48	24	23	0
98	98	96	95	82	81	66	65	49	48	25	24	0
99	99	97	96	83	82	66	65	50	49	25	24	0
100	100	98	97	84	83	67	66	50	49	25	24	0

Bewertungsgrundlage Mathe/Vordrucke



## 8.8 Leistungsbewertung Musik

Im Musikunterricht werden verschiedene Sinne angesprochen und verfeinert, wobei die Schulung der auditiven Wahrnehmung im Vordergrund steht. Das **Hören** von Musik ist Bestandteil fast jeder Musikstunde. Das bewusste Hören von Musik steht im Allgemeinen im Gegensatz zu den Hörgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler, welche Musik häufig als „Hintergrundgeräusch“ im Alltag nutzen. Dieser Wechsel, vom „berieseln lassen“ hin zum bewussten Hören von Musik ist ein wesentliches Element des Musikunterrichtes.

Durch den **Umgang mit Instrumenten**, aber gerade auch durch das Hören verschiedenster Musik wird der Hörsinn immer weiter verfeinert. So kann das bewusste Hören musikalischer Werke zu einer differenzierteren Hörfähigkeit führen, wenn z.B. Tonhöhen oder Instrumentenfarben besondere Beachtung finden. Hierbei spielt jedoch nicht nur das Hören selbst eine große Rolle, sondern auch das Verständigen mit anderen über das Gehörte. Nur gemeinsam können die Inhalte von Musik weitgehend erfasst werden. Dabei werden verschiedene Handlungsweisen einbezogen (u. a. Bewegen oder Malen nach Musik). Dieses soll zielgerichtet stattfinden, so dass die inhaltliche Aussage, die Stimmung oder die musikalische Gestaltung der thematisierten Musik in der Bewegung oder den Bildern nachempfunden werden kann.

Das **Spiele auf und der kreative Umgang mit Instrumenten** nimmt im Musikunterricht einen hohen Stellenwert ein. Hierbei steht die Förderung des selbstständigen Arbeitens und der Kreativität der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Diese werden genutzt, um die verschiedenen Inhalte, z.B. Vertonung von Gedichten, zielgerichtet umzusetzen.

Beim **Singen** steht zunächst natürlich der Spaß am Singen im Vordergrund. Auch hierbei kommen Kinder häufig zu individuellen Ergebnissen, d. h. nicht jedes Kind wird in der Lage sein, ein Lied melodisch und rhythmisch perfekt zu singen. Wichtig ist es jedoch, diese Fehler behutsam zu korrigieren, z.B. durch Rhythmus- oder Stimmklangspiele, um auch in diesem Bereich eine Weiterentwicklung voranzutreiben.

### Die Bereiche des Faches Musik:

#### Erstes und zweites Schuljahr

##### Musik machen:

- Regelmäßiges Singen (z. B. Begrüßungslieder, Lieder zu Themen des Unterrichts anderer Fächer wie „ABC - Lied“)
- Singen bekannter Lieder
- Erlernen von Liedern zu Jahreszeiten, Festen, etc.
- Bewegungslieder
- Stimmklangspiele
- Singen von Kinderliedern aus anderen Ländern und von mehrsprachigen Liedern (z. B. „Guten Morgen, good morning“, „Paule Puhmann's Paddelboot“)

##### Musik hören:

- Rhythmisches Begleiten von Liedern mit Orff'schen - und Körperinstrumenten (Kinderlieder oder auch andere Lieder wie „Scotland the brave“, „Lollipop“, etc.)
- Spielerisches Kennen lernen des Orff'schen Instrumentariums: Instrumentennamen, Klangfarben, Spielweise
- Klangspiele erfinden (z. B. Darstellung eines Gewitters mit Orff-Instrumenten)
- Erstes Verklänglichen von Gedichten mit Orff'schen- und/oder



Körperinstrumenten (z. B. „Gewitter“ von J. Krüss, „Die Tulpe“ von Guggenmos)  
Instrumente werden ausprobiert und entsprechend ihrer Klangfarben adäquat eingesetzt

- Kennen lernen von Musik verschiedener Genres und Gattungen (d. h. auch erster kleiner Werke, z. B. Ausschnitte aus „Karneval der Tiere“)

#### Musik umsetzen:

- Malen nach Musik (hauptsächlich: Stimmungen, z. B. „Morgenstimmung“ von Grieg)
- Wissen, dass Musik Stimmungen, Gefühle oder Vorgänge zum Ausdruck bringen kann
- einfache Formmerkmale kennen lernen (Strophe, Refrain, etc.)
- Lieder szenisch gestalten
- Bewegen zu Musik: bewegungsmäßige Umsetzung von Liedern und Erlernen leichter Bewegungsformen zu Musik (leichte Tänze, z. B. Kreistänze)

Drittes und viertes Schuljahr

#### Musik machen:

- Regelmäßiges Singen
- Erweitern des Liedrepertoires u. a. durch englischsprachige Lieder („I like the Flowers“, „Head and shoulders“, etc.)
- Stimmklangspiele
- Lieder selber weiterertexten (z. B. „Guten Morgen, der Frühling ist da“)
- Mehrstimmiges Singen in einfacher Form: Singen von Kanons wie „Bruder Jakob“, „Der Hahn ist tot“, etc.
- Mit Instrumenten experimentieren und die gefundenen Klänge zu Vertonungen nutzen

#### Musik hören:

- Hören von Werken unterschiedlicher Stile und Epochen, z. B. „Feuervogel“, „Musikalische Schlittenfahrt“, „Peter und der Wolf“, „Roboter Musik“ und diese zur Umsetzung in Bewegung und/oder Bild nutzen
  - durch Höraufgaben und Vergleich differenzierendes Hören verbessern und Rezeptionsweisen üben
  - Lernen, dass Musik von außermusikalischen Inhalten erzählen kann
- Lernen, dass Musik Stimmungen und Gefühle auslösen kann
- Kennen lernen der Instrumente des Symphonieorchesters
- Kennen lernen einiger Lebensdaten von Komponisten der thematisierten Werke
- einfache Fachbegriffe zur Verständigung über Musik verwenden (Komponist, Dirigent)
- Erweiterung des musikalischen Hörbildes durch Kennen lernen von Musik verschiedenster Art, Herkunft und Zeit

#### Musik umsetzen:

- Bilder in Musik umsetzen
- Musik umsetzen in Bewegung und/oder Bild (s. o.)
- Bewegungsformen entwickeln und nutzen
- Erlernen von Tänzen
- Eigene Tanzideen entwickeln
- Einfache Formen der Notation von Musik kennen lernen und nutzen: Notenwerte, Notationsprinzip (z. B. hoher Ton = oben), Lautstärke





## Die Zusammensetzung der Note:

Im Anbetracht der komplexen Anforderungen, die an den Musikunterricht gestellt werden, empfiehlt sich eine **langfristige und gezielte Beobachtung** der SchülerInnen.

Hierbei ist es nicht erforderlich, dass die SchülerInnen z.B. besonders schön singen oder besonders kreativ sind. Wichtig für die Beurteilung ist das persönliche Engagement der SchülerInnen, ihre Bereitschaft im Unterricht zielgerichtet und sachgerecht mitzuarbeiten und diesen durch ihre Beiträge zu bereichern und weiter zu führen.

### 1. Mündliche Leistungen (70%)

d.h. vor allem aktive Mitarbeit im Unterricht und aktive Mitwirkung am Unterricht durch z.B.

- beim Singen, Musizieren und Bewegen zur Musik
- Anwendung fachspezifischer Arbeitsweisen (z.B. Verwendung von Fachbegriffen, sachgerechter Umgang mit Musikinstrumenten)
- Präsentationen (auch unter Verwendung von Medien)
- Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeit
- fachpraktische Leistungen (z.B. Verklangerungen)

### 2. Fachspezifische Leistungen (30%)

Dazu zählen:

- inhaltliche Diskussionen
- ggf. schriftliche Leistungen
- mitgebrachte Beiträge zum jeweiligen Thema
- Mappenführung

## Kompetenzerwartungen für das Fach Musik

### Klasse 1

1. Lieder auswendig singen können
2. Mit der Stimme spielerisch umgehen können
3. - Mit Instrumenten angemessen umgehen können  
- Die Spielweise von Instrumenten kennen lernen und nutzen können  
- Den Klang verschiedener Instrumente kennen lernen und nutzen können  
- Einfache Begleitungen zu Liedern spielen können  
- Auf Körperinstrumenten spielen können
4. - Musik in Bewegung umsetzen können  
- einfache Bewegungen erfinden, um Stimmungen auszudrücken

### Zweites Schuljahr

1. - Lieder auswendig singen können  
- Lieder aus verschiedenen Gattungen singen können  
- Lieder artikuliert singen können  
- rhythmisch weitgehend sicher singen können



2. Sprechspiele und Stimmklangspiele umsetzen können
3. - Mit Instrumenten angemessen umgehen können
  - Die Spielweise von Instrumenten kennen lernen und nutzen können
  - Den Klang verschiedener Instrumente kennen lernen und nutzen können
  - Einfache Begleitungen zu Liedern spielen können
  - Auf Körperinstrumenten spielen können
  - Die Instrumentennamen kennen
  - nach Dirigiergesten spielen können
  - Instrumente am Klang unterscheiden können
4. - Musik in Bewegung umsetzen können
  - einfache Bewegungen erfinden können, um Stimmungen auszudrücken
  - einfache „Programme“ von Musik in Bewegung umsetzen können
5. - sich über Musik verständigen können
  - die eigene Musik beurteilen können
6. - Stimmungen in der Musik in Malerei umsetzen können

### Drittes Schuljahr

1. - Lieder auswendig singen können
  - Lieder aus einem erweiterten Repertoire singen können
  - Lieder zu thematischen Aspekten singen können
  - Lieder aus verschiedenen Sprach- und Kulturräumen singen können
2. Die Stimme bewusster zum Gestalten von Geschichten, Gedichten, etc. einsetzen können
3. - Mit Instrumenten angemessen umgehen können
  - Musikstücke auf Instrumenten in angepasster Lautstärke begleiten können
  - über Informationen zum Musikstück und seine Geschichte sprechen können
  - seine Lieblingsmusik vorstellen können
  - einige Instrumente der verschiedenen Instrumentengruppen benennen können
  - in Ansätzen über Wirkung von Musik sprechen können
4. - über improvisierte Bewegungsformen sprechen können
  - Bewegungsformen üben und weiterentwickeln können
5. - sich über Musik verständigen können
  - die eigene Musik beurteilen, hinterfragen und verbessern können
6. - Stimmungen in der Musik adäquat in Malerei umsetzen können



### Viertes Schuljahr

1. - Lieder auswendig singen können
  - Lieder aus einem erweiterten Repertoire singen können
  - Lieder verschiedener Gattungen singen können (Song, Rap, etc.)
2. Die Stimme bewusst zum Gestalten von Geschichten, Gedichten, etc. einsetzen können
3. - Mit Instrumenten angemessen umgehen können
  - Mit Instrumenten kreativ umgehen können
  - Musikstücke auf Instrumenten in angemessener Lautstärke und rhythmisch exakter begleiten können
  - über Informationen zum Musikstück und seine Geschichte sprechen können
  - seine Lieblingsmusik vorstellen können und über Erfahrungen berichten können
  - die Instrumentengruppen benennen können
  - über Wirkung von Musik sprechen können
  - Stilrichtungen unterscheiden können, z.B. Vokalmusik, Instrumentalmusik
4. - über improvisierte Bewegungsformen sprechen können
  - Bewegungsformen üben und weiterentwickeln können
  - Tänze zu Liedern oder Musikstücken gestalten können
5. - sich über Musik verständigen können
  - die eigene Musik beurteilen, hinterfragen und verbessern können
6. - Stimmungen in der Musik adäquat in Malerei umsetzen können



## 8.9 Leistungsbewertung Sachunterricht

### Bereiche des Faches Sachunterricht:

Der Lehrplan bündelt die naturwissenschaftlichen, technischen, raum- und naturbezogenen, sozial- und naturwissenschaftlichen Techniken, historischen und ökonomischen Sachverhalte zu folgenden fünf Bereichen:

1. Natur und Leben
2. Technik und Arbeitswelt
3. Raum, Umwelt und Mobilität
4. Mensch und Gemeinschaft
5. Zeit und Kultur

Die Bereiche und die ihnen zugeordneten Schwerpunkte sind verbindlich, sie stellen aber keine Unterrichtsthemen oder –reihen dar. Sie wirken vielmehr bei der Planung und Durchführung des Unterrichts für die Gestaltung komplexer Lernsituationen integrativ zusammen.

### Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Sachunterricht:

Im Fach Sachunterricht haben fachspezifische Leistungen einen hohen Stellenwert. So setzt sich die Zeugniszensur aus den einzelnen Bereichen mit ihrer jeweiligen Gewichtung zusammen:

#### 1. Fachspezifische Leistungen (40%)

Hierzu zählen u. a.

- Beiträge zum Thema des Unterrichts (z. B. auch Artikel aus Zeitschriften, Fachliteratur)
- Unterrichtsdokumentation (z. B. Plakate, Sammlungen, Mappe)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Szenische Darstellungen
- Selbstständigkeit

#### 2. Mündliche Leistungen (40%)

In diesem Bereich werden u. a. folgende Leistungen gewertet:

- Mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten
- Sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Anwenden des Gelernten in neuen Zusammenhängen
- Problemlösen

#### 3. Schriftliche Lernkontrollen (20%)

Schriftliche Arbeiten haben im Sachunterricht einen begrenzten Aussagewert, da Lese-, Schreib- und Sprachvermögen der Schülerinnen und Schüler die



Sachaussagen beeinflussen können. Eine Benotung der Lernkontrollen erfolgt nicht, allerdings erhalten die Schülerinnen und Schüler eine geeignete Rückmeldung z.B. durch Punkte.

### Kompetenzerwartungen für das Fach Sachunterricht

<b>Klasse 1</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler
Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>sammeln, sortieren, untersuchen und vergleichen Materialien</li> </ul>
Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>erkunden und beschreiben verschiedene Berufe im Umfeld der Schule</li> </ul>
Raum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>kennen sich in der Schulumgebung aus</li> <li>zeichnen und beschreiben ihren Schulweg mit Hilfe markanter Punkte</li> <li>verhalten sich als Fußgänger sicher im Straßenverkehr</li> <li>untersuchen, reflektieren und beschreiben Merkmale sicherheitsorientierter Kleidung</li> <li>sortieren die Abfälle in der Klasse</li> </ul>
Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>formulieren eigene Bedürfnisse, Gefühle und Interessen</li> <li>erarbeiten gemeinsame Regeln für das Zusammenleben</li> </ul>
Zeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>können unterschiedliche Zeiteinteilungen sachgerecht verwenden</li> <li>beschreiben Feste und Feiern und ordnen sie dem Jahreskreis und den Jahreszeiten zu</li> </ul>

<b>Klasse 2</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler
Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>erkunden und beschreiben unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten und deren Folgen</li> <li>kennen die Sinnesorgane und beschreiben ihre Funktionen</li> <li>kennen Körperbau und Lebensbedingungen von Tieren</li> <li>benennen ausgewählte Pflanzen und können typische Merkmale beschreiben</li> </ul>
Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>bauen mit einfachen Werkstoffen Modelle von Bauwerken (z.B. Brücken, Türme)</li> </ul>
Raum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>fahren einen Parcours im Schonraum</li> </ul>
Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>kennen die Bedeutung von Einkommen und Geld für den Erwerb von Konsumgütern</li> <li>lernen ihren Körper kennen und bezeichnen ihre Körperteile einschließlich der Geschlechtsmerkmale von Mädchen und Jungen</li> </ul>
Zeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>können unterschiedliche Zeiteinteilungen und Zeitmessungen sachgerecht verwenden</li> <li>kennen und akzeptieren die Lebensgewohnheiten von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen</li> <li>arbeiten am PC mit Lern- und Übungsprogrammen</li> </ul>



<b>Klasse 3</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler
Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können Experimente durchführen, nachvollziehen und deuten</li> <li>• erklären den Bau und die Funktion des menschlichen Körpers</li> <li>• beschreiben die Entwicklung von Tieren und Pflanzen</li> <li>• beschreiben Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und Lebensbedingungen für Tiere, Menschen und Pflanzen</li> </ul>
Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkunden, vergleichen und erklären Zusammenhänge zwischen Arbeit, Lebensunterhalt und Lebensstandard (z.B. früher - heute, andere Länder)</li> </ul>
Raum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen Karten und Hilfsmittel als Orientierungshilfe (z.B. Stadtpläne)</li> <li>• gewinnen geografische Kenntnisse (Dortmund)</li> <li>• recherchieren und diskutieren die Bedeutung und Nutzung von Ressourcen und erproben den sparsamen Umgang mit ihnen (z.B. Wasser, Energie)</li> </ul>
Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• versetzen sich in Bedürfnisse, Gefühle und Interessen anderer und argumentieren aus deren Sicht</li> <li>• entwickeln Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen, stellen diese dar und überprüfen ihre Wirkungen (z.B. im Rollenspiel)</li> <li>• beteiligen sich an der Planung und Organisation gemeinsamer Vorhaben</li> <li>• nutzen adäquate Verfahren, um Entscheidungen herbei zu führen (z.B. Beratungen, Klassenrat)</li> </ul>
Zeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen an Beispielen die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Zeiträume dar, vergleichen diese miteinander, erklären und begründen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu heutigen Lebensbedingungen (z.B. Steinzeit, Mittelalter)</li> <li>• erarbeiten und begründen Regeln und Bedingungen für ein verträgliches Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Schule</li> </ul>
<b>Klasse 4</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler
Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären Grundsätze der Körperpflege</li> </ul>
Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erproben unterschiedliche Lösungen für technische Problemstellungen (z.B. Kraftübertragung, Wärmedämmung)</li> <li>• sammeln und dokumentieren Beispiele für unterschiedliche Formen der Energieumwandlung (z.B. Wasser, Wind, Licht)</li> </ul>
Raum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden Verkehrsregeln sicher an, verhalten sich in Verkehrssituationen normgerecht</li> <li>• beherrschen das Fahrrad motorisch sicher, nehmen an der Radfahrausbildung teil und verhalten sich verkehrsgerecht</li> </ul>
Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben wie eigene Konsumwünsche durch Werbung beeinflusst werden</li> <li>• stellen die Entwicklung vom Säugling zum Erwachsenen dar</li> <li>• kennen Verhaltensempfehlungen in Risikosituationen (z.B. sexuelle Belästigung)</li> <li>• kennen die Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane und wissen um deren Bedeutung für die sexuelle Entwicklung</li> </ul>



Zeit und Kultur

- recherchieren mit/in Medien (z.B. Internet, Bibliothek) und nutzen die Informationen für eine Präsentation



## 9.0 Schulleben

### *Im Schulleben zeigt sich die Seele einer Schule, im Unterricht der Geist.*

Beides zusammen fördert die Gemeinschaft der Kinder und stärkt sie in ihrer Persönlichkeit. Erst wenn Schulleben und Unterricht zueinander passen, können Kinder ihre Leistungsbereitschaft voll ausschöpfen.

#### **Klassenfahrt nach Langeoog**

Der Höhepunkt der 4-jährigen Grundschulzeit unserer Kinder ist der 8-tägige Aufenthalt im Schullandheim der Osningschule Bielefeld auf der Nordseeinsel Langeoog. Seit über 20 Jahren fahren die Dritt- und Viertklässler auf die Insel und erleben „weit ab von der Zivilisation“ die Nordseelandschaft pur. Ein umfangreiches pädagogisches Programm begleitet die Kinder. Sie erfahren die Nordsee mit dem Watt, den Pflanzen, Tieren und Gezeiten. Sie erleben bei Wanderungen und Radtouren die Dünen, das Strandgut und die Muschelbänke. Sie trainieren bei Sport und Spiel in der Nordseeluft und dem Wind den Körper. Sie lernen soziales Verhalten im Zusammenleben mit vielen Kindern auf engem Raum auf ihrer „Bude“, beim Küchendienst und bei Pflegearbeiten im und um das Haus. Sie verarbeiten ihre Erfahrungen in einem Portfolio. Höhepunkte der Woche sind eine geführte Wattwanderung, eine Krabben Kutterfahrt, auf der gefangene Meerestiere in die Hand genommen und Krabben probiert werden können, und der Besuch des Wellenschwimmbades. Die Abende runden den vollen Tag ab mit Gesang, künstlerischem Gestalten, Lesen, Sport und Spiel und vielen Aktionen gegen das Heimweh.

#### **Wandertage und Ausflüge**

Besonders im Sommer bereichern Wanderungen und Ausflüge den Sachunterricht. Ziele sind benachbarte Bauernhöfe, Tierparks, Naturkundemuseen, der Boker Kanal und andere Ziele je nach Thematik.

#### **Rodeln**

Bei guter Schneelage fährt die ganze Schule zum Rodeln in ein bergiges Gebiet. Für die Kinder eine tolle sportliche Erfahrung aus dem Bereich „Gleiten, Fahren, Rollen“ und ein Erlebnis für sie, da im flachen Delbrücker Land solche Erfahrungen nicht möglich sind.

#### **Turniere**

Mehrmals im Jahr nehmen Auswahlmannschaften an Turnieren auf Kreis- und Landesebene teil. Allen voran die Waldlaufmeisterschaften des Kreises Paderborn: Dort ist unsere Schule seit Jahren mit einer großen Anzahl von Kindern vertreten und gilt als eine der erfolgreichsten kleinen Schulen des Kreises. Weitere Gelegenheiten sind jährliche Fußball- und Soccerturniere und Basketballmeisterschaften.

#### **Feste**

Alle vier Jahre wird ein großes Schulfest gefeiert, an der der ganze Ort teilnimmt. Nach einer Projektwoche mit einem aktuellen Thema wird der Öffentlichkeit das Ergebnis vorgestellt. Zu Weihnachten gestalten die Schülerinnen und Schüler abwechselnd in den Klassen und mit der ganzen Schulgemeinde Weihnachtsfeiern mit Lied- und Textbeiträgen. Auf Karneval feiert die Schule gemeinsam in der Sporthalle. Tänze und Büttenbeiträge werden von den Kindern vorbereitet. Die Schulentlassung und die Einschulung wird mit allen Schülerinnen und Schülern und Eltern feierlich begleitet.

#### **Wettbewerbe**

Am Landeswettbewerb Mathematik nehmen jährlich die 4. Klassen teil. Einige Kinder erreichen immer die 2. Runde, die in der Universität Paderborn stattfindet. Im Jahr 2011 gewann ein Schüler unserer Schule die Ausscheidung in der 3. Runde auf Landesebene. Andere Wettbewerbe z. B. aus dem Bereich Kunst werden gut frequentiert.





### **Theater und Konzerte**

Einmal jährlich fährt die ganze Schule ins Theater. Unser pädagogisches Konzept sieht vor, dass die Kinder in ihrer Grundschulzeit an viele Formen des Theaters herangeführt werden. Die Auswahl umfasst Puppentheater, Freilichtbühnen und Bühnenstücke in den Theatern Paderborn bis Bielefeld.

Der 4. Jahrgang fährt jährlich in ein Konzert, das klassische Musik für Kinder anbietet.

### **Vorlesen**

Das Lesen genießt in der Grundschule Hagen einen hohen Stellenwert im und außerhalb des Unterrichts. Ca. alle 4 Wochen lesen Lehrer und Lehrerinnen den Kindern vor. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus verschiedenen Buchangeboten aus und ziehen eine „Eintrittskarte“ für „ihr“ Buch. In größeren Abständen werden prominente Bürger der Stadt eingeladen, die den Vorlesepart übernehmen (Weiteres zum Lesen siehe 7.2 Lesekonzept).

### **Schulgottesdienste**

Ca. alle 4 Schulwochen feiern die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen in der St Elisabeth Kirche einen Schulgottesdienst. Dieser wird im Religionsunterricht erarbeitet und mit dem Pastor in der Kirche gestaltet. Eine Klasse übernimmt mit der zuständigen Religionslehrerin die Verantwortung für die Durchführung. Zu Weihnachten, zur Erstkommunion und zum Jahresschluss werden auch die Erst- und Zweitklässler mit in die Kirche genommen.

### **Aktive Pause**

Auf dem Schulhof stehen den Kindern viele Spielmöglichkeiten zur Verfügung, die sie in den Pausen reichlich nutzen. Auf einem abgeteilten „Bolzplatz“ mit Rasenbelag können sie zudem Fußball spielen. Die Kinder der 4. Klasse leihen mannigfaltige Spielgeräte zum Gebrauch aus.

### **Bewegung im Unterricht**

Um zu langes Sitzen zu vermeiden werden regelmäßig Bewegungspausen mit kleinen sportlichen oder Konzentration fördernden Übungen im Unterricht eingelegt.

### **Schülerbücherei**

In der neu eröffneten Schülerbücherei können die Schülerinnen und Schüler Bücher ausleihen. Fast täglich sind Öffnungszeiten, sie werden durch Elternmithilfe unterstützt.

### **Weihnachtsbacken**

Zu Beginn der Adventszeit wird mit allen Klassen ein Plätzchen-Backtag durchgeführt. Die Eltern der Klassen helfen dabei. Die gebackenen Plätzchen bereichern das Frühstück bis Weihnachten täglich in der Klasse.

### **Gesundes Frühstück**

Alle Kinder in den Klassen freuen sich auf diesen Tag. Sie bringen einmal in der Woche frisches Obst und Gemüse in kleine Häppchen geschnitten mit und verzehren dies an ihrem Büffet (siehe 7.3 Gesundheitskonzept).



## 10. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

### Katholische Kirche

Der Pfarrverbund Delbrück/Hagen ist unser Ansprechpartner für religiöse Fragen in der Gemeinde. In unserem Leitbild haben wir folgende Grundsätze festgelegt: „Wir betrachten es als besondere Aufgabe, Kinder zum Glauben hinzuführen und in das Leben der katholischen Kirche einzuführen. Christliche Grundsätze sollen den Unterricht, unser Erziehungshandeln und das gesamte Schulleben prägen“ (siehe 3.0 Unser Leitbild).

Die Zusammenarbeit erstreckt sich nicht nur auf Schulgottesdienste, sondern auch auf Teilhabe am Patronatsfest, am Weihnachtsmarkt oder Pfarrfamilienfest, an der Erstkommunion und an sporadischen Feiern in der Kirche.

Die 3. und 4. Klassen erhalten von einer Gemeindeferentin Seelsorgeunterricht in der Schule.

### Kindergärten

Mit den zwei Kindergärten vor Ort pflegt unsere Schule eine enge Zusammenarbeit und einen regen Austausch. Das wird in der Regel auch von den betroffenen Eltern im Einvernehmen unterstützt und gefördert:

- Nach der Einschulung der Erstklässler gibt es Rücksprachen der Klassenlehrerinnen mit den Erzieherinnen über pädagogische Fragen.
- Im Oktober findet eine Informationsveranstaltung mit den Eltern der „Schulis“ in der Schule, statt, die im Folgejahr in die Schule kommen.
- Delfin 4 wird in den Kindergärten gemeinsam durchgeführt.
- Nach der Einschulungsuntersuchung erfolgen wiederum Gespräche mit den Erzieherinnen.
- Am Ende des Schuljahres werden die „neuen“ Eltern zu einem intensiven Elternabend in die Schule eingeladen.
- Zu den Schul- und Kindergartenfesten werden die gegenseitigen Einladungen intensiv angenommen.
- Sport- und Spielfeste können zusammen gefeiert werden, wie z. B. „Mission Olympic“ im Jahr 2011.
- Im Laufe des Jahres ergeben sich viele gemeinsame Kontakte, die von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt sind.

### Vereine und städtische Einrichtungen

Unsere Schule arbeitet vor allem eng mit dem Sportverein Sudhagen zusammen. In jedem Jahr wird gemeinsam eine groß angelegte Sportabzeichenaktion gestartet. Schon seit vielen Jahren ist unserer Schule mit die erfolgreichste Schule in der Region bezüglich der Sportabzeichenzahlen. Von Zeit zu Zeit werden Kurse für AGs angeboten, z. B. eine Tanz-AG.

Mit den anderen Vereinen, wie z. B. dem Schützenverein und dem Karnevalsverein, gibt es Absprachen bei Festivitäten, da die gemeinsame Nutzung der Sporthalle und des Sport- und Festgeländes dies anbietet.



Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Delbrück bietet von Zeit zu Zeit Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen an. Die Schule nimmt solche Angebote gern auf und vermittelt die Teilnahme.

### **Sponsoring**

Erste Ansprechpartner beim Sponsoring sind die im Ort ansässigen Genossenschaftsbanken. Aus zweckgebundenen Überschüssen werden Spenden an die Schule gegeben, die vor allem für Bücherei und Spiel- und Sportgeräte verwendet werden.

Wichtigster Unterstützer ist der schuleigene Förderverein (siehe 11. Die „schuleigenen“ Vereine).

### **Beratungseinrichtungen**

Jugendamt und die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie stehen in ständigem Austausch mit der Schule bei Fällen, in denen Hilfe vonnöten ist. Das gilt auch für verschiedene Förderschulen im Umkreis.

### **Silentium**

Eine ehrenamtlich tätige Frau bietet seit Jahren zweimal in der Woche ein Silentium für einen ausgewählten Kreis von Schülerinnen und Schülern an. Sie können dort ihre Hausaufgaben machen und Fragen zu nicht verstandenen Unterrichtsinhalten stellen.

### **VHS**

Auf Betreiben der Schule wird jährlich ein Kurs für die Viertklässler zum Tastatur Schreiben am PC angeboten. Der PC Raum steht dann der VHS zur Verfügung.



## 11. Die „schuleigenen“ Vereine

### Der Betreuungsverein „Schatzinsel“

Im Jahr 2005 wurde nach einer Bedarfserhebung eine Betreuung von „Acht bis Eins“ eingerichtet. Die interessierten Eltern gründeten einen Verein, der im Laufe der Zeit großen Zuspruch fand. Heute werden etwa 35 Kinder an den Randstunden, an unterrichtsfreien Tagen oder in der Hälfte der Ferienzeit von 3 Betreuerinnen betreut (siehe 7.8 Betreuungskonzept und Homepage).

### Der Förderverein

Der Verein besteht seit 1993. Unzählige Unterstützungsmaßnahmen laufen über den Förderverein: Geldmittel für zusätzliche Lern- und Unterrichtsmaterialien, für Theater-, Konzert- und Klassenfahrten, für Spiel- und Sportgeräte, für verschiedene Anlässe. Zudem erhalten die Kinder zur Adventszeit einen großen Adventskranz und Nikoläuse sowie zu Karneval Berliner Krapfen.

Das Schulleben wird durch Engagement der Eltern enorm bereichert. Viele Aktionen in der Vergangenheit bei Festen, Sportfesten oder anderen Gelegenheiten wären ohne den Förderverein nicht denkbar gewesen.



## 12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Grundschule Hagen pflegt ein enges Verhältnis mit den Eltern der Kinder dieser Schule. Das geschieht nicht nur zu den obligatorischen Terminen, wie Elternsprechtagen, Pflegschaftssitzungen und Informationsveranstaltungen, sondern laufend im Schuljahr. Folgende Beispiele verdeutlichen das:

- Telefonische Krankmeldungen morgens sollen verhindern, dass ein Kind auf dem Schulweg „verloren geht“.
- Telefonketten in jeder Klasse lassen wichtige Informationen schnell durchlaufen.
- „Kurzer Draht“ zu den Pflegschaftsvorsitzenden und der Schulpflegschaft
- Eltern sind Helfer zu vielen Anlässen: beim Lesen lernen, beim Schwimmen, bei Ausflügen, bei Sportfesten, in der Bücherei, beim Plätzchen backen, bei außergewöhnlichen Renovierungen, beim Bau von Miniphänomena-Stationen usw.

Die individuelle Betreuung der Kinder in schulischen und erzieherischen Fragen wird dadurch gewährleistet, dass Fach- und KlassenlehrerInnen auch am Nachmittag von den Eltern telefonisch kontaktiert werden können. Auch Vonseiten der Lehrerschaft wird davon reger Gebrauch gemacht. Der Schulleiter steht in ständigem Kontakt mit der Schulpflegschaftsvorsitzenden und trifft viele informelle Absprachen, die dann an die Klassenpflegschaften weiter geleitet werden. Die Absprachen werden in Kurzprotokollen festgehalten.



### 13. Schüler mit Verantwortung

Schülerinnen und Schüler der Grundschule können durchaus in ihrem Rahmen Verantwortung für das gemeinsame Leben und Arbeiten mit übernehmen. Sie lernen dadurch ansatzweise, ihr eigenes Handeln zu hinterfragen und die gemeinsame Sache in den Blick zu nehmen.

Das geht natürlich nur in Angemessenheit zum Alter der Kinder. Außerdem dürfen die Themen die Kinder nicht überfordern.

In jeder Klasse gibt es Klassensprecher und Fußballbeauftragte, die von Zeit zu Zeit auch vom Schulleiter zu einer Besprechung eingeladen werden.

#### **Die Fußballbeauftragten**

Sie regeln das Fußballspiel auf dem abgeteilten Fußballfeld in den Pausen. Sie regeln in Absprache mit den anderen Kindern die Wahlen, das Bestellen der Schiedsrichter und vermitteln bei Streitigkeiten. Mit Ihnen wurden die verbindlichen Fußballregeln (siehe unten) aufgestellt, an die sich alle Fußballer halten müssen. Bei größeren Unstimmigkeiten werden sie von der Pausenaufsicht und dem Schulleiter unterstützt.

#### **Die Klassensprecher**

Sie werden tätig in verantwortungsvollen Aufgaben für die Klassen. Auch werden sie gehört bei Anschaffungen von neuen Spielgeräten auf dem Pausenhof und bei der Pausausleihe.

Am Freitag tagt in jeder Klasse der **Klassenrat**. Darin besprechen die Schüler mit den Klassenlehrerinnen ihre Probleme in der Gruppe und mögliche Lösungen (siehe 7.6 Coolness Training).



Folgende Regeln wurden mit den Fußballbeauftragten erarbeitet.

### Fußballregeln – Pausensport

Diese Regeln gelten ab heute:

1. Fußball soll **allen Spaß** machen!
2. Spielgeräte: 1 Weichball, 5 Pylonen
3. **Keine Grätsche**, nicht von hinten treten!
4. **Keine Diskussionen** – nicht ausrasten!
5. **Nicht angeben – nur freuen!** (z. B. wenn ein Tor erzielt wurde oder einer gewonnen hat)
6. Nicht bei **Regen** oder **Matsche!** Nicht am Nachmittag das Gelände benutzen (Sportplatz benutzen).
7. **Aus – Einwurf:** Ball auf dem Wall, hinter dem Tor, hinter dem Zaun, hinter der Zaunecke, im Garten usw.
8. Teich nicht betreten, Aufsicht informieren, Stange benutzen.
9. Ball auf der **Straße/im Garten:** Lehrer holen.
10. **Grobe Verstöße:** Fußballverbot durch den Lehrer (1 oder mehrere Tage)
11. Jeden Tag hat eine andere Klasse zu bestimmen, wie die Wahl geht, wer Schiri ist, wer den Ball holt usw. Die anderen müssen sich dann zurückhalten:
  - Montag Klasse 1
  - Dienstag Klasse 2
  - Mittwoch Klasse 3
  - Donnerstag Klasse 4
  - Freitag Klasse 4

*Die Fußball-Beauftragten aus den Klassen*

*Kleinschmidt, Rektor*



## 14. Das Sicherheitskonzept

Um Gefahren abzuwehren hat die Grundschule Hagen ein intensives Sicherheitskonzept entwickelt, das laufend mit allen Beteiligten überprüft und weiter entwickelt wird. Darin werden alle Vorschriften, Regelungen und Vorkommnisse zusammengefasst und in der Lehrerkonferenz bekannt gemacht.

Eckpunkte des Sicherheitskonzepts sind:

- Der Sicherheitsbericht
- Verhalten bei Amoklagen (Aushang in jedem Raum der Schule)
- Die Orange farbige Mappe: Notfallpläne für die Schulen in NRW (im Lehrerzimmer)
- Die Notfalllisten mit allen Telefonnummern der Eltern (an allen Telefonen im Haus)
- Die Aufgabenverteilung im Notfall (Lehrerkonferenz/Aushang im Lehrerzimmer)

Folgender Sicherheitsbericht wird jährlich erstellt, in der Lehrerkonferenz besprochen und dem Schulverwaltungsamt in Delbrück zugesandt.

### Sicherheitsbericht für das Schuljahr ....

#### Unfallgeschehen, Unfallschutz, Hygiene, Gesundheitsschutz, Gefährdungsbeurteilung, Krisenmanagement, Gefahrstoffe, Verbandsmittel

Zahl der Schülerinnen und Schüler : ...

Sicherheitsbeauftragte: Hausmeister Josef Niermann, Lehrerin Brigitte Braune  
 Schulleiter: Lothar Kleinschmidt  
 Ersthelfer: Brigitte Braune, Barbara Engels  
 Gefahrstoffbeauftragter: Lothar Kleinschmidt  
 Brandschutzbeauftragter: Hausmeister Josef Niermann

#### 1. Unfallgeschehen

##### a) Gemeldete Unfälle:

davon

Unfälle mit ambulanter Behandlung:

Unfälle mit stationärer Behandlung:

Tödliche Unfälle:

##### b) Unfälle nach Fächern/ Bereichen

	gesamt	Anteil in %	Veränderungen in %	ambulant	stationär
Sport					
SU					





KU/TX					
Wanderfahrten					
Pause					
Schulweg					
Sonstiges					

### c) Auffälligkeiten im Unfallgeschehen der einzelnen Fachbereiche

Sport	
SU	
KU/TX	
Wanderfahrten	
Pause	
Schulweg	
Sonstiges	

### d) Konsequenzen aus dem Unfallgeschehen

## 2. Sicherheitsbezogene Aktivitäten

### a) Aktionen und Projekte

Datum	Beschreibung der Aktion/des Projekts	Teilnehmerkreis

### b) Schulinterne Lehrerfortbildung//Konferenzen//Fortbildung

Datum	Themen	Teilnehmerkreis

### c) Gespräche/Schriftliche Mitteilungen zwischen Schulleitung und Schulträger

Datum	Inhalte	Teilnehmerkreis



#### d) Sicherheitsrelevante Vorfälle

Datum	Art des Vorfalls	Maßnahmen

#### e) Grundlegende Gefährdungen, Belastungen, Mängel

Gefährdungen, Belastungen, Mängel	festgestellt am	Maßnahmen und Verantwortlichkeit	erledigt am

### 3. Verbandsmittel in der Schule

Lehrerzimmer	6 Verbandspäckchen für Klassenfahrten usw.	
Turnhalle Schrank im Regieraum	Erste Hilfe Materialien mit Verbandsbuch Erste Hilfe Päckchen für Sport im Freien	
Hausmeisterraum	Liege  Erste Hilfe Materialien mit Verbandsbuch	
24.03.2011	Anordnung: Hausmeister ergänzt die Erste Hilfe Materialien	Turnhalle, Hausmeisterraum

### 4. Brennbare Gefahrstoffe: Lagebeschreibung

Heizöltank ca. 15 000 l	Mehrzweckhalle Kellerraum (Zugang nur mit Generalschlüssel durch Hausmeister und Schulleiter)
5 l Kanister Benzin für Rasenmäher	blauer Schuppen (linker Eingang) auf dem Schulhof (Zugang nur mit Generalschlüssel durch Hausmeister und Schulleiter)
2,5 l Verdünnung	blauer Schuppen (linker Eingang) auf dem Schulhof (Zugang nur mit Generalschlüssel durch Hausmeister und Schulleiter)



Ansonsten befinden sich keine weiteren Gefahrstoffe auf dem Schulgelände.	
---	--

## **5. Hygieneplan**

### **a) Reinigungsplan**

Der Reinigungsplan regelt verbindlich alle Reinigungsaktivitäten der Putzfrauen in allen Räumen und gibt Auskunft über alle verwendeten Reinigungsmittel. Er liegt im Hausmeisterraum und im Lehrerzimmer aus. Die Überwachung der Ausführung geschieht durch den Hausmeister. Die Stadt Delbrück regelt die Bestellung der Reinigungskräfte und verfügt eventuelle Änderungen des Planes

### **b) Hände waschen**

Die Schülerinnen und Schüler werden mehrfach im Jahr in die Notwendigkeit und Technik des Händewaschens eingewiesen. Bei besonderen Infektionen (z. B. Schweinegrippe) erfolgen besondere Belehrungen und Übungen.

### **c) Geschirr**

Das zu verschiedenen Gelegenheiten im Hause verwendete Geschirr wird in der Spülmaschine im Lehrerzimmer gewaschen. Es wird i. d. Regel nur schuleigenes Geschirr und Besteck verwendet.

### **d) Handdesinfektion**

Im Lehrerzimmer, in der Betreuung und in der Küche hängen Desinfektionsspender. Alle dort tätigen Personen werden in den Gebrauch eingewiesen.

### **e) Einmalhandtücher**

In allen Räumen mit Waschbecken hängen Spender mit Einmalhandtüchern. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Gebrauch eingewiesen.

### **f) Offene Lebensmittel**

Offene Lebensmittel werden in der Schule nicht gelagert.

### **g) Trinkwasser**

Die Qualität des Trinkwassers wird auf Veranlassung der Stadt regelmäßig von den zuständigen Behörden überprüft.

### **h) Lüftung**

Flure und Klassenräume werden täglich ausreichend gelüftet.

### **i) Garderobe**

Die Garderobe der Schülerinnen und Schüler hängt ausreichend belüftet auf den Fluren.



## 6. Infektionsschutz

### a) Einweisung der Eltern

Alle Eltern werden beim Schulanfang ihrer Kinder ausführlich in das Infektionsschutzgesetz eingewiesen (Broschüre wird ausgehändigt). Mehrfach im Schulleben wird auf ausreichenden Impfschutz hingewiesen.

### b) Belehrung der Lehrer

Zu bestimmten Anlässen und regelmäßig werden alle Lehrer über das Infektionsschutzgesetz informiert.

### c) Gesundheitsamt

Meldepflichtige Erkrankungen werden umgehend an das Gesundheitsamt gemeldet.

Laufende Beobachtung durch Sicherheitsbeauftragte, Lehrer

## 7. Krisenmanagement

Die Eingangstüren bleiben vor, während und nach dem laufenden Unterricht verschlossen. Während der Pausen sind sie zu öffnen.

### a) Verhalten bei Amoklagen

- Alle Räume erhalten **Raumnummern** (Türschilder). Innen sind die Nummern in der Nähe des Waschbeckens (Papierhandtuchhalter) angebracht.
- Die Raumnummern sind in den **Grundriss** der Schule eingetragen, der im Hausmeisterraum und im Büro aushängt.
- Jede Klasse ist mit einem Handy ausgestattet, mit dem die **Notrufnummern 110 oder 112** angewählt werden können.

### Lautsprecherdurchsage im Ernstfall:

- „Achtung! Hier spricht NN, der Kopierer ist kaputt!“

### Verhalten in den Klassen im Ernstfall:

- Klasse abschließen!
- Mit dem Handy die Polizei verständigen!
- Auf den Boden legen – möglichst Sicht durch das Fenster vermeiden!
- Ruhig verhalten!

### Wichtige Telefonnummern

Anschluss	Nummer
<b>Notruf</b>	<b>110</b>
<b>Notruf Feuerwehr</b>	<b>112</b>
Grundschule Hagen (Sekretariat)	(05250) 8704
Hausmeister Niermann	...



Rektor Kleinschmidt	privat
Betreuung	0151 10 52 19 38
Klasse 1	0160 91 07 50 85
Klasse 2	0175 12 39 730
Klasse 3	0151 53 35 43 25
Klasse 4	0175 12 90 509
Sporthalle im Innenschrank Regieraum	Schulhandy 0151 53 35 43 21

### c) Verhalten bei Evakuierung der Schule

Bei Brand oder anderen Ereignissen verlassen nach dem Alarm alle Personen die Schule. Achtung: Handy mitnehmen! Der **Sammelpunkt ist die Sporthalle**. Dieses Verfahren wird jährlich zweimal geprobt.

Sollte die Schule nicht wieder betreten werden können, werden die Kinder nach Hause gebracht, abgeholt oder bis zum Schulschluss betreut. Dabei wird wie folgt verfahren:

Alle Klassen begeben sich mit ihren Lehrpersonen in die **Sporthalle**. Versammlungspunkte sind:

- Klasse 1 Turnhalle vorn links (Matten in die Ecken legen)
- Klasse 2 Turnhalle vorn rechts (Matten in die Ecken legen)
- Klasse 3 Turnhalle links (Matten in die Ecken legen)
- Klasse 4 Turnhalle rechts (Matten in die Ecken legen)

Die **Klassenlehrer** betreuen ihre Klassen.

Der **Schulleiter** bestellt Busse zum Abtransport.

Die **Klassenlehrer** setzen ihre Telefonkette in der Klasse in Gang (Notfallhandy/Telefon in der Sporthalle). Die Notfalllisten und Klassenlisten liegen im Schrank der Sporthalle.

Die **Klassenlehrer** kontrollieren die An- und Abwesenheit bei Abholung durch Eltern oder Bus anhand ihrer Klassenlisten (schriftlich). Es dürfen nur Kinder entlassen werden, die von den Eltern abgeholt werden oder mit deren Eltern Telefonkontakt (Einverständnis) hergestellt wurde. Alle anderen werden bis zum Schulschluss betreut.

Die **Klassenlehrer** achten darauf, dass die Kinder genug trinken (Waschräume).

Eventuell vorhandene Wunden werden von den **Ersthelfern** (Frau Engels, Frau Braune) **/Ambulanz** versorgt. Auch hier gilt: Bei Versorgung durch Ambulanz exakte Listenführung und Telefonkontakt mit den Eltern.

### d) Aufgabenverteilung im Notfall

<b>Alarmierung</b>	durch jeden
<b>Ersthelfer</b>	Frau Engels, Frau Braune (im Bedarfsfall eigene Klassen durch Vertretung kurzfristig abgeben)
<b>Feuerwehr</b>	Hausmeister, Schulleiter
<b>Ambulanz</b>	Hausmeister, Schulleiter



<b>Klassen</b>	Klassenlehrer
<b>Eltern</b>	Klassenlehrer
<b>Presse</b>	Schulleiter
<b>Schulamt</b>	Schulleiter
<b>Bezirksregierung</b>	Schulleiter
<b>Schaulustige</b>	Hausmeister, Polizei

### 8. Allgemeine Gefährdungsbeurteilung für alle Beschäftigten

Durch laufende Gespräche mit allen Beschäftigten im Hause werden Gefahrenschwerpunkte erörtert und beseitigt.

Hausmeister und Sicherheitsbeauftragte sind gehalten, Gefahrenschwerpunkte zu erkennen, zu melden und möglichst schnell zu beseitigen.

Die Pausenaufsicht muss bei plötzlich auftretenden Gefahren (z. B. Sturm, Bedrohungslage) sofort reagieren und die abgesprochenen Maßnahmen ergreifen.

Zweimal jährlich werden Hausrundgänge mit den Verantwortlichen (Lehrer, Hausmeister, Sicherheitsbeauftragte) durchgeführt und im Sicherheitsbericht festgehalten.

Alle zwei Jahre werden die Feuerlöscher durch eine von der Stadt beauftragte Firma kontrolliert. Das Lehrerkollegium wird zweimal jährlich auf den Ort und den Gebrauch hingewiesen. In größeren Abständen erfolgt eine realistische Unterweisung im Gebrauch der Feuerlöscher.

### 9. Betriebsanweisung Gefahrstoffe

<b>Gefahrstoff</b>	<b>Lagerort</b>	<b>Betriebsanweisung mit Hausmeister besprochen</b>	<b>Kontrolle am:</b>	<b>Durchführung</b>
<b>Heizöltank</b> max. 15000 l	verschlossener Keller Sporthalle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang nur mit Generalschlüssel durch Hausmeister oder Schulleiter</li> <li>• Sichtkontrolle bei Kontrolle der benachbarten Heizungsanlage mindestens 1-mal wöchentlich</li> </ul>	...	Hausmeister, Schulleiter

<b>Gefahrstoff</b>	<b>Lagerort</b>	<b>Betriebsanweisung</b>	<b>Kontrolle am:</b>	<b>Durchführung</b>
<b>Benzinkanister</b> 5 l	verschlossener Schuppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang nur mit Generalschlüssel</li> </ul>	...	Hausmeister, Schulleiter



	Schulhof, rechter Eingang	durch Hausmeister oder Schulleiter <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebrauch nur durch Hausmeister für Rasenmäher und Kehrmaschine</li> <li>• Befüllung nur im Freien</li> </ul>		

Gefahrstoff	Lagerort	Betriebsanweisung	Kontrolle am:	Durchführung
<b>Verdünnung</b> 2,5 l	verschlossener Schuppen Schulhof, rechter Eingang	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang nur mit Generalschlüssel durch Hausmeister oder Schulleiter</li> <li>• Gebrauch nur durch Hausmeister für Rasenmäher und Kehrmaschine</li> <li>• Befüllung nur im Freien</li> </ul>	...	Hausmeister, Schulleiter



## 15. Qualitätssicherung des Unterrichts

Zur Sicherung der Qualität von Unterricht und Erziehungsarbeit in den Klassen sind zahlreiche Maßnahmen der Schulleitung und des Kollegiums wichtig. Die Absprachen werden in Kurzprotokollen festgehalten.

Hier eine Auflistung der Handlungen, auf die inhaltliche Darstellung der einzelnen Punkte wird an dieser Stelle verzichtet.

- Tägliche Absprachen mit allen Kolleginnen
- Regelmäßige Absprachen in allen Konferenzen
- Regelmäßige Unterrichtsbesuche des Schulleiters in allen Klassen
- Regelmäßige Vorlage einer Auswahl von Klassenarbeiten aus allen Klassen beim Schulleiter
- Genaue Aufgabenverteilung für die Zuständigkeit von Fachkonferenzen und anderen fachlichen und pädagogischen Aufgaben in der Schule





## 16. Unsere Evaluationen

In unserem Evaluationskonzept (siehe 7.11) wurde das Konzept dargestellt. Die folgenden Themen wurden seit 2005 evaluiert.

8. Evaluation „Lesen“ (1) im Jahr 2005 für alle Schülerinnen und Schüler
9. Evaluation „Lesen“ (2) im Jahr 2006 für alle Schülerinnen und Schüler
10. Evaluation „Zirkus“ im Jahr 2008 für alle Schülerinnen und Schüler und alle Eltern
11. Evaluation „Coolness-Training“ im Jahr 2009 für alle Klassen und Eltern
12. Evaluation „Lernen lernen“ im Jahr 2010 für die Klasse 4
13. Evaluation „Neue Schülerbücherei“ im Jahr 2011/2012 für alle Klassen
14. Evaluation „Zufriedenheit mit der Schule mit allen Beteiligten“ im Jahr 2012/2013

Die Ergebnisse können in einer Sammlung eingesehen werden.



## **18. Ausbildungsprogramm für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter**

### **1. Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen**

- Der Ausbildungsunterricht umfasst 14 Stunden, davon entfallen auf den selbstständigen Unterricht in zwei vollständigen Halbjahren 9 Wochenstunden.
- Den eigenständigen Unterricht führen die Lehramtsanwärter (LAA) in Anlehnung an die Inhalte des Arbeitsplans und nach kontinuierlicher Absprache mit den Klassenlehrerinnen bzw. Mentorinnen. Dabei wird der Unterricht schülerorientiert, fachdidaktisch begründet und differenziert geplant und durchgeführt.
- Die Auswertung des eigenständigen Unterrichts – sowohl allein, im Team oder mit den Mentorinnen -, nimmt eine wichtige Rolle ein. Die darin erworbenen Erkenntnisse werden umgesetzt und regelmäßig evaluiert.

### **2. Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen**

- Um den Erziehungsauftrag entsprechend wahrnehmen zu können, werden die LAA nicht nur in ihrer täglichen Unterrichtspraxis, sondern auch in außerunterrichtlichen Situationen angeleitet und begleitet.  
Dazu gehören z.B.:
  - Pausenaufsichten
  - Unterrichtsgänge
  - Ausflüge
  - Lesenächte
  - Vorlesestunden
  - Schulfeste/ Projektwochen
  - gemeinsame Unterrichtsgespräche
  - Radfahrtraining
  - Sportfeste
- Bei schwierigen pädagogischen Situationen, Unterrichtsstörungen oder Konfliktsituationen werden die entsprechenden Kollegen mit einbezogen, um kollegiale Beratungen und angemessene Reaktionen gewährleisten zu können.

### **3. Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen**

- Die LAA werden in die an der Schule erarbeiteten Bewertungskriterien eingewiesen und setzen diese um.
- Die LAA werden an der Erstellung und der Korrektur von Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen beteiligt.



- Die LAA werden an der Besprechung von Schülerleistungen und der Auswertung von Vergleichsarbeiten beteiligt.
- Die LAA lernen Diagnoseverfahren und daraus resultierenden Fördermaßnahmen kennen. An der Eingangsdiagnose im ersten Schuljahr nehmen sie teil.
- Die LAA wird bei der konkreten Zensurenggebung, der schriftlichen Beurteilung und der Erstellung von Zeugnissen angeleitet.
- Die LAA nehmen an Zeugniskonferenzen teil.

#### **4. Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten**

- Die LAA lernen den Umgang mit Schülerberatung (z. B. in Bezug auf Konzentration, Leistungen usw.) durch Hospitationen kennen und setzen ihre Erfahrungen entsprechend selbstständig um.
- An Elternabenden und Elternsprechtagen nehmen die LAA teil und übernehmen zunehmend Anteile der Tagesordnung (z. B. das Vorstellen der Unterrichtsinhalte ihres Faches).
- Die LAA führen zunehmend in Absprache mit den Mentorinnen Elternberatungsgespräche durch.
- Je nach Situation nehmen die LAA Kontakt zu außerschulischen Beratungsstellen auf bzw. vermitteln diese.

#### **5. Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen**

- Ausgehend vom EPG (Entwicklungs- und Perspektivgespräch zu Beginn der Ausbildung) lernen die LAA, ihre Lehrerpersönlichkeit entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten auszubilden. Durch Anleitung und Beratung der Mentorinnen und die jeweilige Selbstreflexion können die LAA die sich ihnen bietende Vielfalt nutzen.
- Die Heterogenität erfahren die LAA im angeleiteten sowie im selbstständigen Unterricht.
- Neben den alltäglichen Erfahrungen in den Lerngruppen lernen die LAA entsprechende Förder- und Fördermaßnahmen kennen.

#### **6. Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten**

- Die LAA nehmen an Konferenzen teil und übernehmen einzelne Tagesordnungspunkte.
- Ggf. gestalten die LAA das Schulprogramm mit, welches sie zu Beginn ihrer schulpraktischen Ausbildung ausgehändigt bekommen.
- In Gesprächen mit der Schulleitung werden Neigungen und Arbeitsschwerpunkte besprochen und schulrechtliche Fragen geklärt.



- Während der gesamten Ausbildungszeit haben die LAA die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen zu hospitieren:
  - bei den Ausbildungslehrerinnen
  - in allen Jahrgängen und Fächern
  - bei Projekten
  - bei Diagnostiken
  - bei der Durchführung von Delfin IV
  - in der Betreuung
- Die LAA übernehmen auch anfallende Aufgaben wie Pausenaufsicht.
- Die LAA werden durch die Mentorinnen sowohl beim Aufbau der unterrichtlichen Planung unterstützt, als auch bei der Reflexion des Unterrichts und bei unterrichtlichen Problemen.
- Die Mentorinnen weisen die LAA außerdem in folgenden Bereichen ein:
  - Umgang mit schulspezifischen Arbeitsplänen
  - Führung des Klassenbuches
  - Verwalten von Schülerdaten
  - Umgang mit dem Vertretungsplan
- Die LAA unterrichten ihre Mentorinnen regelmäßig unaufgefordert über ihre Planungen.
- Bei den Unterrichtsbesuchen sowie den anschließenden Besprechungen nehmen immer die jeweilige Mentorin und ggf. die Ausbildungsbeauftragte und die Schulleitung teil.
- Regelmäßige Beratungstreffen finden zwischen der LAA und den Mentorinnen, nach Bedarf auch mit der Ausbildungsbeauftragten und/ oder der Schulleitung statt.
- Am Ende der Ausbildung absolvieren die LAA eine Staatsprüfung, die aus 7 Elementen besteht:
  - 2 Langzeitbeurteilungen
    - Schule
    - ZfsL
  - Prüfungstag
    - schriftl. Entwurf 1. Fach
    - schriftl. Entwurf 2. Fach
    - 1. Prüfungsstunde
    - 2. Prüfungsstunde
    - Kolloquium
  - Die Prüfungskommission besteht aus 3 Mitgliedern, wovon 1 Mitglied vom Prüfling gewählt werden kann.